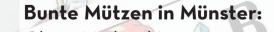


Starke
Damen,
böse
Buben?
Neues von der
Frauenfrage



Claus-Michael Lommer neuer CV-Ratsvorsitzender

Gesundheit genießen im Naturpark »AMMERGAUER ALPEN«



Das perfekte Paket für einen aktiven Urlaub

WANDERN, WEIN WELLNESS

5 oder 7 Übernachtungen inkl. ³/₄ Verwöhnpension

- örtliche Wanderkarte mit vielen Tourentipps
- ▶ 1 x Weinverkostung an der Bar
- ▶ 1 x Rückenmassage (20 Min.)
- ▶ 1 x Duft-Far**b-T**on-Erleben

...ab 599 € p.P.

Parkhotel**** am Soier See

Am Kurpark 1 I 82435 Bad Bayersoien I Tel. 0 8845-120 I Fax 0 8845- 96 95 reservierung@parkhotel-bayersoien.de I www.parkhotel-bayersoien.de

Parkhotel Betriebsgesellschaft mbH I GF: Fam. Dr. Fehle-Friedel















CSUACUZ *** im Kurpark

Spezialisiert auf Behandlungen des Bewegungsapparates und Burnout bietet unser behilfefähiges Haus eine breite Palette von Therapien wie Moorvollbäder, Physiotherapie, Ernährungsberatung sowie alternativen Heilmethoden wie Phytotherapie, Akupunktur und E.X. Mayr-Kuren.

Am Kurpark 1a | 82435 Bad Bayersoien Tel. 08845-12102 | www.residenz-im-kurpark.de

Veit Neumann (Alm) Chefredakteur

eist lebt Politik von einem hohen Grad an Idealismus. Wie sollten Staat und Gemeinwesen ohne Perspektiven weiterentwickelt werden? Eine starke Motivation aufgrund des nach Überhöhung strebenden Idealismus betäubt aber die Wirkung des schlechten Gewissens, wenn sich das eigene Tun im Widerspruch zum angepeilten Ideal befindet. Man glaubt, würdig zu sein, ist aber unglaubwürdig.

Die Alltagserfahrung jenseits der Scheinwerfer und Mikrofone hilft beim Erkennen der Realität. Zum Beispiel ist am ärgerlichen Fahrradständermangel an Hauptbahnhöfen der Wille ökologischer Kräfte (Grüne) vor Ort zu ermessen, etwas zu tun. Seit zwölf Jahren ringe ich, mit Koffer auf Gepäckträger und Tasche um Schulter im Nahkampf, kurz vor der jeweiligen Abfahrt des Zuges um einen Platz für meinen Drahtesel. Seit zwölf Jahren unterliege ich bei der Rückkunft verzweifelten Minuten aufkommender Panik: Wo steht jetzt mein Gefährt?



Wohin es wurde verstellt? Hat es jemand abgeschlossen? Finde ich es wieder? Wer regelmäßig 1500 Kilogramm durch überfüllte Städte und über Baustellenautobahnen

wälzt, dem wird solches verborgen bleiben. Anderes Beispiel: Ich verfolge mit Interesse, wie ein sich als aufgeklärt präsentierender einflussreicher Journalist Lesern übergenau und mit etwas zu lautem Pathos zu erklären versucht, warum keine Flüchtlingsfamilie in seiner großzügig bemessenen Münchner Stadtwohnung (2 Erwachsene) Platz findet. Die betont transparente Selbstverständlichkeit erzeugt den gegenteiligen Eindruck. Das macht die Sache noch peinlicher.

Seien wir insgesamt realistischer, was die Wirklichkeit betrifft. Idealpolitische Maximalforderungen sprechen Bibliotheken über diejenigen, die sie aufstellen. Und darüber, ob es ihnen um unser wertvolles Gemeinwesen zu tun ist.

Auseinandersetzung im Bild

Paradox: Um sich politisch auseinanderzusetzen, muss man sich erst zusammensetzen. In dieser Hinsicht gibt es in der politischen Kultur der Bundesrepublik Defizite. Geschrien und auch geprügelt wird seit Jahrzehnten. Seit Jahren hat sich ein erheblicher Teil der politischen Klasse aus dem Diskurs verabschiedet. Mit politischer Klasse meine ich die Kräfte, die das politische Klima maßgeblich und



(so sollte es sein) kritisch-reflexiv bestimmen: Medienmacher, Politiker, Vertreter gesellschaftlicher Großgruppen, Moderatoren. Erzeugt wird das Bild, dass sich nur noch die zusammensetzen, die ohnehin beisammen sitzen. Auseinandersetzung ist das nicht.

Ich wähle weder AfD noch Grüne noch Linke, werde dies auch nie tun. Ich stelle fest, dass es peinlich hohl klingt, wenn sich Leitmedien mehr oder weniger erschreckt davon distanzieren, dass Verbrecher AfD-Mitglieder in politischer Absicht um die Gesundheit prügeln. Absolute Unduldsamkeit zu dulden, wie es praktisch geschieht, kommt dem Willen zu dieser gefährlich nahe. Dass dies im Namen eines vorgeblichen Guten durch die politische Klasse geschieht, ist verhängnisvoll. Das unterstützt letztlich die AfD. Die Linksverschiebung des politischen Zentrums ohne Rücksicht auf Maß, Konsens und Ende, ohne Rücksicht darauf, dass es irgendwie eines Verständigungswillens bedarf, um das Staatswesen zu gestalten, ist noch verhängnisvoller. Die Liberalen dürften Antiliberalismus nicht hinnehmen, sondern müssten sich zu ihren eigenen Gunsten sowie des Gemeinwohls auf die Hinterbeine stellen. Ruhe sanft, FDP.

Ich kann mich nicht des Eindrucks erwehren: Eine große Koalition von Dummköpfen arbeitet darauf hin, dass die AfD regional in Regierungsverantwortung gelangt. Was dann? Setzen wir uns lieber ernsthaft auseinander, indem wir uns zusammensetzen. Gehör statt Geschrei! Das kann metaphorisch geschehen: Bedenken und Vorschläge anderer zunächst registrieren, ohne sie sofort zu zerschlagen; von der Sache her denken, nicht von Ideologie oder Person. Mit ihrem wahlabendlichen Mantra von der Politikverdrossenheit sind Teile der Etablierten dazu nicht mehr in der Lage. Die Verdrossenheit befeuern sie durch Eigensucht und Kurzsichtigkeit.

In Verbindungen und Verband bevorzugen wird das Hören. Dazu haben wir die Chance, sechs Cartellbrüder sind Mitglied des Europaparlaments; für die CDU Jens Gieseke (Wd), Dr. Andreas Schwab (RFb), für die AfD Lars Patrick Berg (Gu), Dr. Maximilian Eugen Krah (Cs), für die ÖVP als ÖCVer Othmar Karas (Walth) und Lukas Mandl (Rt-D). Cbr Karas ist Vizepräsident des Parlaments. ven

Titelseite: Auch wenn die Damen nicht unbedingt Asse sind, sondern Damen: Angela Merkel, Ursula von der Leyen und Annegret Kramp-Karrenbauer stehen (hier: symbolisch) über den Buben – Sinnbild auf die Änderung von Geschlechterverhältnissen, die auch uns betreffen. [Fotos|Composing: imago images|SGW]

Meinung

Selbst wenn die Zeit insgesamt nicht nach Mitgliedschaft in umfassenden Institutionen steht: Die massenhaften Austritte können die katholische Kirche nicht gleichgültig lassen. Kommentator Christoph Dorner (GEI) hält mit seinen Auffassungen durchaus nicht hinter dem Berg und nennt eine überdeutliche Orientierung am Zeitgeist als Ursache für die Malaise.

Außenansicht

Auch gehörlose Menschen möchten an Gottesdiensten teilnehmen und sie mitfeiern. Darauf macht Pfarrer Christian Burkhardt aufmerksam. Ist Seelsorge in Gebärdensprache wie ein hautnahes Pfingsten?

C. V. macht Münster bunt

Am Beginn der 133. Cartellversammlung in Münster hat CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab (Fd) die Heilige Messe in St. Lamberti gefeiert. Die Aufmerksamkeit lag auf Bischof Clemens von Galen (R-GM), der 78 Jahre zuvor hier gepredigt hatte, und auf der Frage des Bekenntnisses zu Jesus Christus.

Was aber ist nun Konkretes bei der C.V. herausgekommen? CV-Sekretär Richard Weiskorn (Ae) hat zusammengefasst, wie und was beraten und abgestimmt wurde. Cbr Dr. Lommer ist Vorsitzender im CV-Rat. Die Delegierten wählten Cbr Dr. Thomas Krahwinkel (R-P) als zweites Mitglied des AHB-Vorstandes in den CV-Rat sowie Cbr Dr. Franz Hölzl (Rup) zu seinem ersten Stellvertreter und Cbr Friedhelm Chlosta (Moe) zu seinem zweiten.

Die Delegierten der Cartellversammlung erhoben sich und applaudierten, als Nachfolger Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI) dem bisher amtierenden Vorsitzenden im CV-Rat, Dr. Heiner Emrich (Nv), dankte. Er hat von 2011 bis 2019 das Amt getragen. Das ist auf alle Fälle eine Würdigung wert.

Whatsapp, Facebook, Intranet, ACADEMIA? Wie soll es mit dem CV kommunikativ weitergehen? Immer wieder spielte diese Frage eine Rolle. Deshalb haben wir, subsidiär aufgestellt wie wir sind, den PhilX der AV Guestfalia Tübingen, Dr. Christoph Wiemer (Gu), gebeten vorzustellen, wie konkret das Intranet funktioniert. Während der C.V. hatte er dafür eine Lanze, sozusagen, gebrochen.

Apropos Facebook: Ad experimentum gibt es nun Philipp van Gels (Vis) als Social media-Redakteur. Hier wird er kurz vorgestellt, auch ein Blick nach Facebook erfolgt sowie seine Einschätzung zum CDU-Youtube-Chaos um "Rezo".

Geräuschlos, aber effektiv hilft die Felix Porsch-Johannes Denk-Stiftung, wie sich einmal mehr bei der kleinen Jahresversammlung zeigte. Vorsitzender Dr. Peter Frank (ChW) sorgt dafür. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Festkommers in der Halle Münsterland – mit einer sehr schwungvollen Rede gab Innenminister Joachim Herrmann (FcC) dem Ganzen ein eindeutiges Gepräge. Er nannte Erfolge des CV wie die krachend volle Podiumsdiskussion zum Thema Kreuz auf dem Katholikentag in der westfälischen Metropole. Allerdings skizzierte der bayerische Innenminister auch die kommenden Aufgaben unserer Gemeinschaft angesichts zunehmender Intoleranz.





Digitalisierung prägt Bildung

Wie Digitalisierung Bildungsprozesse an der Universität bestimmt, hat das Akademische Forum auf der 133. Cartellversammlung in Münster intensiv diskutiert. Big data verlangt Selbstdisziplin und ohne die sokratische Methode kommt auch die beste akademisch-universitäre Einrichtung nicht aus: Das ist das sogenannte Face-to-Face-Gespräch.

8-9

Carolina Graz: Einst umstritten, jetzt Knotenpunkt der Kultur

1888, in dem Jahr, als ACADEMIA gegründet wurde, hatten Katholiken an den Universitäten in der österreichischungarischen Monarchie wie im Deutschen Reich keinen guten Stand. Das war die Geburtsstunde der KÖHV Carolina Graz, die zum maßgeblichen Zentrum des Akademischen Kulturkampfes avancierte. Heute ist sie ein Ort von Kommunikation, Kunst und Kultur: mitten in der historischen Altstadt der Metropole der Steiermark. Zentrum der Verbindung ist die ansprechende Kapelle im Carolinenhaus.

Neuer Vorsitzender im CV-Rat: Dr. Lommer folgt Dr. Emrich

Auf der Cartellversammlung in Münster vom 20. bis 23. Juni gab es zwei große Themen. Mit Spannung wurde die Auszählung nach der Wahl des Vorsitzenden des Altherrenbundes erwartet, denn er sitzt dem CV-Rat vor. Mit deutlicher Mehrheit haben die Delegierten Cbr Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI) gewählt, der Cbr Dr. Heiner Maria Emrich (Nv) nachfolgt. Cbr Dr. Franz Hölzl (Rup), der ebenfalls angetreten war, ist künftig erster Stellvertreter des AHB-Vorsitzenden. Inhaltlich ging es immer wieder um Kommunikation, was die Überlegungen zu Social media spiegeln.

Mächtige Frauen

Das ist mehr als eine Konstellation, wenn auch eine prekäre: Angela Merkel, Ursula von der Leyen und Annegret Kramp-Karrenbauer gehören zusammen, wie auch die Macht sie zueinander auf Distanz hält. Wie war der Weg zu diesem Trio maßgeblicher Frauen, was auch immer wir von ihren konkreten Politiken halten?



Titel 54-58



Ohne laute Worte, ganz wie es seine hat Münsters Bischof Dr. Felix Genn am Sonntag der Ohne laute Worte, ganz wie es seiner Art entspricht, Cartellversammlung im Paulus-Dom gepredigt und dabei auf die Vertrauenswürdigkeit Jesu Christi hingewiesen.

Berichterstattung über die C.V.? Nicht schlecht! Es gab, um es kurz zu machen, positive wie auch fragwürdige Aufreger: Einerseits bildete "Bild" einen ganzen Korporierten senkrecht auf der Seite ab, anderseits ploppte mal wieder die Frauenfrage ("Kirche + Leben") auf. Was war geschehen?

Jetzt geht's an die Donau: mit dem neuen Jetzt gent's an ale Political March (Rup)
Vorort. Unter VOP Johannes Fischer (Rup) baut dieser Brücken von Ingolstadt nach Regensburg und weiter nach Passau: der Donauvorort. Die Mitglieder stellen sich vor

Cartellverband

Welches Format Ascania Bonn hat, das hat die Verbindung anlässlich der 125-Jahr-Jubelfeier gezeigt. Nicht nur, dass eine Festschrift ("Zukunft braucht Herkunft") vorliegt, vielmehr wirkten und werkelten daran nicht weniger als 75 Bundesbrüder Ascaniae. Nicht schlecht!

Zahlreiche Cartellbrüder der Churpfalz Mannheim sind nach London aufgebrochen. Vielmehr: waren dorthin eingeladen worden. Und es wurde eine anspruchsvolle, weltoffene und unvergessliche Reise.

Ja, le Spefüx. Jetzt hat er sich die Priesterbruderschaft Ja, le Spetux. Jetzt nat er sich 3.5.

Pius X. ("Piusbrüder") vorgeknöpft. Ein Beitrag im Mitteilungsblatt dieser über Musikhören wird - zurecht deutlich zerlegt.

Seligsprechungsverfahren für Cartellbrüder: Das 46-4/ seine läuft für Franz Reinisch (Le), Sohn Vinzenz Pallottis, das andere für Pius XII. (Tfs), Papst von 1939 bis 1958. Neueste Entwicklungen ...

Personen

Königssohn und Cartellbruder war Georg von Königssonn und Gui teilibi Gad. Sachsen (1893-1943). Nach dem Ersten Weltkrieg suchte er seinen Lebensweg. Die Breslauer Winfriden nahmen ihn auf. Er fand seine Berufung im Priestertum und im Orden des heiligen Ignatius.

Rubriken – Standards

Cartooniert
Meinung «
Außenansicht
Forum Wissenschaft 8
SocialACADEMedia 20
Cartellverband 30
Der gesunde Couleurstudent 4
Spefux 4:
CV-Termine
Abgestaubt 4
Personen
Essay 54
Ansichtssache 59
Verbum Peto 60
Impressum 60
So schaut's bei uns aus!



Kann die Antwort auf den Zeitgeist der Zeitgeist sein?

Eine wesentliche Ursache für den Massenaustritt: In der Kirche fehlt es an Glauben

von Christoph Dorner (GEI))

aut Deutscher Bischofskonferenz sind 216.078 Katholiken 2018 aus der katholischen Kirche ausgetreten, gegenüber 2017 ein Anstieg um fast 29 Prozent. Nur 2014 traten seit dem Zweiten Weltkrieg mehr Menschen aus. Die Besorgnis um die Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen aufgrund des demographischen Wandels wird mit Rekordzahlen bei Kirchenaustritten nicht weniger. Fast zeitgleich hat das Bistum Würzburg einen Baustopp für drei Jahre verkündet. Die Hütte bzw. die Kirche brennt. Dabei geht es nicht eigentlich um Gebäude, sondern um den Glauben, der sie beleben sollte.

Die Verantwortlichen der Kirche bekunden Betroffenheit angesichts der Zahlen. Bei der Ursachenanalyse macht sich Hoffnungs- und Ratlosigkeit breit, wenn sich Cbr Erzbischof Heiner Koch (BuL) von Domradio.de mit den Worten zitieren lässt: "Ich bin auch für Reformen der Kirche. Aber ich glaube nicht, dass durch noch so viele Reformen die Menschen in Massen wiederkommen."

Vielleicht lohnt ein Vergleich mit der evangelischen Kirche. Sie hatte in den vergangenen 30 Jahren in vielen Jahren zwischen 30 und 50 Prozent mehr Austritte zu verkraften als die katholische Kirche, gerade auch in den Jahren, als mit Johannes Paul II. und Benedikt XVI. (Rup) als konservativ angesehene Päpste im Amt waren. Der Trend kippte 2009/2010, nicht weil weniger Menschen aus der evangelischen Kirche austreten, sondern tendentiell mehr aus der katholischen. Nur Folgen des Missbrauchskandals? Der evangelischen Kirche wurde immer vorgehalten, sich stark an den Zeitgeist anzulehnen, während die katholische Kirche als eher "rückständig" galt. Sie hat in diesem Punkt "aufgeholt".

Hat die wachsende Abwendung auch damit zu tun? Was ist los, wenn Greta Thunberg – im Einklang mit den "Grünen" – von katholischen Bischöfen ("wie eine Prophetin") in die Nähe des Prophetentums gerückt wird und sich Bischöfe in diesem Zusammenhang an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert fühlen? Steht Prophetentum nicht in Opposition zum Zeitgeist? Wie kann man die Frohbotschaft verkünden und ein Mädchen zur Quasi-Prophetin erklären, das als Botschaft verbreitet: "Ich will, dass Ihr in Panik geratet"?

Das Purpur eines Kardinals steht für die Bereitschaft, sein Leben für Christus hinzugeben. Welches Signal sendet er aus, wenn er sein Kreuz als zentrales Zeichen unseres Glaubens ablegt? Die unausgesprochene Enttäuschung zahlreicher Menschen darüber ist viel weiter verbreitet als öffentlich wahrgenommen. Was ist los, wenn im Domradio, das Nachrichten generiert, Habecks Geschwätz, er sei ein "säkularer Christ", der "nicht an Gott glaubt und keiner Kirche angehört, aber die Werte des Christentums teilt", kritiklos weiterverbreitet wird? Christ sein ohne Gottesglauben – warum findet sich niemand aus der Kirche, der das lautstark als das bezeichnet, was es ist: hochproblematisch oder, auf gut Deutsch: ein rechter Schmarren? Das ist falsche Angst vor Kritik.

Es wäre besser, statt bei "Fridays for Future" Beifall zu heischen sich der eigenen Glaubensüberzeugungen und Quellen der Spiritualität zu vergewissern und diese aktiv zu vertreten. Wenn der Mitgliedsbeitrag bei den Grünen geringer ist als die Kirchensteuer, hat man mit Zeitgeistanbiederung gegen einen grünen "Glauben" null Chance.

AUSSENANSICHT

von Pfarrer Christian Burkhardt, Seelsorger für Hörgeschädigte

Gehörlose helfen, Gottes Stimme zu hören

Seelsorge in Gebärdensprache ist wie Pfingsten hautnah!" So hat mir einmal ein gehörloser junger Mann seine Empfindungen geschildert, als ich ihn gefragt hatte, warum für ihn die Gebärdensprache beim Gottesdienst so wichtig sei. "Da komme ich mir vor wie die Menschen damals in Jerusalem, als plötzlich alle die Jünger in ihrer Sprache reden hörten." Das verdeutlicht, wie wichtig es für Gehörlose, aber auch für die Kirche ist, Gebärdensprache in Liturgie und Seelsorge einzusetzen. Ich erlebe das selbst immer wieder, wenn ich z. B. einen Gottesdienst mit einem Bischof als gebärdender Priester mitfeiere, dann ist das anders, als wenn ich als Vorsteher der Liturgie die Eucharistie selbst in Gebärdensprache zelebriere. Im ersten Fall ist es ein Verständlichmachen, damit auch Gehörlose dem Ablauf der Feier folgen und das gesprochene Wort verstehen können. Streng genommen bleiben die Gehörlosen dabei immer nur Zuschauer. Sie empfinden das nicht so sehr als "ihre" Feier. Ganz anders dagegen im zweiten Fall. Da feiern wir miteinander. Alle sind einbezogen. Am sichtbarsten wird das, wenn Gehörlose selbst mitgebärden als Lektorinnen und Lektoren oder auch alle Anwesenden bei den liturgischen Antworten oder bei Gebärdenliedern. Auch wenn dieser Gottesdienst ohne Stimme und ohne Musik gefeiert wird, sprüht er geradezu von Lebendigkeit und aktiver Teilhabe, wie es das Zweite Vatikanische Konzil als konstitutives Merkmal von Liturgie gefordert hat.

Nun ist Seelsorge weit mehr, als "nur" Liturgie zu feiern. Seelsorge mit Menschen mit Gehörlosigkeit als Sonderseelsorge muss sich in allen Diensten vollziehen, angefangen bei Taufe, Katechese, Schulseelsorge, Freizeitund Bildungsangeboten, Ehevorbereitung, Trauung, Begleitung in besonderen Lebenssituationen bis hin zur Sterbebegleitung und zum kirchlichen Begräbnis. Ganz entscheidend ist dabei immer die menschliche Zuwendung im Gespräch. Ich erinnere mich an ein Beichtgespräch zu Beginn meiner Tätigkeit. Obwohl meine Gebärdenkompetenz damals rudimentär war, hat mir eine gehörlose Frau gesagt: "Sie ahnen gar nicht, was das für mich bedeutet, mit einem Priester in Gebärdensprache kommunizieren zu können. Bis jetzt musste ich immer eine Dolmetscherin bestellen und bezahlen, wenn ich ein vertrauliches Gespräch führen wollte." Da sucht man Hilfe in einer persönlichen Notsituation. Wenn man jemanden gefunden hat, dem man sich anvertrauen möchte, braucht man noch eine dritte Person manchmal völlig unbekannt -, die das Gespräch dolmetscht. Das sind mehrere Barrieren.

In der Gehörlosenseelsorge sind die Gemeinden sehr klein und Seelsorge sehr persönlich und individuell. Am schwierigsten – neben dem Erlernen der Gebärdensprache – ist es für mich, Theologie in Gebärdensprache zu bringen. Ich sage bewusst nicht übersetzen. Das wäre zu wenig. Es muss immer darum gehen, das Gesagte so in die Gebärdensprache zu übertra-

gen, dass Gottes Wort zur Wirkung kommen und seine Kraft entfalten kann. Natürlich gibt es schon religiöse Gebärden. Dennoch muss vieles immer wieder neu überdacht und interpretiert werden. So wie sich das religiöse Wissen und Bewusstsein bei den Hörenden immer wieder verändert, so geschieht das auch bei den Gehörlosen. Das macht es erforderlich, nicht nur neue Gebärden zu entwickeln, sondern manchmal vorhandene weiter zu denken. Dazu kommt, dass erst durch die Anerkennung der deutschen Gebärdensprache als eigenständige Sprache im Jahr 2002 ein starker Prozess der Sprachentwicklung eingesetzt hat. Waren viele Gebärden früher sehr stark lautsprachlich geprägt, entstanden und entstehen nun immer mehr Gebärden, Gebete und Texte, die spezifisch gebärdensprachlich geprägt sind.

Das setzt voraus, dass man sich auch als Seelsorger immer mehr in die Welt und Kultur der Gehörlosen, in ihre Art zu denken und in die Bildsprache der Gehörlosen vertieft. Nur auf dieser Grundlage kann es gelingen, Theologie in Gebärdensprache nicht nur verständlich zu machen, sondern ihr die Möglichkeit zu geben, das zu erreichen, was das Wort Religion auch bedeutet: religare, sich zurückbinden an etwas Höheres und Größeres. Am besten wäre es, wenn sich Gehörlose in der Seelsorge engagieren und mitwirken. Papst Franziskus weist immer wieder darauf hin, wie kürzlich bei einem Empfang einer Gruppe Gehörloser im Vatikan. Er befürwortet nicht nur das Engagement Gehörloser und Hörbehinderter in der Seelsorge. Bei einer entsprechenden Ausbildung liege darin eine Ressource und eine Chance für die Glaubensverkündigung. Die Gegenwart Gottes wahrzunehmen, sei nicht Sache der Ohren, sondern des Glaubens; Gehörlose könnten denen, die die Stimme Gottes nicht hören, helfen, aufmerksamer dafür zu sein, sagte Franziskus. Vielleicht ist damit auch das gemeint, was der junge Mann vom Anfang mit "Pfingsten hautnah" bezeichnet hat.

Der Autor: Christian Burkhardt, geboren 1962 in Eschenbach in der Oberpfalz. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann Studium der Theologie in Regensburg und Brixen von 1986 bis 1991. Priester



der Diözese Regensburg seit 1992, Kaplan, Pfarrer und seit 2004 Seelsorger für Gehörlose und Hörgeschädigte.

FORUM WISSENSCHAFT



Wohnungssuche, Hotelreservierung und gar nicht so viel Algorithmus

Bildung digital? Bei der C. V. in Münster zeigte das Akademische Forum, was möglich ist, aber auch: was nicht

FOTOGRAFISCHER BLICK

Münster. Die vielfältigen fotografischen Bilder von der diesjährigen Cartellversammlung in Münster, wie wir sie von hier ab bis S. 32 finden, haben Cartellbrüder angefertigt und für unsere Berichterstattung zur Verfügung gestellt. Es sind dies: Adalbert Huber (AlSt), Matthias Wiese (Rap) und Klaus Franke (Nv). Ihnen sei für ihr Engagement wenigstens an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch Dr. Veit Neumann (Alm) hat Bilder beigesteuert.

Diskutierten während des Akademischen Forums auf der Cartellversammlung in Münster (von links): Prof. Dr. Norbert Kersting, Prof. Dr. Angela Schwering, Prof. Dr. Michael Klein (Asc), Moderator, und Prof. Dr. Jan Keupp.



ildung im digitalen Zeitalter" hat in diesem Jahr das Thema des Akademischen Forums gelautet, das als 3. Sitzung der

Cartellversammlung am Samstagnachmittag in der Halle Münsterland stattgefunden hat. Als Experten auf dem Podium nahmen Prof. Dr. Angela Schwering, Prof. Dr. Norbert Kersting und Prof. Dr. Jan Keupp teil. Die Moderation lag bei Prof. Dr. Michael Klein (Asc), dem Präsidenten der CV-Akademie. Prof. Schwering arbeitet am Institut für Geoinformatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU), Prof. Kersting hat die Professur Vergleichende Politikwissenschaft-Kommunal- und Regionalpolitik an der WWU inne, und Prof. Keupp ist Geisteswissenschaftler und wirkt am Center for Digital Humanities an der WWU.

grund fehlerhafter Sensoren lassen sich statistisch herausrechnen. Der praktische Vorteil solcher Anlagen liegt in der Möglichkeit, sich mit den abgerufenen Informationen zur Luftqualität zum Beispiel auf Wohnungssuche zu begeben. Tatsächlich sieht Prof. Schwering in der Digitalität die Gefahr, dass Informationen aufgebläht werden. Dem jedoch stellt sie einiges entgegen: Medienkompetenz bedeutet auch und nicht zuletzt, dass sich der User zu disziplinieren vermag. Dafür ist es nötig zu lernen, Unterscheidungen durchzuführen. Universitäre Studienveranstaltungen im Netz sind allerdings wegen des Datenschutzes ohnehin "sehr schwierig", sagte die Informatikerin während des Podiums. Ihr eindeutiges Resümee: "Studenten machen bei guten Angeboten mit. Bei schlechten machen sie nicht mit."

Prof. Angela Schwering: Bei guten Angeboten machen Studenten mit

Laut Geoinformatikerin Prof. Schwering hat die Digitalisierung die Integration der universitären Fächer insgesamt verstärkt. Sie stellte eine der Anwendungen vor, die aus der Digitalisierung hervorgehen: die Geoinformatik, wie sie in Schulen verankert wird. In ihrem Beispiel war von nicht weniger als 4000 Umweltstationen auszugehen, die in einem - etwa städtischen - Umfeld aufgestellt werden und die mit Lowcost-Sensoren ausgestattet sind. Im Rahmen des schulischen Unterrichts werden Daten programmiert, analysiert und publiziert. Verzerrungen auf-



Prof. Norbert Kersting: Tendentiell in der Informationsblase

Angesichts von Big data – dem massenhaften Vorhandensein von Daten - sagte der Vergleichende Politikwissenschaftler Prof. Kersting, sowohl Technophobe als auch Technophile gingen über das Ziel hinaus. Es komme darauf an, eine digitale Souveränität zu entwickeln. Dazu gehöre auch zu verstehen, dass viele Algorithmen zunächst einmal nichts weiter als banale und einfache Wenn-Dann-Beziehungen sind, so etwa bei Online-Hotelbuchungen. An der Universität gilt hauptsächlich das Prinzip des "blended learning", das digitale und analoge Methoden (Face-to-face-Diskussionen) kombiniert. Falls ausschließlich digitale Methoden angewandt werden, bricht aber auch die digitale Gemeinschaft letztlich weg. Das Internet diene vor allem der Dokumentation, Offline-Veranstaltungen dagegen dienen der Diskussion. Das Problem bei digitalen Formaten an der Universität sei, dass Trolle das Ganze "zerschießen".

Laut Kersting wird Stoffvermittlung immer unwichtiger, dagegen Softskills wie lesen und schreiben, Teamarbeit lernen, Kritikfähigkeit, Systeme hinterfragen, um Innovation voranzutreiben, immer wichtiger. Angesichts eines häufig praktizierten "Garbage in, garbage out" (Wir sammeln alles, auch wenn 90 Prozent Müll ist) gewinnt Medienkompetenz an Bedeutung. Analog zu lehren wird nicht unwichtiger. Auch rief Prof. Kersting zur realistischen Betrachtung auf: Neue Formate medialer Verbreitung sind unter Umständen weniger verbreitet als an-

genommen. Twitter nutzen vier Prozent der Personen in Deutschland. Die Rate ist unter Journalisten und Politikern signifikant hoch, die sich allerdings somit tendentiell in einer Informationsblase befinden. Auch gibt es zahlreiche kleine digitale Projekte in Kommunen, die aber nicht in die Breite gehen. Daher rät Kersting zu "mehr Gelassenheit". Bei aller, übrigens deutschlandspezifischen großen Euphorie "brauchen wir Roboter, die Senioren Stützstrümpfe anziehen können". Und daran mangelt es bis heute.

Prof. Jan Keupp: Daten sind Repräsentationen komplexerer Dinge

Prof. Keupp erklärte, dass Digitalität zu einer Verkürzung der Distanzen bei Forschungsvorhaben führt. Das gilt z.B., wenn Informationen aus verschiedenen Datenquellen am Bildschirm nahe zusammengeführt werden. Es bedarf eigener Strategien, um die Massen an Daten überhaupt handhabbar zu machen. Auch die Erkenntnisbedingungen sind eigens zu bedenken: Die "methodische Lupe" (als Metapher für quasi-mikroskopisch angewandte Methoden) oder das "Fernglas" sind beide unter Umständen sinnvoll. Klar muss dabei aber sein, dass jeweils Unterschiedliches erkannt wird. Die Digitalisierung wird politisch als Einsparpotential gesehen. Das führt zur Dogmatisierung von Geschichte. Das Sammeln digitaler Daten, das zu verlässlicher Vorhersagbarkeit führt, bringt eine Sklerotisierung mit sich, insofern scheinbar feststehende Informationen als feststehende Informationen zunächst einmal gesetzt werden.

Daten sind, wusste Geisteswissenschaftler Prof. Keupp, wie eine Handschrift; sie sind Repräsentationen viel komplexerer Dinge. Sie sind Konstrukte. Aber wie vertrauenswürdig oder wie fragwürdig sind sie und wer hat sie in welcher Absicht produziert? So müsse jeweils gefragt werden. Geisteswissenschaftler versuchen, das Ganze in den Blick zu nehmen. Dafür sich auf gemeinsame Standards einigen? Es ist der Wissenschaft bisher nicht einmal gelungen, sich auf einheitliche Zitierstandards zu verständigen, fügte Prof. Keupp an. Er fragte abschließend: "Was wollen wir eigentlich in der Digitalität? Welchen Nachteil hat die Technologie? Wir müssen uns verständigen, welche Verluste etwa zwar bedauerlich, aber hinnehmbar sind."

Das CV-Plenum als sokratische Methode?

Nach den interessanten Ausführungen der Podianten erfolgte der provokant gewollte und auch zutreffende Hinweis eines Cartellbruders aus dem Plenum: "Gibt es tatsächlich einen qualitativen Wandel oder geht es nur um Fragen der Effizienzsteigerung?" Damit war angefragt, wie es überhaupt um die digitale Entwicklung in Zukunft bestellt sei. Der implizite Einwand führte unter den Diskutanten zur Thematisierung von Merkmalen wie Bedürfnisse und Nachhaltigkeit. Prof. Keupp fand die Pointe: "Manchmal lässt es sich digital nicht so gut umsetzen. Dann ist die sokratische Methode, das Gespräch untereinander, besser." Dr. Veit Neumann (Alm)



FORUM WISSENSCHAFT



Der politische Umgang mit Wissen

Gleich nach seiner Wahl hebt der Vorsitzende im CV-Rat Scientia hervor

laus-Michael Lommer (R-Bl) hat kurz nach seiner Wahl zum Vorsitzenden im AHB und somit als künftiger Vorsitzender im CV-Rat während der 133. Cartellversammlung 2019 in Münster (siehe S. 17) die Bedeutung des Prinzips Scientia hervor-

gehoben. Cbr Dr. Lommer er-



"In Kontinuität zu Cbr Dr. Heiner Emrich (Nv) wird es mein Ziel sein, den Cartellverband als modernen, katholischen Akademikerverband zu gestalten, der auf der Grundlage insbesondere des Schlüsselprinzips Scientia in die Öffentlichkeit heraustritt. Das Prinzip Scientia stellt das zentrale Prinzip und die Existenzberechtigung für eine akademische Verbindung dar. 1 Alle anderen Prinzipien wie Religio, bei uns mit dem Katholizismus ein Alleinstellungsmerkmal unter den Studentenverbindungen, Amicitia, die wir leben, und Patria im Sinne des Wirkens zugunsten eines modernen Europas, sind eigentlich aus dem Lebensprinzip Scientia abzuleiten.

Der Cartellverband ist der größte katholische Akademikerverband in Deutschland, vermutlich sogar der größte in Europa. Aber wir sind nicht nur ein Verband von Studenten und ehemaligen Studenten, sondern ein Verband, der mit einer Vielzahl seiner Mitglieder in führenden Positionen in der Politik, der Wirtschaft, der Hochschule und Kirche vertreten ist. Wir alle haben mit unserer universitären Ausbildung auch das Prinzip Scientia verinnerlicht und so auch unser Leben im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext ausgerichtet. Wir tragen unsere Farben, wir tragen unser CV-Abzeichen und ge-

> ben damit nach außen zu verstehen, dass wir eine entsprechende Ausrichtung haben.² Wir müssen uns mit den Handlungsfeldern

- · Wissenschaft und Gesellschaft,
- · Wissenschaft und Bildung sowie
- · Wissenschaft und Politik

und den grundlegenden Werten der Wissenschaft, Wahrheit und Freiheit als einzelnes Mitglied und als Verband artikulieren. Heute sind diese Begriffe besonders wichtig.

Wahrheit: Wissenschaft strebt nach Wahrheit. Diese ist naturgemäß in einer sich ständig ändernden Welt und mit unseren stets begrenzten Mitteln unerreichbar. Dennoch versucht Wissenschaft, sich ihr mit nachvollziehbaren Methoden bestmöglich anzunähern. Das unterscheidet wissenschaftliche Erkenntnisse von Meinungen.3

Freiheit: Freiheit, möglicherweise der wichtigste Wert unserer Demokratie, ist die Voraussetzung dafür, dass Wissenschaft ergebnisoffen arbeiten kann. Was die Freiheit der Wissenschaft einschränkt, beschränkt folglich auch die Aussagekraft und Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse.4 Es muss unser großes Anliegen sein, dass hier in Deutschland und in Europa Einschränkungen für die wissenschaftlichen Erkenntnisse wie sie in den USA, in Ungarn oder in der Türkei bestehen oder angeordnet wurden, nicht vorkommen. Die Äußerungen eines Präsidenten Trump zur Erderwärmung und ihren

Folgen bzw. ihre Negierung und die Löschung von Websites der US-Regierung, kann einfach nicht sein.5 Kehren wir nicht nur vor der Tür anderer, sondern auch in den eigenen Reihen, wo eine demokratisch gewählte Partei im rechten Spektrum, der auch sicher einige Cartellbrüder ihre Stimme gegeben haben, Erkenntnisse der Wissenschaft und zahlenbelegte Fakten schlicht negiert.

Da fängt jetzt durch die Situation an der Hochschule, dass die vollakademische Ausbildung und Bildung nicht mehr gewährleistet oder gefördert werden kann, das Haus Activitas an zu brennen. Wir müssen als Cartellverband, als Altherrenverband und erwachsene Burschen unsere jungen Bundesbrüder vor diesen Dingen schützen. Ohne eine vernünftige und umfassende Bildung, ohne den Antrieb unseren Aktiven beizubringen und auch selbst die Erkenntnis zu gewinnen, dass wir zur verantwortungsbewussten und urteilsfähigen Bildungselite gehören oder gehören sollten, öffnen wir diesen schädlichen Kräften den Weg. Wir müs-

sen uns als Akademikerverband zu wichtigen Themen unserer Zeit auch fundiert äußern können. Wir müssen an unserem Erscheinungsbild arbeiten, um an den Universitäten und Hochschulen wieder mit im Fokus auf dem Campus zu stehen."

¹ CV-Wissenschaftsforum 2018.

² Grundlage Scientia-Papier des CV-Wissenschaftsforums 2018.

³ March for Science 2019, Hand-lungsfelder, 4. Mai 2019: https:// marchforscience.de/handlungsfelder.

⁴ March for Science 2019, Handlungsfelder, 4. Mai 2019: https://marchforscience.de/handlungsfelder.

⁵ Ausgangspunkt des March for Science 2017, berichtet von Sarah Readon et al. in Nature, Vol. 544, 7651, 21. April 2017.

Probiert neue Formate aus

Die Wissenschaft zum Leben erwecken

ie 133. Cartellversammlung hat das Scientia-Papier von CV-Akademie und CV-Hochschulamt als Handrei-

chung an die Verbindungen zur Kenntnis genommen. Nachdem das Papier zusammen mit dem CV-Forum Wissenschaft erarbeitet und im Rahmen von zwei Regionaltagen diskutiert wurde, soll es nun als Basis der weiteren Arbeit in den Verbindungen dienen. Daher rührt der Status einer Handreichung. Das Papier hat nicht den Status und auch nicht den Anspruch einer Grundsatzerklärung, sondern ist als Arbeitsgrundlage für die Beschäftigung mit dem Thema Scientia in den Verbindungen gedacht.

CV-Akademie und CV-Hochschulamt rufen daher die CV-Verbindungen auf, das Thema Scientia zum Leben zu erwecken. Beschäftigt Euch mit dem Papier, diskutiert neue Formate und probiert diese aus, gebt Rückmeldungen zu dem Papier und vor allem zu Eurer Umsetzung an Ort und Stelle. Geht dabei auch ruhig einmal auf die Ortszirkel zu (oder diese auf die Verbindungen) und überlegt gemeinsam, wie Ihr unser Prinzip Scientia weiter füllen könnt. Fragt Euch schließlich

Ihr gemeinsam Scientia in Euren Verbindungen weiterbringen könnt – und damit Euch weiterbringt, denn es reicht nicht, dass die Aktiven studieren und die Alten Herren studiert haben. Scientia ist eine Haltung, eine Lebensaufgabe, die sich durch drei Dinge beschreiben lässt:

- 1. Neugier und Interesse,
- 2. kritisches Hinterfragen des scheinbar Selbstverständlichen und
- 3. die Bereitschaft, im Lichte neuer Erkenntnisse die eigene Position zu revidieren.

Diese Eigenschaften sind übrigens nicht nur die Basis für Scientia, sondern auch für einen demokratischen Pluralismus, für demokratische (Diskussions)Kultur und Willensbildung. Als Einstieg bieten sich z.B. Scientia-Abende an, an denen folgende Themen in lockerer Form diskutiert werden können:

- Mit welchem Forschungsgegenstand beschäftigt sich mein Fach?
- Was sind die wissenschaftlichen Methoden meines Faches?

- Was sind die Erkenntnispotentiale meines Faches was die Erkenntnisgrenzen?
- Was ist die Relevanz meines Faches?
- Wie ist das Verhältnis meines Fachs zu anderen Fächern?

Das klingt auf den ersten Blick trocken, wird jedoch in der Diskussion zwischen dem Juristen, dem Mediziner, dem Bauingenieur und dem Theologen spannend. Probiert es einmal aus. Gerne unterstützen Euch CV-Akademie und Hochschulamt bei der Entwicklung und Umsetzung dieser und anderer Ideen. Ab der kommenden ACADEMIA-Ausgabe werden daher Best-practice-Beispiele zur Umsetzung von Scientia veröffentlicht. Dazu wird die CV-Akademie ab dem nächsten Semester eine Anerkennung für je drei Verbindungen bzw. Semesterprogramme ausloben, die das Prinzip Scientia besonders kreativ und sinnvoll umsetzen. Die Anerkennung besteht aus je 300 Euro und einem Seminar der CV-Akademie kostenlos. Dazu ist per E-Mail ein formloser Antrag mit

dem entsprechenden Programm (als Scan) sowie mit einer Beschreibung (ca. eine Seite) der jeweiligen Umsetzungsidee des Prinzips Scientia an den Präsidenten der CV-Akademie, Cbr Prof. Dr. habil. Michael Bruno Klein, unter michaelbrunoklein@web.de zu richten. Die ausgewählten Programme und ihre Macher werden in der ACADEMIA ebenfalls vorgestellt. Los geht's! Scientia sei's Panier...

Prof. Dr. Michael Klein (Asc), Präsident der CV-Akademie, Dr. Martin Thomé (Sld), CV-Hochschulamt



Rechts: An die Feier der Heiligen Messe am Fronleichnamstag in St. Lamberti schloss sich passend die Anbetung des Altarsakramentes an. Unmittelbar davor kniend: CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab OSB (Fd).

Verbindung in der Not

Abt Winfried Schwab richtet die C. V. am mutigen Bischof von Galen (R-GM) aus

m das Thema des christlichen Bekenntnisses hat die Predigt von CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab (Fd) während des Fronleichnamsgottesdienstes am Donnerstagabend der Cartellversammlung gekreist. Die Feier der Heiligen Messe in der zentralen Münsteraner Kirche St. Lamberti stand am Beginn der 133. Cartellversammlung. Der Bezug war gerade in St. Lamberti – leicht herzustellen: Hierselbst predigte der selige Cbr Bischof Clemens August von Galen (R-GM), Löwe von Münster, am 13. Juli 1941. Es war dies die erste seiner drei berühmten Predigten, in der er sich gegen die Herrschaft des Nationalsozialismus stellte (siehe Kasten S. 13). Dies habe außerdem eine besondere Bedeutung gehabt, da gerade in dieser Zeit die Überzeugung von einem Endsieg Deutschlands



besonders verbreitet war, gab Abt Winfried zu bedenken. Seit 1933 war er Bischof von Münster. 1936 war er Mitglied der Forstakademischen Verbindung Rheno-Guestfalia Hannoversch Münden im CV geworden. Nun wandte er sich an den Philistersenior und erinnerte an die beiderseitige Ernsthaftigkeit ihrer Verbindung. Habe er sich als Bischof von Münster in schwerer Zeit zur Rheno-Guestfalia bekannt ("Ich will diese Farben in Ehren tragen"), so erging nun die Aufforderung an die Bundesbrüder, ihrerseits für die Ehre des Glaubens einzustehen. Die Bedeutung dieser Zusammenhänge machte der CV-Seelsorger zu Beginn der Cartellversammlung 2019 sehr deutlich. Im Rahmen seiner Predigt hatte der Bischof in Aussicht gestellt, dass noch viel schwerere Zeiten auf sie alle zukommen sollten.

Womit er, angesichts der schon damals beginnenden und dann bald insgesamt sehr weitgehenden Zerstörung der Stadt, recht hatte. "Dabei galt und gilt Münster als eine sehr katholische Stadt, so sehr vom Glauben durchdrungen, dass man sich das Geschäftsleben ohne den praktischen Glauben an Gott einst wohl nur schwerlich vorstellen konnte.", sagte Abt Schwab (Fd). Er sagte desweiteren, angesichts der Herausforderungen an den katholischen Glauben seien wir heute genauso gefragt wie vor 50, 78, 150 und 500 Jahren. Der Benediktinermönch rief den Segen Gottes während dieses Gottesdienstes sowie vor den Sitzungen des Studententags, des Altherrentags und der Cartellversammlung anhand einer veritablen Reliquie des seliggesprochenen Cartellbruders Clemens August von Galen (R-GM) herab. Dr. Veit Neumann (Alm)

Die architektonisch emporstrebende Lambertikirche in Münsters Zentrum war ganz von unseren Cartellbrüdern geprägt und stimmungsweise durchwirkt.



schof: Wir fordern Gerechtigkeit! Bleibt dieser Ruf ungehört, wird die Gerechtigkeit nicht wiederhergestellt, so wird unser deutsches Volk und Vaterland an innerer Fäulnis und Verrottung zugrunde gehen! Der Predigttext wurde unter der Hand verbreitet. Die BBC London sendete wenig später den Wortlaut. Hitler tobte. Goebbels riet davon ab, den Bischof zu arretieren, er fürchtete einen Aufstand. Ohnmächtig mussten die Machthaber zusehen, wie Galen eine Woche später und nochmals zwei Wochen darauf in Predigten zum Widerstand aufrief und die Euthanasiemorde an behinderten Menschen scharf verurteilte. Kurzzeitig setzte das Regime die Kampagne aus." AC



Nochmals ein Blick in das Rund des Chores von St. Lamberti. Hoch oben am Kirchturm allerdings sind die Käfige angebracht, in denen die Wiedertäufer exponiert wurden ...

Eine Cartellversammlung, vom christlichen Geist durchdrungen

ie Sonne gab einen kleinen Vorgeschmack auf das, was wettertechnisch noch während der Cartellversammlung kommen sollte und was Bischof Felix Genn beim Abschlussgottesdienst im Dom meinte, als er davon sprach, dass es in

ter zwar oft regne, bei Katholikentagen oder Cartellversammlungen aber stets die Sonne scheine. Und so begann auch dieses Jahr die C.V. stimmgewaltig und schweißtreibend mit einem proppenvollen Eröffnungsgottesdienst in St. Lamberti, dem wohl mit dem Paulus-Dom bekanntesten Münsteraner Gotteshaus, und wie so häufig am Fronleichnamstag. Eingerahmt vom Vorort, den Chargierten des MCV

> und aller CV-Verbindungen der westfälischen Universitätsstadt, zelebrierte CV-Seelsorger Abt Winfried (Fd) den Gottesdienst, wo man in den Fürbitten den Beratungen der Cartellversammlung wünschte, vom christlichen Geist durchdrungen zu

In seiner Predigt nannte Abt Winfried das Fronleichnamsfest eine große Herausforderung. Es könne nicht im stillen Kämmerlein gefeiert werden. Das persönliche Bekenntnis, dass Jesus wahrhaft bei uns gegenwärtig und der lebendige Gott konkret bei uns ist, sei heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Abt Winfried erinnerte dabei an Clemens August Graf von Galen (siehe S. 12-13). Der legendäre Prediger, so der CV-Seelsorger, sei noch nach dem Verbot des Cartellverbandes im Jahr 1936 Mitglied des CV geworden. Eine seiner Kernthesen sei die des liebenden Gottes gewesen, der die Menschen bei aller Not und allem Elend zu sich heimholen wolle. Den Glauben mit in den Alltag zu nehmen, in die Familie oder den Arbeitsplatz, dazu habe der selige Kardinal seine Gläubigen stets aufgerufen. "Clemens August feiert heute mit uns" - mit diesen Worten entließ Abt Winfried die Cartellbrüder, die geistlich gestärkt die umliegenden Verbindungshäuser zum Zwecke der körperlichen Stärkung aufsuchten. Hans Jürgen Fuchs (Fd)



Die Vergangenheit diskutiert, aber die Zukunft freigemacht

Der Studententag stellt sich hinter VOP Justus Beisenkötter (Sx)

Münster. Zu Beginn des diesjährigen Studententags in Münster hat CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab (Fd) die Versammlung mit der Reliquie des seligen Bischofs von Münster, Clemens August von Galen (R-GM), gesegnet. Vorortspräsident Justus Beisenkötter (Sx) erklärte in seinem Bericht, im Rahmen eines Interviews seien ihm "Worte im Mund herumgedreht" worden (siehe S.

33). Aussagen über die Bedeutung von Frauen habe er nie getätigt, wie sie veröffentlicht wurden. Der Studententag stellte sich hinter den VOP. Es gab keine Wortmeldungen zu diesem Punkt.

Cartellbrüder stellten allerdings die Sinnhaftigkeit von Ausgaben des Kölner Vororts in Frage. "Tut mir leid: den Blame musst du nehmen, wie man so schön neudeutsch sagt", sagte ein Aktiver. Der vormalige VOP gab allerdings zu bedenken, man sei deutlich unter den Ausgaben der vorherigen Vororte geblieben. Die Abstimmung über eine finanzielle Entlastung ergab 48 Enthaltungen bei 29 Gegenstimmen. 22 Delegierte stimmten für eine Entlastung. Das Vorortspräsidium Köln wurde nicht

im entlastet.

Vorortspräsidium aktuell und künftig (im Vordergrund).

Johannes Fischer (Rup) stellte das geplante Vorortspräsidium 2019/20 vor. Es umfasst Cartellbrüder aus Regensburg, Passau und Ingolstadt (siehe Vorstellung S. 34-35). Bayerisch-solide entwickelte sich die Prä-

> sentation. Mit überwältigender Mehrheit erfolgte die Bestätigung. Am 3. August wird der Übergabekommers stattfinden. Die 134. Cartellversammlung wird vom 11. bis 14. Juni 2020 in Regensburg abgehalten. ven

> > Es ist immer wieder bemerkenswert, wie ernsthaft die Aktivenvertreter den Ausführungen bei den Verhandlungen folgen.





Dr. Claus-Michael Lommer

Die Ergebnisse der 133. C.V. Dr. Franz Hölzl (Rup) im AHB-Vorstand





Am Donnerstagabend der C.V., am Abend vor der Wahl, nahm Cbr Dr. Heiner Emrich (Nv) die beiden Kandidaten unter den Arm. Das Bild entstand im Garten der Saxonia.

(R-BI) steht an der Spitze

enn es um die Ausrichtungen von Cartellversammlungen geht, dann ist Münster eine sichere Bank. Ist doch alles an Ort und Stelle, was das couleurstudentische Herz begehrt. Eine entsprechende Halle, wo man sich nicht schon Wochen vorher nach einer Kommerskarte umschauen und im Zweifelsfall anstellen muss und für die Chargierten die seltene Möglichkeit gegeben ist, auch einmal zu dritt aufzutreten. Die Stadt selber absorbierte das buntbemützte Treiben junger und junggebliebener Couleurstudenten vor und in den geliebten Kneipen und Restaurants, wenn es einen nicht auf die sieben gastfreundlichen Verbindungshäuser vor Ort trieb. Hatten sich noch bis Mittwoch vor der C.V. Sommergewitter ausgetobt, so konnte man in den Folgetagen den Schirm getrost zu Hause lassen.

53. Altherrentag

Auch während der Sitzung auf dem Altherrentag und während der darauffolgenden Sitzungen der Cartellversammlung musste man nicht hinter einem Schirm Deckung suchen, verliefen doch alle Tagesordnungspunkte in geruhsamer Atmosphäre. Dies freute insbesondere den scheidenden Vorsitzenden im CV-Rat und des Altherrenbund-Vorstandes, Cbr Dr. Heiner Emrich (Nv), der in seinem letzten Rechenschaftsbericht acht Jahre Vorstandsarbeit Revue passieren ließ.

Zu Beginn machte er deutlich, dass für ihn eine weitere Amtsperiode nicht mehr in Frage komme, würde doch an deren Ende das 80. Lebensjahr nicht mehr weit sein. Er schloss mit den Worten "Euch, die Ihr hier sitzt und immer wieder Eure Zeit und Eure Kraft für den CV einsetzt, gilt natürlich ein besonderer Dank. Immerhin seid Ihr die Gruppe der wirklich Aktiven, die den CV am Leben hält und die ihn - manchmal gegen erhebliche Widerstände der ewigen Bedenkenträger - mit Leben erfüllt. Tut dies bitte weiterhin und versucht, Euren Geist auch auf andere Cartellbrüder zu übertragen, damit auch diese lernen, dass man stolz darauf sein kann, CVer zu sein, weil auf der Grundlage unserer Prinzipien etwas geleistet wird, was unserer Gesellschaft zum Vorteil gereicht."

Vorab zeigte er sich jedoch sehr erfreut, dass sich für seine Nachfolge sogar zwei Kandidaten gefunden haben, die ihre Ideen miteinander in der letzten ACADEMIA (3/2019, S. 12-17) so kommuniziert hätten, dass sogar eine zukünftige Zusammenarbeit im AHB-Vorstand denkbar erscheine. Beide seien jüngst in einen neuen Lebensabschnitt eingetreten, der ihnen die nötige Freizeit zur Verfügung stelle.

Was ihn, so Cbr Dr. Emrich, überrascht habe, sei die Tatsache, dass er sich in beiden Amtszeiten sehr stark mit den Themen der Elektronischen Datenverarbeitung habe auseinandersetzen müssen. War noch zu Beginn seiner Tätigkeiten die CV-Homepage der Weisheit letzter Schluss, so sei man in diesem Jahr bei der beantragten Erstellung einer CV-App und der möglichen Installierung eines Social media-Beraters angekommen.

Gerne erinnere er sich an die vielen Verbändegespräche einerseits mit ÖCV und StV, andererseits mit KV und UV, die gezeigt hätten, dass die Probleme überall die gleichen seien, dass man aber bereit war und ist, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Seinem Nachfolger lege er besonders das zukünftige Engagement des CV bei den Katholikentagen bzw. bei den Medienseminaren in Kloster Banz ans Herz, habe doch der Cartellverband zuletzt gezeigt, was für ein großes Potential in ihm stecke.

Vor der mit Spannung erwarteten Wahl zum neuen AHB-Vorstandsvorsitzenden und damit auch zum Vorsitzenden im CV-Rat stellten sich die Cartellbrüder Dr. Franz Hölzl (Rup) und Dr. Claus-Michael Lommer (R-Bl) kurz vor (ausführliche Lebensläufe in ACADEMIA 3/19, S. 16). Mit überraschenden 98 zu 18 Stimmen bei drei Enthaltungen entschied Cbr Dr. Lommer das Rennen für sich. Er dankte mit einem kurzen Redebeitrag für das Vertrauen. Cbr Dr. Krahwinkel (R-P) wurde nachfolgend einhellig zum Regionalbeauftragten Südwest wiedergewählt; Cbr Heinz Christmann (Ae) vertritt nach erBild mit korporierten Damen, während des Festkommerses angefertigt. Links im Bild: Ksr Sarah Piskur von der Puellaria Arminiae zu Hollahrunn in Niederösterreich Sie brachte - in Anspielung auf das angebliche Zitat des VOPs Beisenkötter (Sx) über die Bedeutung von Frauen in Verbindungen - Kuchen in das Präsidium des Festkommerses. Die Halle Münsterland wollte sich nach der Aktion gar nicht mehr beruhigen. Es handelte sich übrigens um Apfelkuchen.

folgter Wahl künftig die Region Süd im Altherrenbund. Cbr Bernhard Wendt (Rst), zuständig für die Region Südost, informierte den Altherrentag, dass er turnusmäßig im nächsten Jahr aus dem Vorstand ausscheiden würde, er aber heute die Möglichkeit durch seinen vorzeitigen Rücktritt sehe, Cbr Dr. Hölzl stärker in die Vorstandsarbeit einbinden zu können. Dieses äußerst faire und cartellbrüderliche Verhalten wurde mit großem Applaus aus dem Plenum erwidert. Die nachfolgende Abstimmung ging mit großer Mehrheit zugunsten von Cbr Dr. Hölzl aus.

Schließlich wählten die Delegierten Cbr Dr. Thomas Krahwinkel (R-P) als zweites Mitglied des AHB-Vorstandes in den CV-Rat sowie Cbr Dr. Franz Hölzl (Rup) zu seinem ersten Stellvertreter und Cbr Friedhelm Chlosta (Moe) zu seinem zweiten. Als erster

gliedern des AHB-Vorstandes. Cbr Ekkehard Reinisch (Vc), der aus gesundheitlichen



Die echten Stützen

Acht Jahre lang stand Dr. Emrich (Nv) an der Spitze

Acht Jahre lang einen Verband wie den unseren zu führen, ist nicht gerade ein Pappenstiel. Bis auf Amicitia sind alle unseren Prinzipien im Umbruch begriffen.

Sie sind im Fluss, in der Krise oder mit harten gesellschaftlichen Kontroversen verbunden. Dr. Heiner Maria Emrich (Nv) war anzumerken, dass er das Amt des Vorsitzenden im CV-Rat (2011-2019) auch als Bürde empfunden hat. Augenfällig wurde dies besonders in dem Moment, als er seinem Nachfolger, Cbr Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI), gratulierte. Seine Gesichtszüge entspannten sich merklich. Bürde ist nicht negativ - im Gegenteil. Cbr Dr. Emrich hat mit der Aufgabe ernst gemacht. Zur Eigenprofilierung hat er das Amt nicht genutzt. Er hat ihm das von sich gegeben, was er für angemessen, sachlich richtig und vertretbar hielt. Manchmal hat er geschwiegen und war klug genug, nicht immer sofort etwas zu sagen und auch nicht zu allem etwas zu sagen.

Führen heißt motivieren. Führen heißt aber auch anderen helfen, Erfolg zu haben. Dabei ist erst zu bestimmen, was mit Erfolg gemeint ist. Aber es ist schon so: Dass unser großer Verband gar nicht so wenige Jahre sicher und im Sinne der ihm selbst gestellten Aufgaben durch die Zeit, durch die Gesellschaft und das als ein Teil dieser katholischen Kirche kommt, dazu hat Dr. Heiner Emrich unter Einsatz sehr großer Kräfte geholfen. Somit hat er uns allen geholfen. Wo er der Überzeugung war, sich durchsetzen zu müssen, hat er dies getan; im Nachhinein hat er um Entschuldigung gebeten, wo es Verletzungen gegeben haben sollte. Mir sind solche nicht bekannt. Bei weitem überwiegt mit Sicherheit die geleistete Hilfe.

Cartellbrüder wie Heiner Emrich sind die echten Stützen, übrigens auch und gerade in der Gesellschaft und nicht minder in der Kirche. Dr. Veit Neumann (Alm)

Dr. Emrich ist nicht auf Ehrungen aus. Er darf sich sicher sein, dass auch unter kirchlich Verantwortlichen - manche Entscheider richtig einzuschätzen wissen, was er insgesamt geleistet hat. Gewiss nimmt unsere Zahl derzeit ab. Das jedoch ist relativ. Die Zentrierung auf die Prinzipien soll und wird weitergehen. Diese Botschaft hinterlässt uns Cbr Dr. Emrich, und das ist typisch: ein Auftrag mit innerer Weite. Kurz:

Dr. Heiner Emrich fährt demnächst mit dem CV den Nil entlang. Passend das Geschenk zum Dank Die C.V. dankte Dr. Heiner Emrich (Nv) mit anhaltendem Applaus.

Wiederwahl zur Verfügung stand, sowie Cbr Bernhard Wendt (Rst). Cbr Dr. Emrich würdigte das lange Jahre währende Engagement dieser alten "CV-Kämpen", die nicht selten ihre ohnehin arg knapp bemessene Freizeit in den Dienst des Cartellverbandes gestellt hätten.

Als inhaltlichen Impuls am Ende des Altherrentages hatten sich Cbr Dr. Thomas Krahwinkel (R-P) und der CV-Sekretär Cbr Richard Weiskorn (Ae) Gedanken gemacht zum Thema,,Mitgliederschwund und Mitgliederzuwachs innerhalb der Altherrenschaft". Um dem Schwund entgegenzutreten wurden beispielsweise gestaffelte Beiträge (die höchsten Beiträge im situierten Berufsleben) oder eine große (absetzbare) Einmalspende mit Beitragsfreiheit im Rentenalter angeregt. Hohen Umlagen bei Finanzierungen bzw. Umbauten von Verbindungshäusern ist entgegenzuwirken durch alternative Finanzierungsmodelle. Bei Zahlungsrückständen, finanziellen Engpässen oder schwerer Krankheit ist mit den betroffenen Bundesbrüdern rechtzeitig Kontakt aufzunehmen und sind Hilfen durch die Verbindung anzubieten. Bei der möglichen Rückgewinnung ausgetretener Bundesbrüder ist ein vorsichtiges Herantasten durch ehemalige Confüchse oder Conchargen nötig, um sie zu einem erneuten ersten Besuch einer Verbindungsveranstaltung zu motivieren. Auch die Neumitgliedschaft von "älteren Herren" ist nicht

Nach dem Gottesdienst mit Bischof Felix Genn am Sonntagvormittag erfolgte der farbenfrohe Umzug durch das Zentrum, anschließend der Exbummel. Da ließen sich Chargierte noch-

mals gemeinsam ablichten.



ganz ausgeschlossen. Hierzu wurden verschiedene Beispiele genannt: So sind ältere Söhne/Enkel/Neffen von Bundesbrüdern anzusprechen. Es ist auf adäquate Festredner, Pfarrer oder interessante Persönlichkeiten aus dem gesellschaftlichen Umfeld zuzugehen. Um die Thematik erweitern zu können, bitten die beiden Referenten, Ideen und auch ausgefallene Gedanken an das CV-Sekreta-

sammlung richteten der Vize-Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins (StV), Kbr Dr. Bruno Gähwiler, sowie der Vorsitzende der Altherrenschaft des ÖCV, Cbr Mag. Harald Pfannhauser (F-B), kurze Grußworte an die Delegierten und dankten für die diesjährige Einladung nach Münster. Beide lobten u.a. die ACADEMIA in hohen Tönen, welche im Verlaufe der Sitzungen noch zu einem eigenen Thema werden sollte. Dem scheidenden Vorsitzenden, Cbr Dr. Emrich, sprach man Dank und Anerkennung für die stets gute Zusammenarbeit aus und war sich sicher, dass man auch mit seinem Nach-

Der Gesellschaftsabend im Zwei-Löwen-Klub war sehr gut besucht.



folger, Cbr Dr. Lommer, ein gutes Einvernehmen finden werde. Sehr herzlich lud der ebenfalls aus dem Amt scheidende Kbr Dr. Gähwiler zum nächsten Zentralfest vom 30. August bis 2. September 2019 nach St. Maurice ein.

In seinem letzten mündlichen Bericht wies der Vorsitzende im CV-Rat nochmals auf die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Verband (bspw. bei den Katholikentagen) oder in den Verbindungen bei regionalen Ereignissen hin. Um wahrnehmbar zu sein, müsse man zu virulenten Fragen

regelmäßig Stellung beziehen und dürfe nicht einfach schweigend das gesellschaftspolitische Feld anderen überlassen. Dies habe man im übrigen vor wenigen Monaten mit weiteren katholischen Korporationsverbänden zu einer Extremismus-Resolution praktiziert, ohne eine Partei grundsätzlich ausgrenzen zu wollen.

Anschließend stellte sich der frischgewählte und damit designierte Vorsitzende des Altherrenbundes und Vorsitzende im CV-Rat, Cbr Dr. Claus-Michael Lommer (R-Bl), besonders den jungen Delegierten vor und betonte in einem kurzen Statement, den Cartellverband als einen modernen katholischen Verband führen zu wollen. Leidenschaftlich plädierte er dafür, das Prinzip Scientia mit mehr Leben zu füllen, was für ihn u.a. bedeute, die Universitäten und Hochschulen in der akademischen Bildung stärker zu unterstützen.

Ohne Ausnahme wurden die ausführlichen Berichte des Vorsitzenden im CV-Rat sowie des Vorortspräsidenten mit großem Beifall bedacht und wie die der Amtsträger und Vereine ausnahmslos genehmigt bzw. zur Kenntnis genommen. Der endgültige (2018/19) und der vorläufige (2019/20) Haushalt wie die mittelfristigen (2020/21

Blick in die Feierkorona beim Festkommers am Samstagabend

und 2021/22) Haushalte des CV-Schatzmeisters passierten bei einigen wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen. Den Abstimmungen vorausgegangen war eine erneut detaillierte Aufschlüsselung des vorliegenden Zahlenmaterials durch den CV-Schatzmeister, Cbr Ulrich Hock (F-Rt), die nur wenige Verständnisfragen zuließ.

Antragsteller nicht immer glücklich

Schon im Vorfeld war der Antrag des CV-Rates, ein Verbändeabkommen mit dem Katholieke Vlaamse Studentenraad (KVSR) als Nachfolgeverband des Katholiek Vlaams Hoogstudentenverbond (KVHV) zu schließen, von flämischer Seite zurückgezogen worden, war man sich hier der Umstände des Zustandekommens und zur Auslegung des Antrags nicht einig. Positiv zu bewerten ist, dass im Herbst 2019 ein klärendes Verbändegespräch zwischen den verschiedenen flämischen Parteien und dem CV stattfinden soll.



Mit dem Antrag auf Ein-

stellung der ACADEMIA zum Jahresende erreichten die Antragsteller der AV Suebo-Danubia das unerwünschte Gegenteil, fiel der Antrag doch u.a. deshalb mit großer Mehrheit, da aus den Reihen der Delegierten und der Vorstände vehement darauf hingewiesen wurde, dass nicht selten Alte Herren im hohen Alter, nachrichtentechnisch vielfach abgeschnitten von ihren Verbindungen, froh seien, mit der Verbandszeitschrift noch ein letztes Bindeglied vorzufinden. Dem teilweise nachvollziehbaren Vorwurf, die Aktiven fänden sich in diesem Periodikum nicht wieder, wurde entgegengehalten, dass der schon seit vielen Jahren immer wieder publizierte Aufruf, Aktive mögen sich als Redakteure beteiligen, nie gefruchtet habe.

Vom Fronleichnamsgottesdienst ging es auf die Verbindungshäuser, hier mit Cbr Dr. Bernhard Staehler (Sx), rechts im Bild, im Garten der VKDSt Saxonia Münster. Aufnahme durch das Handy.

wegen der erneut steigenden Portokosten von seiner Seite schon angekündigt. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass alle wichtigen Aussendungen des CV-Sekretariates zeitgleich im internen Teil der CV-Homepage abrufbar zur Verfügung stehen würden. Den Social media-Redakteur wird es versuchsweise in den nächsten Jahren geben. Eine Arbeitsgruppe um den CV-Pressesprecher, Cbr Hans Jürgen Fuchs (Fd), hatte hier schon im Vorfeld auf diese neu einzurichtende Stelle aufmerksam gemacht und einen adäquaten Cartellbruder gefunden, der sich auf der C.V. vorstellte und bereit erklärte, diese Aufgabe für eine Übergangsphase zu übernehmen (siehe S. 27).

Bei der Erstellung einer verbandsinternen App musste der Vorort bei seinem Antrag Federn lassen. Bevor es überhaupt zur Vorstellung der einzelnen Varianten kam, hatten sich die Delegierten schon ablehnend über die Anschaffung einer CV-App geäußert. Abzuwarten heißt es jetzt, ob es zukünftig nicht andere Möglichkeiten gibt, einen solchen Informationskanal zu bespielen. Auch die vom Vorort Münster eingebrachte "Bildung einer Zukunftskommission" wurde abgelehnt. Hier wurde die Intention des Antragstellers grundsätzlich positiv bewertet, aber die Mehrheit der Delegierten sprach sich dafür aus, dem größtenteils neugewählten AHB-



Vorstand und CV-Rat nicht von vorneherein eine Art Kontrollgremium beiseitezustellen.

Wahlen

Nachdem der CV-Schatzmeister, Cbr Ulrich Hock (F-Rt), bereits auf der letzten Cartellversammlung sein Amt aus beruflichen Gründen zur Verfügung gestellt hatte, drängte er in Münster auf seine Ablösung. Grundsätzlich erklärte er sich bereit, einen Cartellbruder bis Regensburg in die Tätigkeiten einzuarbeiten. Dann werde er jedoch definitiv nicht mehr weitermachen. Cbr Andreas Marquardt (Alf), ehemaliges AHB-Vorstandsmitglied,

stellte sich fernmündlich zur Wahl und wurde nach kurzer Diskussion mit großer Mehrheit zum neuen Schatzmeister gewählt. Er wird das Amt zum 1. August 2020 antreten.

Als Vorsitzender Richter des CV-Hauptgerichtes wurden Cbr Dr. Markus Klinke (Sd) genauso wiedergewählt wie seine beiden Stellvertreter, die Cartellbrüder Dr. Helmut Freund (BuL) und Hans-Werner Westermann (Sld). Für das CV-Gericht wurden als Vorsitzender Richter Cbr Dr. Andreas Korbmacher (B-S), als einer seiner beiden Stellvertreter Cbr Paul Hubmann (FcC) wiedergewählt.

Die Beisitzer des neuen CV-Gerichtes setzen sich wie folgt zusammen:

Aktivitates:

Mm, Cs, H-RG, ChT, Tfs, Alf, **AHV**:

Wld, TsM, BvBo, Bd, Ost, Wd.

Bei den Beisitzern zum CV-Hauptgericht gingen die Wahlen wie folgt aus:

Aktivitates:

Tt, Fs, Rh, Vc, Rpf, Ang, AlBo, Gf **AHV:**

Elb, Rap, Th, Sb-D, Ser, Alm, H-Na, Ale.

Heinz Christmann (Ae) für den Süden

Münster. Die Cartellversammlung hat Heinz Christmann (Ae) zum Regionalbeauftragten Süd gewählt. Der Jurist aus Unterhaching kennt den Cartellverband sehr gut, für den er bereits in maßgeblichen Ämtern tätig war. 1980 bei der KDStV Aenania München recipiert, wirkte er später als Consenior bei Aenania und im Münchner Cartellverband. Cbr Christmann war 1986/87 Vorortspräsident. In diesem Zusammenhang war er auch als Auslandsreferent tätig. 2003 wurde er auf der C.V. in Mainz zum Leiter des CV-Rechtsamtes gewählt. Geboren wurde H. Christmann am 5. Juni 1959 in Rosenheim in Oberbayern. Kurz vor der diesjährigen C.V. in Münster vollendete er demnach das 60. Lebensjahr. Das Abitur legte er 1979 am Parler-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd ab. Es folgte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und an der Universität Genf. Ebenfalls in München ging Cbr Christmann einem Studium der Theaterwissenschaft nach. Seit 1989 wirkte er als Rechtsanwalt und Justiziar bei der W.L. Gore & Associates GmbH in Putzbrunn bei München. Dort war er u.a. verantwortlich für die Medizinproduktezulassung und das Medizinprodukterecht. Cbr Christmann war u.a. Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Recht des Bundesverbandes Medizintechnologie e.V.



Wie in jedem Jahr waren die Mitglieder des CV-Hauptausschusses zu wählen. Sie werden zukünftig gestellt von den Aktivitates als ordentliche Vertreter (5) von Sd, Asg, Ctr, Rup und Oe-D sowie als Ersatzvertreter (3) von NdP, Bl und Vis. Ordentliche Vertreter (6) der Altherrenverbände stellen B-S, Rst, Fd, GEl, Rad und Lb sowie als Ersatzvertreter (3) Nor, Cg und PM.

Als Mitglieder der Kassenprüfungskommission wurden aus der Altherrenschaft für zwei Jahre Cbr Christoph Dorn (Ae) als Ordentlicher Prüfer, als Stellvertreter Cbr Klaus P. Haberstroh (Cpf) wieder- bzw. ge-

Dank und Abschied

Der neue Vorsitzende im CV-Rat ließ es sich nicht nehmen, seinen Amtsvorgänger gebührend zu verabschieden. Er wies nicht zuletzt auf die insgesamt 20-jährige Tätigkeit Cbr Dr. Heiner Emrichs in verschiedenen Funktionen im Altherrenbund-Vorstand hin, die letzten acht Jahre als sein Vorsitzender. Humorvoll deutete Cbr Dr. Lommer an, dass der Umgang mit manchen Cartellbrüdern wohl nicht immer leicht gewesen sei und überreichte ihm eine Ersttagsausgabe von Karl Mays Abenteuer-Band "Unter Geiern". Dem regelmäßigen Teilnehmer an den CV-Reisen händigte er neben einigen edlen Tropfen von der Mosel einen Prachtband über die Pyramiden von Gizeh aus. Mit lang anhaltendem Applaus und stehenden Ovationen dankten die Delegierten auf ihre Weise.

Abschließend wies Cbr Dr. Franz Hölzl (Rup), Vorsitzender des Ortskomitees Regensburg, auf die nächstjährige 134. Cartellversammlung vom 11. bis 14. Juni 2020 (Fronleichnam) hin und stellte ein abwechslungsreiches Programm kurz vor. Ein erst wenige Tage vorher gedrehter Trailer machte auf seine Weise auf die Regensburger Cartellversammlung aufmerksam und erhielt viel Applaus. Die Vorortsübergabe von Münster nach Regensburg findet am 3. August 2019 in Würzburg auf dem Haus der KDStV Markomannia statt. Richard Weiskorn (Ae)



Wie Guestfalia Tübingen intern kommuniziert

Dr. Christoph Wiemer (Gu) hat auf der C. V. das Intranet empfohlen. Aber kann so etwas überhaupt funktionieren?

as Thema der Kommunikation kehrte während der Sitzungen der 133.
C.V. in Münster wieder und wieder.
Auch der Philistersenior der AV
Guestfalia Tübingen, Dr. Christoph Wiemer, beteiligte sich an der Diskussion. Er empfahl die Einrichtung eines Intranets. Dazu hat ihn Dr. Veit Neumann (Alm) befragt.

Lieber Cartellbruder Dr. Christoph Wiemer, auf der C.V. sagtest Du, Du könntest Dir Dein Wirken als Philistersenior der AV Guestfalia Tübingen nicht mehr ohne Intranet vorstellen. Kannst Du bitte beschreiben, wie bei Euch die Kommunikation funktioniert?

! Zur Amtsübernahme des Philisterseniors existierten für unsere Guestfalia eine veraltete Homepage, rudimentäre Reste eines Intranets aus vergangenen Jahren sowie private E-Mail-Gruppen, Whatsapp-Gruppen und Facebook-Gruppen. Mir wurde rasch deutlich, dass wir uns zwar Verbindung nennen, aber kaum eine durchgehende Verbindung haben. So war schnell klar, dass wir - um dies zu ändern – ein professionelles Intranet brauchen. Ein solches ist mir aus beruflichem Umfeld geläufig. Heute haben wir alle Bundesbrüder mit E-Mail-Adresse in diesem Netz eingebunden. Es gibt verschiedene Gruppen für die verschiedenen Arbeitskreise und Ortszirkel. Die Mitglieder dieser Gruppen können in dieser Gruppe untereinander kommunizieren, ohne dass andere Bundesbrüder dies sehen können. Es gibt verschiedenste Foren, wo z.B. Berichte über Reisen eingestellt werden können, oder Angebote für freie Ausbildungsstellen. In einem besonderen Forum können schnell alle Bundesbrüder über einen Trauerfall informiert werden. In einem Kalender kann man den verbindungseigenen Stocherkahn reservieren. Das Stocherkahnfahren gehört zu den Höhepunkten eines Tübinger Studentenlebens. In einer Übersicht können alle geplanten Veranstaltungen mit Kurzübersicht des Inhaltes eingesehen und die eigene Teilnahme eingetragen werden. Zur Rückschau-"Was war da noch?"-können auch die vergangenen noch eingesehen werden. In einem gesonderten Menüpunkt haben wir das gesamte Verbindungsrecht eingegeben, dazu auch Berichte zur Historie der Verbindung, wie z.B. zum Reitsport der Verbindung oder zur Historie des CV.

Wie ist die Kontaktaufnahme eingerichtet?

Also zuerst einmal: Ein ganz wesentlicher, wenn nicht der wesentlichste Punkt, ist die Suchfunktion. Hier kann nach Name, Wohnort, Geburtsdatum, Rezeptionsdatum, Beruf und Hobby gesucht werden. Dies ist eine wesentliche Erleichterung für den Gratulationsfuxen, aber auch für die Kontaktaufnahme

zur Einladung z.B. der 100-Semestrigen oder zur Organisation von gemeinsamen Ski-Freizeiten. Oder ein Bundesbruder sucht einen Bundesbruder mit einer speziellen beruflichen Qualifikation und noch so manches mehr. Dies war zuvor schlichtweg nicht möglich oder nur durch viele Telefonate "Wer kennt einen, der …" Aus der Gesamtübersicht der Bundesbrüder kann ich direkt telefonieren oder per E-Mail Kontakt aufnehmen. Da ich rund 500 Kilometer von meiner lieben Guestfalia entfernt wohne, ist diese schnelle und zwischendurch mögliche Kommunikation auch unterwegs vom Mobiltelefon aus eine ganz erhebliche, ja wirklich sehr große Erleichterung, da ich alle Funktionen des Intranets auch vom Mobil aus durchführen kann. Alles, was ich unterwegs mache, kann ich später von zu Hause am Computer aus fortsetzen. Das meinte ich mit meiner Aussage, dass ich es mir ohne Intranet gar nicht mehr vorstellen könnte.





... und von vielem, das sich jährlich gleicht, aber gerade deshalb immer wieder schön ist: Einzug der Chargierten des Schweizer StV beim Kommers am Samstag (unten).

Wie war die Einrichtung möglich, wie wurde die Kostenfrage behandelt?

! Die Einrichtung eines solchen Instruments ist Chefsache. Man muss sich als Philistersenior selber drum kümmern und sehr viel Zeit und Energie aufwenden. Man muss die Einstellung haben: Das müssen wir machen, um zukunftsfähig zu bleiben, nicht zuletzt weil heute wirklich alles vernetzt ist. Wie will man jungen Bundesbrüdern, die schon mit dem Smartphone in der Hand auf die Welt kommen, klar machen, das man dies nicht bräuchte? Für mich war das selbstverständlich – entsprechend energisch habe ich das Thema angefasst. Klar war, das muss professionell von Grund auf erstellt werden. Klar war, dass das Intranet mitwachsen können muss, dass es erweiterbar ist für weitere Funktionen oder Netzwerkbildung mit anderen Verbindungen, die ja alle ähnliche Strukturen haben. Glücklicherweise sah ich das nicht allein in der Verbindung so. Ein Bundesbruder hat dies mit einer sehr großzügigen Spende im Wesentlichen finanziert. So konnte ich mich um Aufbau, Inhalt und Struktur kümmern. Hierzu hatte ich eine Schar von Bundesbrüdern aus allen Altersstufen, von den Aktiven bis hin zu einem damals knapp 90-jährigen Bundesbrüder eingebunden in die Frage: Was muss das Intranet können? Herausgekommen ist wirklich eine gute Sache, nun sind wir mittlerweile ein Jahr online.

Ist es möglich, dass sich alle Bundesbrüder am Intranet beteiligen?

Alle Bundesbruder, die eine E-Mailadresse haben, haben ein Passwort bekommen und können sich beteiligen. Es gibt Abstufungen in den Rollenprofilen. So gibt es für die Gruppen die Gruppenadministratoren, übergeordnet sind die Superadministratoren.

Welche Auswirkungen hat dies alles für das Verbindungsleben und darüber hinaus; konkret: was hat sich geändert?

Die AV Guestfalia ist nun 160 Jahre alt, da haben sich traditionelle Verhaltensmuster unter den Bundesbrüdern eingebürgert. Die ändern sich nicht von heute auf morgen. Auch soll sich ja das Verbindungsleben nicht ändern, sondern eher intensivieren. Hier ist gerade bei den Jüngeren eine Zunahme der Kommunikation zu verzeichnen. Auch konnten Bundesbrüder, die quasi verschollen waren, reaktiviert und wieder eingebunden werden. Bis so ein Intranet die Verbindung durchdringt, dass es auch die älteren Bundesbrüder benutzen, braucht es Zeit und Ausdauer.

Welcher Stil, insbesondere welcher Kommunikationsstil macht Eure AV Guestfalia

aus? Das betrifft schließlich ein ganzes Stück Identität, und das wiederum steht in Verbindung damit, wie kommuniziert wird.

In den verschiedenen Gremien gibt es unterschiedliche Kommunikationsformen. Der sogenannte erweiterte Philisterrat trifft sich zu zweitägigen Klausurtagungen. Diese lassen sich durch E-Mail-Kontakte nicht ersetzen, allenfalls ergänzen. Die direkte Kommunikation face-to-face ist, gerade wenn zu einem Thema unterschiedliche Meinungen bestehen, nicht zu ersetzen. Aber wenn Terminschwierigkeiten dazukommen, wird eine Austauschmöglichkeit über E-Mail umso wichtiger. Beschlüsse oder Mitteilungen sind schneller an alle Bundesbrüder weiterzugeben. Unabhängig vom Intranet haben wir traditionell ein papiergebundenes Medium, die Guestfalenblätter, die einmal jährlich erscheinen. Das soll beibehalten werden, da es eine eigene Art der Darstellung des abgelaufenen Jahres ist, ein Rückblick, den man in die Hand nehmen kann. Hier sind die wichtigsten Adressen der Philisterchargen etc. aufgeführt.

Wie beurteilst Du den Umgang auf der C.V. in Münster mit dem Thema der Kommunikation?

Ich finde es schade, dass auf der C.V. dieser Netzwerkgedanke in einer Diskussion über "Verbands-App ja-oder-nein" untergegangen ist. Ein Netz besteht aus vielen einzelnen Verbindungen – so wäre der CV der Prototyp eines Netzwerkes. Bei einem solchen Intranet geht es nur um die Zuhilfenahme eines technischen Suchwerkzeugs – mit Leben füllen müssen es die Menschen. Sollten sich andere Verbindungen für unser Intranet interessieren, so sind sie herzlich eingeladen, sich mit mir in "Verbindung" zu setzen.





Von CV-Logo, Trollen und dem Bundespräsidenten

in erheblicher Teil des cartellbrüderlichen Miteinanders findet in sozialen Netzwerken statt. Die Facebook-Gruppe des Cartellverbands fasst derzeit ca. 2900 Mitglieder - etwa zehn Prozent aller Cartellbrüder sind registriert. Social ACA-DEMedia schlägt Brücken zwischen digital und analog. Künftig werden wir über neueste Entwicklungen, Trends und Diskussionen von dort berichten. Social media-Redakteur Philipp van Gels (Vis) und Veit Neumann (Alm), Chefredakteur der ACADEMIA, haben dies im Blick. Auch in Facebook wird ACADE-MIA verstärkt präsent sein. Cbr van Gels fasst erstmals Aspekte aus der Facebook-Gruppe des Cartellverbands zusammen:

Bild und Farbe prägen die Aussagen in Facebook - derart zeigen sich die Posts, über die Cbr Philipp van Gels (Vis) hier berichtet.







Ehrlich, nicht alles aus Facebook ist geeignet, eins zu eins in ACADEMIA zu gelangen. Bei einigen Beiträgen ist ihr Nicht-Erscheinen kein Verlust. Anderseits steckt viel Potential in dem, was Cartellbrüder online kommunizieren. So veröffentlichte Chr. Maximilian Mattner (Wf) das selbstbewusste Zitat des VOP Justus Beisenkötter (Sx), der in den "Westfälischen Nachrichten" die repräsentativen Aufgaben des VOP mit den repräsentativen Aufgaben des Bundespräsidenten verglichen hat. Statt Häme bekam Cbr Beisenkötter viel Lob; übrigens nicht nur für das stolze Zitat, sondern auch für die gelungene Cartellversammlung. Cbr Nicolas Jenke (Cp) fasste es gut mit der zweiten Strophe des CV-Bundeslieds zusammen: "Was die Neider dran verdarben, nicht des Scheltens ist es wert."

Cbr Volker Morath (Hr) postete kürzlich eine sehr kontroverse Umfrage: Ist das Logo des CV altbacken? Gewiss gab es dabei die Möglichkeit der Mehrfachnennung. Große Aufmerksamkeit aber rief hervor: 109 Cartellbrüder haben dafür gestimmt, dass das CV-Logo erneuert gehört; 73 sind der Meinung, dass es keines Logos bedarf und nur das Wappen verwendet werden soll; 40 Cartellbrüder würden sich eine moderne Neuauflage eines historischen Logos wünschen; 15 Cartellbrüder finden das aktuelle Logo noch in Ordnung oder finden es sogar schön. Wow! Wo anders gäbe es ein solches Stimmungsbild? Wobei nicht zu vergessen ist, dass es sich um einen Meinungsblitz handelt, zustande gekommen unter den Bedingungen von Facebook.

Auch das soll an dieser Stelle Erwähnung finden: Ja, die Facebook-Gruppe wirkt nicht immer bereichernd. Sagen wir mal so: Auf jeden sinnvollen Diskussionsbeitrag fallen etwa doppelt so viele Beiträge, die provozieren sollen. Soll das Übertrieben-Provokative nun analog weitergetragen werden? Nein! Don't feed the troll! Gib dem Troll kein Futter! Kontroverse Diskussion belebt. Es gibt aber die Grenze zwischen ernsthafter Auseinandersetzung und Heischen nach Aufmerksamkeit. Jeder soll sie selbst für sich herausfinden. Denn schließlich gilt auch im Netz: Die Gedanken sind frei.

Buntbemützte Scharen in Social media

Münster/Bremen. In den kommenden Jahren gibt es einen CV-Social media-Redakteur ad experimentum. Bella figura dazu hat Cbr Philipp van Gels (Vis) bei seiner Vorstellung vor der Cartellversammlung gemacht. Der Student

der Rechtswissenschaft (rechts im Bild) ist seit 2015 Mitglied der KTV Visurgis Bremen. Von 2011 bis 2015 hat er zwei Youtube-Kanäle mit jeweils 90.000 bzw. 50.000 Usern gegründet und in diesem Kontext wichtige Erfahrungen im Content management sowie im Community management gesammelt. Dazu gehören das konstante Arbeiten auf Twitter, Facebook, Instagram sowie auf weiteren Social media. Anschließend gründete er eine Website mit journalistischem Fokus. Die monatlichen Zugriffszahlen lagen hier bei 20.000. Cbr van Gels war zwei Jahre lang als Landesvorsitzender an der Spitze der Jungen Union Bremen. Er wünscht sich, wie er zum Abschluss seiner Präsentation sagte, mehr bunte Mützen – "statt blaue Haare".



Bedingt kommunikationsbereit

Do we tube? Auf das Debakel Rezo folgt die Verlusterfahrung der CDU

Wenn auf der einen Seite deutsche Wikipedia-Moderatoren Artikel über Studentenverbindungen aufgrund von angeblich fehlender Relevanz löschen, auf der anderen Seite ein knapp 5.000 Worte umfassender Artikel mit dem Titel "Die Zerstörung der CDU" nach dem gleichnamigen Video von Youtuber Rezo (bürgerlicher Name unbekannt) existiert, kann dies auf zweierlei Weisen gedeutet werden: Entweder sind die Moderatoren auf Wikipedia keine großen Freunde von Korporationen oder das Video hat große gesellschaftliche Relevanz. Wer letztere Aussage verneint, begeht den Fehler, der der CDU unterlaufen ist. Die richtige Antwort liegt dazwischen. Der Einfluss der Youtuber kann gar nicht überschätzt werden. "Die Zerstörung der CDU" wurde, Stand Juli, 15,5 Millionen Mal aufgerufen.

Worum es im Video geht? 55 Minuten lang kritisiert Rezo AfD, SPD, FDP, vor allem aber die CDU. Der Vorwurf lautet sinngemäß, dass die Union "zur immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen arm und reich in Deutschland [beigetragen habe], den Klimawandel mit

[vorantreibe] und die USA unhinterfragt in ihren kriegerischen Auseinandersetzungen [unterstütze]". Als Quellen für seine Aussagen wurde dem Video ein 13-seitiges Quellenverzeichnis beigefügt.

Das Debakel der CDU lag nicht im Video, sondern im Umgang damit. Tagelang hielt die Parteispitze die Junge Union (JU) zurück, eine Antwort in Videoform zu veröffentlichen. Ein Video mit dem jungen Bundestagsabgeordneten Philipp Amthor war geplant. Während die Klickzahlen in die Höhe schossen und Amthor zu einem der meistdiskutierten Twitter-Hashtags wurde, entschied die CDU gegen das gedrehte Video. Stattdessen wurde auf die Kritik schriftlich reagiert: mit einem elfseitigen PDF.

Social media-mäßig hat die CDU nicht bella figura gemacht. Nicht nur wäre der Ansehensverlust zu verhindern gewesen. Junge Wähler wären aufmerksam geworden. Stattdessen sprach das ZDF am Sonntag der Europawahl mit Blick auf die Verluste der Union hauptsächlich von einem: vom Rezo-Effekt.

Philipp van Gels (Vis)

Historiker haben einen neuen Vorsitzenden

Verein für Studentengeschichte: Cbr Bücker (RBo) folgt auf Cbr Albrecht (Ae)

Münster. Zwischen der 2. und 3. Sitzung der Cartellversammlung in Münster hat in der Halle Münsterland die Jahresversammlung des Vereins für Studentengeschichte und studentisches Brauchtum stattgefunden. Cbr Friedrich Albrecht (Ae), rechts, hatte nicht mehr für den Vorsitz kandidiert. Einstimmig wurde Cbr Stephan Bücker (RBo), im Bild in der Mitte, zum Vorsitzenden gewählt. Bisher leitete er den Ständigen Ausschuss (StA) des Vereins. Ein Nachfolger ist hier bereits in Sicht. Als Stellvertretender Vorsitzender des Vereins fungiert Cbr Michael Reinfelder (TsM), der auch die Kasse (weiterhin) führt.



Solide Finanzen, solides Helfen

Beständig beistehen: Die Felix Porsch-Johannes Denk-Stiftung unterstützt Studien



de. Der Mitgliederbestand sei konstant geblieben. Bei den Ausgaben gebe es in den vergangenen drei Jahren einen kontinuierlichen Rückgang. Habe die Stiftung früher etwa zur Hälfte aktive Studenten, meistens mit Darlehen unterstützt, so sei deren Anteil zuletzt auf etwa 25 Prozent gefallen. Davon leiste die Stiftung etwa zu gleichen Anteilen Unterstützung für die Absolvierung von Auslandssemestern und für Studierende, die aus verschiedenen Gründen die Regelstudienzeit überschritten. Die Stiftung, so Cbr

Dr. Frank, finanziere auch den CV-Wissenschaftspreis sowie andere von CV-Verbindungen ausgelobte Preise für hervorragende wissenschaftliche Leistungen und die Salzburger Hochschulwochen. Derzeit, so der Vorsitzende, gebe die Stiftung etwas mehr Geld aus als sie einnehme, was allerdings noch unproblematisch sei. Gleichwohl werde man auf eine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Relation achten. Der Vorstand wurde anschließend einstimmig entlastet. Hans Jürgen Fuchs (Fd)

Scientia pushen

Die Jahresversammlung der CV-Akademie

wählt Prof. Dr. habil. Michael Klein (Asc) erneut zum Präsidenten

Münster. Während der 133. C.V. in Münster hat die Jahresversammlung der CV-Akademie in der Halle Münsterland stattgefunden. Die Versammlung hat ihren Präsidenten Prof. Dr. Michael Klein (Asc) für eine weitere Amtszeit einstimmig gewählt. Cbr Klein dankte für das somit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen. Zuvor hatte der Präsident von den zahlreichen Aktivitäten sowie von der Ausrichtung der Arbeit der Akademie insgesamt berichtet. Er erklärte: "Es ist uns gut gelungen, das Thema Scientia zu pushen."

Was das konkret heißt? Die bewährten Inhouseseminare haben laut M. Klein erneut den gewünschten Stand von 20 erreicht. Ziel dieses Formats ist es nicht zuletzt, die Aktiven zu erreichen. Stets nachgefragt sind die Themen Umgangsformen und Rhetorik. Neu versucht werden die Komplexe Small talk (siehe S. 59) und Schlagfertigkeit. Auch Speedreading und Assessment-Center sind von großer schaft beteiligt (siehe S. 11). Anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Universität Bonn wurde im vergangenen Jahr eine Dreitagesveranstaltung auf die Beine gestellt, an der sich zahlreiche Bonner Korporationen und das Archiv der Universität beteiligten (siehe ACADEMIA 6/2018, 56 f.).

Auch künftig verfolgt Präsident Prof. Klein das Ziel, über akademische Veranstaltungen im Rahmen von Universitäten das Prinzip Scientia zu stärken. Die Kontakte zu den Universitäten und zu ihren Leitungen sind von großer Bedeutung. Cbr Klein: "Bei zurückhaltenden Rektoraten können wir nur mit Veranstaltungen zu Scientia punkten." So hat der Rektor der Universität Bonn im Rahmen des Stiftungsfestes der KDStV Ascania Bonn kürzlich ein sehr freundliches Grußwort gehalten, sagte Klein (siehe S. 38). Cartellbrüder aus dem beruflichem Umfeld solcher Entscheider sind demnach sehr wichtig.

tausch von Religio und Scientia. Bedeutsam sind vor allem die interdisziplinären Zugänge. Dr. Klein: "Es wäre schön, wenn es weitergehen würde." Positiv erwähnte der Präsident auch die "Augsburger Akademie", konkret deren Dreitagesveranstaltung zum Thema der Digitalisierung, die im CV beworben wurde. Die "Augsburger Akademie" sei intellektuell anspruchsvoll gewesen. "Ich war sehr beeindruckt", sagte Cbr Michael Klein.

Abschließendes Thema war der Austausch von Alten Herren und Aktiven, den es zu fördern gilt. Angesichts der Problematisierung von "Pressen" und "Trümmern" in der Versammlung riet Cartellbruder Klein: "Alte Herren wissen oft nicht, was bei den Aktiven läuft. Ihr müsst darüber mit den Aktiven ins Gespräch kommen." Allein zu sagen "Das darf nicht sein" bringe nichts. Dr. Veit Neumann (Alm)



Bedeutung. Das Format Inhouseseminar ist offen für die Thematisierung nachgefragter Inhalte. Neue Gesichter bei den Referenten sind gerne gesehen. Sie können übrigens aus den Verbindungen kommen, ergänzte Prof. Klein (Asc). Der Präsident berichtete von weiteren Aktivitäten: Die CV-Akademie hat sich maßgeblich an der Vorbereitung des Papiers im Rahmen des CV-Forums WissenDas CV-Führungskolleg wurde als "großer Erfolg" beschrieben. Wie es damit weitergeht? Dazu führte Klein aus, es bedürfe der externen Finanzierung in einem nennenswerten Umfang. Auch über die "Sommerakademie", in Kloster Neuburg bei Heidelberg angesiedelt, wurde gesprochen. Sie fand im vergangenen Jahr statt, richtete sich an junge Promovenden und lebt vom Aus-

Während des Gesellschaftsabends im Zwei-Löwen-Klub am Kanonengraben spielte das Salonorchester Münster klassisch und sodann zunehmend schwungvoll auf.



Im Rahmen des Festkommerses hielt Cbr Innenminister Joachim Herrmann die Festrede. Gruppenbild mit Dr. Markus Klinke (Sd), dem Vorsitzenden des Münsteraner Ortskomitees für diese C.V. Der Alt-VOP lud zur C.V. 2031 ein – 175. Geburtstag des CV!

Mitte der Gesellschaft

Gegen Intolerante: Beim Festkommers positioniert Innenminister Herrmann den CV als Bollwerk der Toleranz

ie die Tagungen von Altherrenbund, Studententag, Cartellversammlung und des Akademischen Forums zuvor, so hat auch der eigentliche Höhepunkt jeder Cartellversammlung, der feierliche Festkommers, in der Halle Münsterland stattgefunden. Da viele Verbindungen zu dritt chargierten, bot sich den Besuchern ein überaus farbenfrohes Bild. Vorortspräsident Justus Beisenkötter (Sx) präsidierte souverän und ließ die Kommersteilnehmer sichtlich stolz wissen, dass schon sein Großvater 65 Jahre zuvor als VOP des Vororts Münster 1954/55 diesen Festkommers geschlagen habe. Bedauerlicherweise konnte Alt-VOP Beisenkötter aus gesundheitlichen Gründen dem Kommers nicht beiwohnen. Schließlich ist er respektable 95 Jahre alt. In seiner Ansprache ging sein Enkel auf das oftmals komplizierte Verhältnis von Glaube und Wissenschaft ein. Für Justus Beisenkötter, selbst Physikstudent, streben Glaube und Wissenschaft nach demselben Ziel, nämlich der Wahrheit. Dabei, so der amtierende Vorortspräsident, lebten wir heute in einer Wahrheitskrise. Er stellte die Frage, ob nur wahr sein könne, was der Mensch messen und erforschen könne. Allerdings, wusste Beisenkötter, werde inzwischen mehrheitlich anerkannt, dass der Glaube dem Geist und dem Körper gut tue.

Mit zahlreichen emotionalen Höhepunkten sowie klaren Aussagen zog Cbr Joachim Herrmann (FcC) die Kommersgäste mit der Festrede in seinen Bann. Am Ende wurde er mit stehenden Ovationen bedacht. Was als Gedanken zur Bedeutung des Glaubens begann, entwickelte sich im Lauf der Rede zu einem immer leidenschaftlicher werdenden Plädoyer für die Freiheit und unseren demokratischen Rechtsstaat. Für Cbr Herrmann, der das Amt des Bayerischen Innenministers bereits seit 2007 ausübt, ist es wichtig, dass sich der Cartellverband in der Gesellschaft bemerkbar macht. Als gutes Beispiel nannte er das Auftreten des CV während des letztjährigen Katholikentages in Münster. Herrmann: "So bekennen wir Farbe, pflegen unsere Traditionen und mischen uns ein." In der vielbeachteten Veranstaltung in einem zentralen Hörsaal der Universität Münster am Domplatz reichten die Sitzmöglichkeiten bei weitem nicht aus, sodass viele Interessenten abgewiesen werden mussten.

Überzeugte Christen und bekennende Patrioten wüssten, dass nur ein wehrhaftes Gemeinwesen und ein starker Staat die Freiheit garantierten, sagte der Innenminister weiter. Wenn die Toleranten zu lange tolerant seien,



regierten bald die Intoleranten. Niemand, so der Bayerische Innenminister, dürfe wegen seines Glaubens, seines Geschlechts oder seiner Herkunft diskriminiert werden. Diese europäische "Hausordnung" sei nicht verhandelbar. Cbr Joachim Herrmann: "Wir garantieren Religionsfreiheit. Aber es sollte nicht schwieriger sein, eine christliche Kirche in der Türkei zu bauen, als eine Moschee in Deutschland." Angesichts des vermutlich rechtsradikalen Hintergrundes bei der Ermordung des Kasselaner Regierungspräsidenten Lübke betonte Herrmann seine Fassungslosigkeit angesichts dieser zutiefst unchristlichen Tat. Allen Feinden der Demokratie rief er zu, dass es nicht ausreichend sei, allein gegen etwas zu sein. Wer das christliche Abendland regieren wolle, solle vorzugsweise sonntags in die Kirche gehen statt montags zu Pegida. "Laden wir alle Menschen in Deutschland zu christlicher Nächstenliebe. Toleranz und Solidarität ein", empfahl der Innenminister. "Wir haben Lust auf Zukunft, wir wollen Zukunft gestalten. Deutschland braucht aktive Christen und den CV."

Den scheidenden CV-Ratsvorsitzenden Heiner Emrich (Nv) ehrte Joachim Herrmann auch im Namen der Bayerischen Staatsregierung. Dr. Emrich, sichtbar bewegt, überbrachte als eine seiner letzten Amtshandlungen die Grüße des CV-Rates und Altherrenbundes. Er dankte dem gesamten Vorort und dem Münsteraner Ortskomitee für die hervorragende Arbeit im vergangenen Amtsjahr und schloss auch und besonders den CV-Sekretär Richard Weiskorn (Ae) in seinen Dank ein. Markus Klinke (Sd), Vorsitzender des Ortskomitees zur Organisation der 133. C.V., erinnerte in seinem Grußwort daran, dass die Stadt nunmehr bereits zum achten Male eine Cartellyersammlung ausrichte. Seine nicht von der Hand zu weisende Begründung: "Münster ist einfach schön." Dr. Markus Klinke (Sd), vor 25 Jahren an genau dieser Stelle selbst Vorortspräsident, lud die Kommersgäste auch gleich für das Jahr 2031 in die westfälische Universitätsstadt ein. Denn dann richtet Münster gemäß der amtlich festgelegten Reihenfolge die 145. Cartell-

Hans Jürgen Fuchs (Fd)

versammlung aus.



Statt Applaus der Masse ist es manchmal Einsamkeit

Im Paulus-Dom: Bischof Genn würdigt den Cartellverband

Münster. Bischof Dr. Felix Genn hat während seiner Predigt am Sonntag der Cartellversammlung im Dom St. Paulus in Münster würdigend hervorgehoben, dass der Cartellverband Wert darauf legt, das Stichwort katholisch im Titel zu haben ("der katholischen deutschen ..."): "Damit bekunden Sie, dass es Ihnen nicht nur um die Gemeinschaft geht, um die fröhliche Geselligkeit, um die Möglichkeit, durch den Kontakt - auch mit Älteren - für Ihren Berufsweg auch Möglichkeiten zu finden, durch Beziehungen Stellen zu entdecken, sondern es geht Ihnen ebenso darum, das studentische

Leben – soweit ich weiß, bleibt man über diese Jahre hinaus CVer - aus dem katholischen, christlichen Geist zu gestalten. Und wie kann man das? Indem man sich immer wieder neu an die Quelle begibt."

Der Bischof von Münster, der zur Johannesgemeinschaft gehört, stellte in diesem Zusammenhang die Frage Jesu Christi und nach Jesus Christus: "Ihr aber, liebe CVer, liebe Schwestern und Brüder, für wen haltet Ihr Ihn? Was bedeutet Er Euch? Petrus sagt es: "Du bist der Messias Gottes, der Christus." Schließlich warf der geistliche Bischof die Frage – und auch die Antwort – auf: "Jetzt sind wir in der Gegenwart. Was bedeutet das für Ihr studentisches Leben? Was bedeutet das für Ihr Leben in Ihren Berufen? Es bedeutet Unterscheidung der Geister, klares Denken: Was entspricht diesem Jesus, und was entspricht Ihm nicht? Geht es nur um eine äußere Form und Gestalt von Kirche, sondern um den innersten Kern, um Jesus, den man tatsächlich lieben kann, wie Sie Ihre Frau und Ihre Kinder und Enkel lieben können, so dass ich Kindern ohne zu betrügen sagen kann: Betet ruhig: ,Jesus, dir leb' ich. Jesus, dir sterb' ich. Jesus, dein bin ich im Leben und im Tod."

Und zum Schluss ging Bischof Dr. Genn auf die Unterscheidungsnotwendigkeit ein, vor der wir Akademiker stehen: "Welche Herausforderungen stellt unsere Zeit gerade dar, auch für Sie als Akademiker! Es kann manchmal sein, dass es zur großen Unterscheidung kommen muss, wo der Christ sagt: Dann gehe ich lieber den Weg des Leidens, als nur den Weg des Applauses der Masse. Es kann sein, dass es bedeutet, einsam zu werden. Aber wenn Sie dann Ihre Sendung bedenken, dann kann es auch sein, und davon bin ich überzeugt, dass Sie genau diesen inneren Frieden haben, den Jesus aus

> dem Gespräch mit dem Vater empfing, und dass Sie sich an Ihm festhalten können, weil Er uns alle berührt mit Seinem Wort, mit Seinem Fleisch und Blut."

> > Der Bischof von Münster dankte für unser Engagement, in der Welt, in der Sie in den so unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft leben", und wünschte, dass die Welt davon erfüllt bleibt.



Was Münster mit Kuchen zu tun hat

Den Vogel abgeschossen / "Bild" macht ihrem Namen alle Ehre und erklärt die Wichs

Münster. Auf die 133. Cartellversammlung in Münster hat es ein insgesamt gutes Medienecho gegeben. CV-Pressesprecher Hans Jürgen Fuchs (Fd) zog in seiner gewohnt zurückhaltend-optimistischen, vor allem aber realitätsbezogenen Art ein verhalten positives Resümee. Er würdigte die Printberichterstattung, drückte allerdings gleichzeitig ein gewisses Bedauern darüber aus, dass, im Gegensatz zur voraufgegangenen Cartellversammlung 2018 in Köln, keine nennenswerte Aufnahme in Medien des Rundfunks zu verzeichnen war. Höhepunkt der Berichte war eindeutig eine quasi-infografikliche Verdeutlichung der Wichs, unserer couleurstudentischen "Uniform", wie sie in der Westfalen-Ausgabe der "Bild"-Zeitung abgebildet war (siehe Ausriss rechts). Zahlreiche weitere Texte, vor allem im lokalen und regionalen Umfeld Münsters, sind erschienen.

Den sprichwörtlichen Vogel abgeschossen hat, im Austausch mit unserem VOP Justus Beisenkötter (Sx), Kirchenzeitungsjournalist Christof Haverkamp in der diözesanen Kirchenzeitung "Kirche + Leben" (Diözese Münster), Bericht vom 18. Juni 2019. Mit dem VOP hatte vorab ein Gespräch stattgefunden. Der daraus hervorgehende Bericht ist insgesamt angenehm neutral. Sogar geht der Gesamteindruck, insbesondere mit Blick auf die Überschrift ins Positive: "Viele Mützen und Bänder in Münsters Altstadt. Studentenverbindung. Von Fronleichnam bis zum Sonntag wird Münsters Zentrum bunter sein als üblich: Dann nehmen rund 2500 Delegierte an der 133. Cartellversammlung (...) teil". Der Beitrag hat aber ein finale curioso. Es heißt: "Frauen seien nicht in den Verbindungen, sie nähmen aber durchaus an Treffen teil. Sie würden Kuchen backen und das Essen vorbereiten, sagt der Vorsitzende des CV-Studentenbundes." Wie kommt es zu einer solchen Aussage, über die sich Cartellbrüder empörten?

Das ist ein Fall notwendiger Unterscheidung, von der Bischof Dr. Genn im Paulus-Dom zu uns sprach: 1) VOP Beisenkötter, der zitiert wird, erklärte das Zustandekommen der Aussage mit dem Hinweis, der Interviewer habe so lange nachgehakt, bis er, Beisenkötter, schließlich in einem Nebensatz das gesagt habe, was nun die Passage insgesamt inhaltlich prägt. Wir dürfen aber annehmen: Journalistische Qualität drückt sich zumindest im Genre des Berichts darin aus, dass nicht das zur Geltung gebracht wird, was der Journalist oder die Journalistin sagen möchte. 2) Auch ein VOP kann aus dem Umgang mit Medien lernen; Aktivenzeit ist eben Zeit des Lernens. Dafür hat Cbr Justus Beisenkötter (Sx) vom Studententag die Absolution erhalten. Es ist gut, dass der Studententag unterscheiden konnte. 3) Ein Dank geht an "Kirche + Leben" für den insgesamt schönen Bericht. Dr. Veit Neumann (Alm)



Autor Golf-Fo ben sie tersloh illegale geliefe pel wo schend rast. Ei bemer Beide den ge ihre Fü ben.

Rheda-I Kloste tätte? Kloster brück s und ku nungss sind di meinni

Bielefeld öffnet nem ku de in E (41) scl die Sta schen hatte, Straße einem den. U

Borghola Egin Naci Kaliertel Calier and Park Kaliertel Egin Naci to) aus I hausen is Die Krip Nachba W. (53) wurde i scheller Führt. Eir erließ He wegen T Hintergri noch nic

> Alfa Romeo meo MiTo, G 54817 km, 05/10, Einp gel, Schlüs maanlage, Zentralverri. Wegfahrspe 6975 EUR, 5,9l, inneror 138 g/kn +49511674

BMW 220 LO M-SPORTPA Navi, LED, U Rheinar Stra WWW, auto

BRUGG

BMW 430 GF M-SPORTPA Navi-Prof., Li Rheiner Stra www.auto

www.auto

Miteinander im Vorort? Das ist der Donauvorort

Drängende Themen der Zeit: Bioethik, Social media und gemeinsames Feiern

er Vorort der nächsten Amtsperiode 2019/20 wird von den Verbindungen dreier Städte gestellt. Die KDStV Rupertia Regensburg, die KDStV Aureo-Danubia Ingolstadt und die KDStV Oeno-Danubia Passau werden als Donauvorort die Ehre haben, das Vorortspräsidium zu konstituieren und die Aktivitates des Cartellverbandes nach innen sowie nach außen zu vertreten. Beheimatet im Südosten Bayerns, verbunden durch die schöne blaue Donau, freuen sich diese drei gut befreundeten Verbindungen, den Cartellverband näher kennenzulernen. Eine sinnvolle Vorortstätigkeit ist nur auf Basis des regen Austausches mit den einzelnen Aktivitates möglich.

Nicht nur der Kontakt zu den einzelnen Verbindungen liegt dem neuen Vorort am Herzen. So ist es geplant, zusammen mit der CV-Akademie eine Vortragsreihe zum Thema Bioethik auf die Beine zu stellen. Wir hoffen auf den regen intellektuellen Austausch unter Cartellbrüdern zu einem drängenden Thema dieser Zeit. Desweiteren betrachten wird die Social media als sehr wichtig, um über die Vorortsarbeit zu informieren. Wir als Donauvorort werden die bewährte Social media-Arbeit des Vorortes Münster weiterführen. Die neuen Medien haben sich als unverzichtbar für einen stetigen Kontakt untereinander erwiesen. Durch unsere geographische Lage und die damit verbundene Nähe zu Österreich ist es selbstverständlich, dass der Kontakt zum ÖCV, aber auch dem SchwStV intensiviert wird. Außerdem werden wir aktiv an der Neugestaltung des EKV mitarbeiten.

Wir heißen alle Verbindungen des Verbands willkommen, die sich auf den Weg nach Südbayern zum Donauvorort machen. Die Cartellversammlung findet vom 11. bis 14. Juni 2020 in Regensburg statt.

Doch zunächst hoffen wir auf einen geziemenden Übergabekommers am 3. August 2019 bei Markomannia Würzburg, der bei Erscheinen gerade stattgefunden hat. Wir freuen uns, zusammen die Zukunft des Cartellverbands zu gestalten.

Johannes Fischer (Rup), VOP



Bernhard Vehrenbera

Der Jurastudent Berhard Vehrenberg

Johannes Fischer

Johannes Fischer studiert Politikwissenschaft und Amerikanistik und ist Mitglied der Rupertia Regensburg. Er hat im Wintersemester 2018/19 sein Studium der Volkswirtschaftslehre mit einem B.Sc. abgeschlossen. Er freut sich, im Vorortsjahr 2019/20 als Vorortspräsident und gemeinsam mit seinem Präsidium

den Cartellverband zu repräsentieren.

Brückenarbeit

mit Kompetenzen und Zielen.

Das sind wir als Euer Vorort:

Andreas Hilger

Andreas M. Hilger ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Führung und Organisation der Universität Regensburg. Folgerichtig erscheint es deshalb, dass er mit den Referentenämtern in den Ressorts Organisation und Hochschulpolitik betraut wurde. Mit 26 Jahren gehört er zur (ein wenig) älteren Riege des Vorontenschaft und Mitaliah den Anna Dentenschaft und den Ressortation und Hochschulpolitik betraut wurde. Mit 26 Jahren gehört er zur (ein wenig) älteren Riege des Vorontenschaft und den Ressortation und Hochschulpolitik betraut

tes und als Mitglied der Aureo-Danubia sowie der Rupertia hat er zum Ziel, die Vorortsarbeit zu koordinieren. Er versteht sich als Brückenbauer im Donauvorort, damit die Zusammenarbeit über drei Städte und Verbindungen hinweg funktioniert. A & 2.52 A.

Johannes Suttner

Dr. Johannes Suttner ist Urmitglied der KDStV Rupertia und Bandmitglied der KDStV Sauerlandia Münster. Er studierte in Regensburg und Münster Volkswirtschaftslehre und ist heute als Steuerberater in München tätig. Für den Regensburger Vorort übernimmt er das Amt des Haushaltsreferenten. Im Amtsjahr des Vorortes freut er sich besonders, seine Heimatst

referenten. Im Amtsjahr des Vorortes freut er sich besonders, seine Heimatstadt Regensburg im Cartellverband vertreten zu können. Niklas Peuckmann

Niklas Peuckmann studiert im sechsten Semester Elektrotechnik und Elektromobilität in Ingolstadt. Als Mitglied der KDStV Aureo-Danubia wird er das Amt des Zweiten Stellvertretenden Vorortspräsidenten sowie das Amt des Auslandsreferenten übernehmen. Mit Bezug zum Ausland möchte

Mit Bezug zum Ausland möchte sich der Zweiundzwanzigjährige bei der Umstrukturierung des Europäischen Kartellverbandes

(EKV) im Sinne der Ertüchtigung engagieren.

75 Bundesbrüder schreiben zum 125.

Aushängeschild und Visitenkarte: Ascania hat eine besondere Festschrift

Bonn. Im Sommersemester hat die KDStV Ascania Bonn ihr 125. Stiftungsfest gefeiert (siehe S. 38 f.). Anwesend bei den Feiern waren der Vorsitzende des Hochschulrates, Prof. Dr. Dieter Engels, der vormalige Präsident des Bundesrechnungshofes, Altrektor Cbr Prof. Dr. Klaus Borchard (Alf), der, so Anwesende, eine phantastische Synthese am Ende der akademischen Hora entwickelte, und der amtierende Rektor Prof. Dr.Dr. Michael Hoch, Anlässlich des Jubiläums ist eine bemerkenswerte Festschrift erschienen, über die ihre beiden Herausgeber, Dr. Bodo Kubartz (Asc) und Dr. Hanns G. Noppeney (Asc), im Interview mit Dr. Veit Neumann (Alm) Auskunft geben.

Liebe Cartellbrüder, was ist das Besondere an der Festschrift?

! Meist haben Festschriften den Charakter von rückblendenden Geschichtsbüchern. Das Vergangene wird betont, etwa anhand von Begebenheiten und Fokussierungen auf Personen, die der Verbindung ein Gesicht

geben. Bereits erschienene Festschriften Ascaniae sind davon geprägt. Mit dieser Vergewisserung im Hinterkopf schien uns ein Geschichtsbuch wenig ergiebig.

? Daraus folgt?

Die vorliegende Schrift widmet sich dem Jetzt und der Zukunft. Ziel war und ist es, möglichst viele zum Nachdenken zu bringen - vom Formulieren der Beiträge bis hin zum Schmökern des Lesers. Dem Vorhaben, ein möglichst abwechslungsreiches Werk zu verfassen, ist auch geschuldet, dass mit diversen Formaten

gearbeitet wurde: Interviews, Unterhaltungen und Kommentierungen ergänzen Themenaufsätze. Die Prinzipien fungieren als Ordnungs- und Strukturierungsparameter und Testrah-

men für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation Ascaniae. In mehreren Schritten entwickelte sich die Idee, über unseren Bund großflächig nachzudenken, also etwa Lebenswelten von Ascanenfamilien darzustellen oder Ascanen im Arbeitsalltag mit ihren Denk- und Handlungsmustern zu erleben. Wir gewannen etliche Aktive, kommunikationsaufgeschlossene Alte Herren zu besuchen und zu interviewen. So machen Autorenanzahl, Strukturierung, inhaltliche Vielfalt und Aktualität mit lebensweltlicher Nähe die Festschrift besonders.

Wie war es möglich, dass so viele Bundesbrüder aus der Ascania als Autoren mitwirken?

EINE ASCANENHAFT **GESTALTETE** LEBENSWELT

Wir sind froh, dass etwa 75 Bundesbrüder als Autoren und helfende Akteure mitwirkten; das sind mehr als 20 Prozent der 330 Mitglieder. Wir setz-

ten auf drei Aspekte der Rekrutierung, um ein breites Spektrum an Sichtweisen, Altersklassen und Fakultäten abzubilden: Freiwilligkeit, persönliche Ansprache, Vernetzung. Nur freiwilliges Mitmachen garantiert Engagement und Formulierungsfreiheit; Bundesbrüder persönlich anzusprechen und einzuladen, das führte zum Mitmachen der Berufstätigen. Letztlich brachten wir Bundesbrüder in Kontakt oder regten zur Zusammenarbeit an.

Vier Projektschritte galt es zu meistern: Das Informieren und Einladen aller Bundesbrüder, sich zu beteiligen; hierdurch empfingen wir erste Resonanzen. Zweitens: die Kontaktaufnahme zu Bundesbrüdern, die als tatkräftig, wirkungsstark und schnell zu begeistern gelten, sowie - hiernach drittens - die Ansprache jener, die in zweiter Reihe für ruhige, profunde Mitarbeit stehen. Viertens wurden Bearbeitungszeitraum, Liefergegenstände und -wege sowie rahmenbildende Maßnahmen klar kommuniziert. Die Arbeit an der Festschrift brachte viele verbindungsförderliche Effekte, die zugleich für die Lebendigkeit Ascaniae stehen.

Was ist das Besondere am Aufbau, also der Gliederung und Einteilung der Beiträge?

In mehreren Punkten kann die Gliederung und Einteilung der Festschrift als einmalig angesehen werden. Sie entwickelte sich dynamisch; sie bildet relevante Daseins- und Aufgabenbereiche der Verbindung ab. Zu-



um Herausgehobenes.

bereits Bände. Es geht um Alltag, aber auch



Ascanen der ersten Stunde waren überwiegend Landwirte und Geodäten. Mit ein wenig Stolz wird herausgestellt, dass Heinrich

Spaß, Freude, Interesse, Wertschätzung und noch manch anderes nennen die Herausgeber der Festschrift als ihre Motivation: Dr. Bodo Kubartz (Asc), rechts, und

Lübke bislang der einzige deutsche Bundespräsident und Cartellbruder war.

2 Aktive sind auf Alte Herren zugegangen.

Was ist entstanden?

I Zum einen wurde der Lebensbund gestärkt, Bundesbrüder lernten sich besser kennen, der Austausch zwischen Generationen fand zielgerichtet statt.

Was war, letztlich, Eure Motivation, derart vertieft einzusteigen?

von Verwegenheit, Mut und Übermut, machen daher neugierig und treiben dazu an, sie immer mal wieder aufleben zu lassen. So ist es auch mit diesem Textteil: Spaß, Freude und lustige Begebenheiten werden als Salz in der Suppe w a h r g e -

nommen. So werden Eindrücke vermittelt, wie, wann und wo Verbindung gelebt wird. Ganz

MIT KABINETTSTÜCKCHEN, UNFUG UND ULK AUF SICH AUFMERKSAM MACHEN

Schnell könnten wir antworten: Halbe Sachen machen wir nicht! Gewiss trägt die passio-

nebenbei wird hier auch ersichtlich, welche Beziehungen und Drähte zu anderen CV- und ÖCV-Verbindungen bestanden und bestehen.

Wie zeigt sich, was die Verbindung ausmacht, in den Bundesbrüdern, die beschrieben werden?

Wir beschränkten uns bei der Auswahl der berühmten Ascanen auf die Bundesbrüder Heinrich Lübke, Paul Mikat und Franz Virnich. Diese drei versinnbildlichen "Durch Kampf zum Sieg", den Wahlspruch Ascaniae, und das damit verbundene Bekenntnis zum katholischen Glauben. Die christliche Sozialisation war für diese herausragenden Bundesbrüder identitätsstiftend und handlungsleitend. Im Wahlspruch wie auch den drei Charakteren stecken Bekennermut, Tapferkeit, Kühnheit und Verlässlichkeit. Zwei der drei Berühmtheiten sind durch Querverbindungen zur Landwirtschaft gekennzeichnet. Ascania entstand 1894 an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf; nierte Widmung auch etwas vom Willen, mitzugestalten, festzuhalten und zurückzugeben in sich. Doch die Motivation, so vielschichtig dem "Untersuchungsgegenstand Ascania" zu begegnen, hat viele Facetten: Spaß und Freude am Erdenken, Planen, Ausarbeiten und Durchführen des Projektes; Interesse am Wissen über und an den Wahrnehmungen von Ascania; Verantwortung, Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber dem Bund. Nur in der Pluralität der Eindrücke vieler Bundesbrüder konnten wir Ascania in dieser Breite und Tiefe abbilden. Letztlich war es aber auch die Verlässlichkeit und Stimmigkeit des Projektteams der Festschrift, die zum Gelingen ganz erheblich beitrug.

IN DIE ZUKUNFT

Zukunft braucht Herkunft. Festschrift zum 125jährigen Bestehen der K.D.St.V. Ascania zu Bonn im CV. 1894-2019. Im Auftrag der K.D.St.V. Ascania zu Bonn im CV herausgegeben von Dr. Bodo Kubartz und Dr. Hanns G. Noppeney, Bonn 2019.

dem beleuchtet sie Ascania überall da, wo die Verbindung lebendig ist. Natürlich hatten wir initial Vorstellungen vom Aufbau. In der ersten Phase unterschätzten wir, dass wir Mitstreiter unterschiedlicher Prägung, etwa mit fakultätstypischem Denken, haben. Wir erlaubten uns, hinsichtlich der Struktur, Themenblöcke und Kapitel gedanklich flexibel zu bleiben. In der 13. Version passte alles. Zweitens holt die Festschrift den Leser dort ab, wo Ascania aktuell thematisch steht - inklusive notwendiger Ableitungen von Aufgaben. Last but not least transportiert die Schrift die hehren Prinzipien ins Hier und Jetzt: Wie wird Patria praktiziert? Was bedeutet Religio in einem katholischen Krankenhaus? Was hat der Gesang mit Amicitia zu tun? Die Autoren verbinden auf gelingende Art und Weise, wie ihre tägliche Lebenswelt ascanenhaft gestaltet ist und die Verbindung so an multiplen Orten lebt, wächst und blüht.

Was verbirgt sich hinter dem Kapitel "Anekdoten und studentischer Ulk?

Akademische Vereinigungen präsentieren sich gerne über ihre Mitglieder mit deren wissenschaftlicher Ausrichtung. Studenten haben jedoch schon vor etlichen Jahrhunderten es als Chance erkannt, wenn nicht schon mit exzellenten Examen, so doch wenigstens mit Kabinettstückchen, Unfug und Ulk auf sich aufmerksam zu machen – einer spezifischen Form von Intelligenz. Lacher auf seine Seite zu ziehen, bedeutete zum Verbindungsgespräch zu werden; manche Husarenstückchen gehen in die Verbindungsgeschichte ein. Ulke präsentieren sich zuweilen mit Ausformungen

ACADEMIA 4/2019 37

CARTELLVERBAND

Prof. Dr. Klaus Borchard (Alf), Altrektor der Universität Bonn (links), forderte während der Hora academica ein mutigeres Bekenntnis der katholischen Verbindungsstudenten. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Michael Hoch, sprach während des Festkommerses (rechts).





Jubelfest mit Standortbestimmung

Die Bonner Ascanen feiern würdig und legen ihre Fundamente frei



Bischof em. Friedhelm Hofmann (BuL) feierte in St. Elisabeth Bonn den Festgottesdienst. Bild: Auszug der Chargierten der Ascania.

Bonn. Die am 29. Mai 1894 gegründete KDStV Ascania Bonn hat ihr 125-jähriges Bestehen gefeiert. Für rund 300 Ascanen samt Familie und Gästen war dies Anlass genug, das Jubelfest im Schatten der Bonner Alma Mater am langen Christi Himmelfahrts-Wochenende ausgiebig zu feiern. Die Bonna Perl begrüßte die buntbemützten Scharen mit strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. Trotz vieler angereister Cartellbrüder wies die schöne Bonner Südstadt eine eindeutige Farbgebung auf: orange-weiß-moosgrün.

Das Festkomitee um Philistersenior Heinz Breuer und Stephan Mader, Senior des 250. Couleursemesters Ascaniae, hatte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Den von nah und fern angereisten Cartell- und Bundesbrüdern wurde der Begrüßungsabend zu einem herzlichen Willkomm. Der Freitag begann mit einer gemeinsamen Schiffahrt im Schatten des Siebengebirges und fand seinen Höhepunkt im Gesellschaftsabend im rheinnahen Königshof. Renommierte Größen des rheinischen Karnevals wie Diakon und Büttenredner Willibert Pauels (UV, "ne Bergische Jung") gaben sich die Ehre und rundeten den Abend ab. So hatte das Wochenende insgesamt mehrere feierliche Höhepunkte, die ihren Abschluss im sonntäglichen Pontifikalamt mit Bischof em. Friedhelm Hofmann (BuL) fanden.

Schon am Samstag allerdings hatten die Cartell- und Bundesbrüder die Gründung der Ascania mit zwei großen couleurstudentischen Festakten gefeiert: mit der Hora Academica und dem abendlichen Festkommers. Solch ein Jubiläum gab nicht allein Grund zum Feiern, sondern auch zur Standortbestimmung: Das Wissen um das herannahende Fest hatte den Startschuss für eine Festschrift gegeben, die beanspruchte, mehr zu sein als eine historische Rückschau (siehe Interview S. 36-37). Unter dem (bei Otto Marquard entliehenen) Titel "Zukunft braucht Herkunft" galt es einerseits, Fundamente freizulegen, wie es Senior Stephan Mader in Anlehnung an Pater Josef Kentenich formulierte, anderseits aber auch den Blick auf Ascanias Zukunft zu richten. Der festliche Rahmen gab der Idee recht: Bereits Altrektor Prof. Dr. Klaus Borchard (Alf) hatte während des akademischen Festakts, der Hora, ein mutigeres und wahrnehmbareres Bekenntnis katholischer Verbindungsstudenten an ihrer und um ihre Alma Mater angeregt. Insbesondere die Anwesenheit des Bonner Universitätsrektors Prof. Dr.Dr. h.c. Michael Hoch auf dem Festkommers zeigte, dass sich im Gefüge von Universität und Korporationen etwas verändert hatte. Denn anknüpfend an Prof. Dr. Peter Frankenberg (Cpf), Festredner und Wissenschaftsminister a.D., sprach Rektor Prof. Hoch keineswegs allein über die Verbindung von Forschung und Lehre oder den Ausbau des Wissenschaftsstandorts Bonn. Sichtlich überzeugt verlieh er seinem Wunsch Ausdruck, die Annäherung von Universitätsleitung und Bonner CV-Verbindungen in Zukunft weiter voranzutreiben. Man wolle, so der Rektor, zusammenwachsen. Klaus Münster (Asc)

Kinodokumentarfilm bei Franconia Aachen

Aachen. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der Aachener CV-Verbindungen und der CV-Akademie ist im Sommersemester auf dem Haus der KDStV Franconia der Dokumentarfilm "Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933" gezeigt worden. Zuvor erfolgte eine Werkseinführung durch den Kameramann des Films, Dirk Szuszies. Die anschließende Diskussion rundete den Abend als Programmpunkt des Sommersemesters 2019 ab. Die Berliner Produktions- und Verleihfirma Karin Kaper hatte den Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies 2016 produziert. Er wurde von der Gedenkstätte Yad Vashem in das offizielle Programm aufgenommen. Der Film setzt anhand der Lebensschicksale der Protagonisten auch die Gründung des Staates Israel mit den Erfahrungen im Holocaust in Verbindung. Franz-J. Diederich (Mch)

Zahlreich waren die Chargiertenabordnungen aus Bonn sowie weit darüber hinaus, die in den großen Festsaal des Hotels Bristol einchargierten.





Der große Jubel-Festkommers fand im Hotel Bristol unweit des Hauptbahnhofs statt (beide Bilder). Bereits am Vormittag wurde dort die Hora academica abgehalten. Ort des Balles schon zuvor war das Hotel Königshof.



Von links: Karl Immler (Cpf), ein maßgeblicher Sponsor der Reise, Cbr Dr. Gerd Popa (R-P), Organisator der Reise, und Cbr Michael Wand (Cpf). Organisator der Reise an Ort und Stelle in London sowie Referent des Vortrags.

Bundesbrüderlichkeit in der Weltstadt

Die Mannheimer Churpfälzer folgen einer sehr großzügigen Einladung nach London

London. London meets Churpfalz: Unter diesem Titel hat vor einiger Zeit eine besondere Veranstaltung für die KDStV Churpfalz stattgefunden. Einige Bundesbrüder, die in oder bei London arbeiten, leben oder studieren, haben dort einen Churpfalz-Zirkel ins Leben gerufen. Nun wurde die gesamte Verbindung nach London eingeladen. Die Organisation übernahm Cbr Dr. Gerd Popa (R-P). Die Cartellbrüder Michael Wand, Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser, Ulrich Hardt und Karl Immler übernahmen die Kosten für die Aktiven an Ort und Stelle und bezuschussten auch die Conphilister. Die Fahrtkosten der Aktiven übernahm der Förderverein Churopalatia, der die Vortragsveranstaltungen betreute.

Die An- und Rückreise mit Zug und Flugzeug organisierte Cbr Dr. Berthold Becker. Ganz im Sinne des Lebensbundprinzips waren Aktive und Alte Herren im Wynfried House Hotel, einem katholischen Gästehaus, untergebracht. Bei der Welcome-Party im Burlington Arms Pub begrüßte Cbr Wand und lud zu Speis und Trank ein. Der Samstagvormittag war der Scientia gewidmet. In Räumen der Carlyle Group empfing Cbr Wand. Dr. John Bates sprach über das Thema "From Academic to Serial Enterpreneur". Unter dem Titel "From Churpfalz to Private Equity" berichtete Cbr Ulrich Hardt über seinen Weg zur jetzigen beruflichen Position. Cbr Michael Wand sprach über "Value add

of Private Equity – a case study". Er berichtete über die Chancen und Herausforderungen im Private Equity-Business. Am Abend schlug Cbr Popa im Hotel eine stimmungsvolle Kneipe.

Am Sonntag erfolgte der Besuch der Heiligen Messe in der Kirche der heiligen Märtyrer. Mit dem "Harmony"-Boat wurde eine exklusive Bootsfahrt auf der Themse mit Lunch und Begleitmusik durch eine Jazzkapelle unternommen. Abends traf man sich zur Farewell-Party in der Rooftop-Bar eines Hotels. Fazit? Welt-Metropole kennengelernt, Bundesbrüderlichkeit gefestigt. Dr. Dieter Meißl (Cpf)





von PD DDr. Paul Ridder (KV)

DER GESUNDE COULEURSTUDENT

Das Lied der Loreley

Bevor Du das Glas in Deinen Händen leerst, reiche ich Dir eine Mandoline. Möchte das liebliche Instrument des Stelldicheins Dich ergreifen! Weil ich in leichter Art ein paar Mal angekündigt habe, meine Ausführungen über die Formen der Sympathiewerbung würden zugleich ein ausgefeiltes System des praktischen Teils der Liebedienerei bieten, so darf man sich darum noch nicht einbilden, ich würde mit der Definition dessen beginnen, was bislang die Gelehrten vergeblich versucht haben.

Allgemein bekannt sind jedoch die Symptome der unglücklichen Liebe (Liebeskrankheit, amor hereos), sofern sich nicht nur Rang und Reichtum ineinander verlieben: Die Stimme versagt, vor den Augen wird einem dunkel, die Ohren dröhnen, Schweiß bricht aus, der ganze Körper zittert, die Kehle ist wie zugeschnürt. Das Herz beginnt zu flattern, ein feines Feuer läuft unter der Haut, die Gesichtsfarbe wird blasser, unkontrolliertes Erröten, Schlaf- und Appetitlosigkeit treten auf.

Die Umworbene wie der volle Klang einer wunderwirkenden Poesie vermag den erkrankten Menschen zu erlösen. Ein harmonisch proportioniertes Lied ordnet die Sinne, weckt Hoffnung und Freude, es überführt das Chaos der Seele in geregelte Verhältnisse. Die zählende Wort-Musik aus Dichtermund stimmt die Seele ein auf den Zahlen-Logos der Welt und bewirkt jene heitere Wohlgestimmtheit, die ein Zeichen seelischer Gesundheit ist.

Die Erklärung dieses Geheimnisses darf ich dem italienischen Dichter Petrarca (1304-1374) überlassen: Der Humanist steuert das Lebensschifflein zwischen Brunst (amor sensualis) und Sehnsucht (amor purus) in den Hafen des Schönen. Die mathematisch ausgewogene Form der Poesie verwandelt die Leidenschaft (furor) des krankhaft Verliebten in Harmonie und läßt die Seele heil

und ganz werden, eben gesund. Der Arzt verordne daher dem Unglücklichen die Medizin der Poeten.

Die Symptomatik freilich wechselt: Dem verführbaren Jungmann beispielsweise droht Unheil seitens der femme fatale, die den Mann beherrscht, seine Moral untergräbt und ruiniert. Den Nachtseiten der Liebe widmet daher Heinrich Heine das Lied von der Loreley (Ihr kennt es als Kommerslied). Unter dem Einfluß bewegender Musik ("gewaltige Melodei") verfällt der Mann seinem Schicksal: " ... halb zog sie ihn, halb sank er hin ... das hat mit ihrem Liede die Loreley getan."

Die Liebe mag sein, was sie will; man weiß es gewiß erst, wenn man ihr erliegt. Und womöglich wäre es Dir ebenso ergangen. Denn niemals erschaute Dein Blick, begehrte Deine Sehnsucht ein Wesen wie die Loreley: Du bist so schön, du bist so blond, du hast so lange Beine ... Male sie ganz nach Deinem Sinn, der Geliebten so ähnlich wie möglich, der Angetrauten so unähnlich als Dein Gewissen es Dir erlauben mag. Nur zu, frisch phantasiert, doch nicht zu früh gefreut! Das Lied der Loreley besingt der Liebe Bitterkeit, es endet mit der Ermordung des Mannes. Wer also glaubt, vor Abenteuern und Gefahren sicher zu sein, der hüte sich; im Handumdrehen ist man verlobt mit einer reichen Erbin aus gutem Hause.

[Mit diesen bewegenden und trefflichen Zeilen endet der Reigen der Beiträge von Kbr PD Dr. Paul Ridder, dem wir dafür Dank sagen.]

(KV), Dipl.-Soz., Dipl.-Psych., Studium bei

SPEFUX

Blamiert

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat sich gründlich blamiert. Nicht mit ihrer Kritik an Kuscheltheologie und liturgischem Wildwuchs, sondern mit einem Artikel im Mitteilungsblatt vom Juni über "Musikhören". Ein "Betreuerteam am Institut Sancta Maria" im schweizerischen Wangs äußert sich darin derart unterkomplex zum Thema Jazz, Pop und Rock, dass der Spefux nicht weiß, ob er lachen oder weinen soll. Diese Musik wird in allen ihren Spielarten auf die "stark rhythmische Musik gewisser heidnischer Naturvölker Afrikas und Asiens" zurückgeführt und feinsäuberlich von der "klassischen" Musik des christlichen Abendlands getrennt. Ob zu letzterer auch Früh- und Spätromantik oder Zwölftonmusik gehören? Von kurzen Songs, vom "gleichbleibenden Beat" zur Erregung der "niederen Kräfte und Triebe" ist die Rede, was eine "gewisse innere Gleichgültigkeit und Schlaffheit" bewirke. Die Betreuer/-innen haben offenbar nie etwas von der vermittelten Energie, der Lebens- und musikalischen Experimentierfreude, der Nachdenklichkeit etwa der inkriminierten Beatles mitbekommen, die noch 40 Jahre nach ihrer Trennung begeistern. Ebensowenig von der kompositorischen Komplexität und musikalischen Virtuosität von Größen wie Yes, Emerson, Lake & Palmer, Genesis, The Who, King Crimson, Steven Wilson, deren Stücke in der europäischen Musiktradition stehen und gern über 20, 30 Minuten dauern.

Woran sich die Autoren stören, ist die "Auflehnung gegen Konventionen", zumal im sexuellen Bereich. Doch gehörte zu den Konventionen früher auch, dass ein Großbauer Mägde missbrauchte und schwängerte; er konnte es ja vor der Messe rasch beichten. Noch heute gibt es Männer, die das ius ad actum coniugalem von ihrer Frau ohne Rücksicht auf deren Befindlichkeit einfordern. Der Spefux kennt Jungmänner, die fanatisch nach Formenstrenge und "Alter Messe" verlangen, selbst aber promiskuitiv leben oder dem Internet-Solipsismus frönen. Der aktuelle Lifestyle liegt oft zentnerschwer auf dem Christentum. Konventionen sind keineswegs per se christlich. Schon gar nicht die, über Dinge zu urteilen, von denen man keine Ahnung hat.

Oeno-Danubia feiert schon 40.: Freundschaftsbund und Lebensschule



Passau. Mit einem Festkommers und Festgottesdienst hat die KDStV Oeno-Danubia, die größte Studentenverbindung an der Universität Passau, ihr 40. Stiftungsfest gefeiert. 1979 an der ein Jahr zuvor eröffneten Universität Passau gegründet, zählt sie heute rund 300 Mitglieder. Senior Justus Weigel begrüßte zahlreiche Bundesbrüder, die aus ganz Deutschland angereist waren, ferner Chargiertenabordnungen der Nachbarverbindungen KDStV Rupertia Regensburg und Agilolfia Freising. Als besondere Ehre zum runden Jubiläum reiste von Münster Vorortspräsident Justus Beisenkötter (Sx) mit einer Abordnung an.

Auf die Jung und Alt verbindenden Grundüberzeugungen und Ideale ging Senior Justus Weigel in seiner Festrede beim Kommers ein und betonte die Bedeutung der Verbindung

als Lebensschule gemäß dem Semestermotto "Ne discere cessa" – höre nicht auf zu lernen, nach Cato, dem römischen Staatsmann. Feldherrn und Schriftsteller: neue Erfahrungen zu sammeln für das Leben und die berufliche Zukunft im Austausch unter den Studierenden verschiedener Fakultäten und mit Alten Herren, die im Berufsleben stehen.

Festredner Dr. iur. can. Yves Kingata, Dozent für Kirchenrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München, stellte vor dem Hintergrund von Fehlentwicklungen in der katholischen Kirche und Frustration unter den Gläubigen die Frage "Warum soll ich katholisch bleiben?" und gab Antworten: "Die Unvollkommenheit einzelner Menschen kann nicht Grund sein, der Kirche den Rücken zu kehren" und "Gott hat sich gezeigt durch die







Festredner Dr. Yves Kingata (4. von rechts) mit den Chargierten der Oeno-Danubia unter Leitung von Senior Justus Weigel (5. von links), Philistersenior Stefan Grobbel (2. von links), VOP Justus Beisenkötter (4. von links), Zirkelvorsitzendem Prof. Dr. Franz Schmaunz (5. von rechts), Philisterconsenior Carl Christian Snethlage und Neo-Philister Friedrich Leonhard Hütting (Mitte).

Offenbarung und die Menschen angesprochen. Es gibt und gilt auch viel Gutes zu verkünden und in die Welt hinauszutragen." Nach dem sonntäglichen Festgottesdienst in

der Studienkirche St. Michael mit Celebrans Kaplan Carl-Christian Snethlage (Oe-D) klang das Stiftungsfest mit einem Exbummel im Ratskeller aus. Hans W. Greiner (Oe-D)

Burgundia: 140. Stiftungsfest mit Dr. Carsten Linnemann

Düsseldorf. "Ein Begrüßungabend auf allen Etagen des Hauses, ein stimmungsvoller Kommers, ein grandioser Ball – was will man mehr?" So klingt ein erfreuliches Fazit: das Fazit von Philistersenior Harald Theisen über das 140. Stiftungsfest seiner KDStV Burgundia (Leipzig) zu Düsseldorf. Gut 250 Korporierte, Damen und Gäste füllten beim Festkommers den Saal im Goldenen Ring in der Düsseldorfer Altstadt, an der bekanntlich längsten Theke der Welt. Neben Festredner Dr. Carsten Linnemann, Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender der CDU-Mittelstandsvereinigung, sprach Burgunden-Senior Jonathan Rohrer. Der CV verbinde Generationen, sagte der Medizinstudent, gleichwohl habe jede Aktivengeneration ihre Besonderheiten. Darauf müsse eine Verbindung eingehen. Der Festball tags darauf im Radisson Blu war mit 160 Feierfreudigen ausverkauft. Zu den Rhythmen der sechsköpfigen Band "Red Martini & Friends" wurde bis 2.30 Uhr getanzt. Das Pontifi-



kalamt in St. Lambertus am Abschlusssonntag hielt der Burgunde Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann. "Und auch zum Ex-Bummel fanden sich noch mal fast 100 Leute ein, selbst unser Kassierer hatte am Ende gut lachen", freut sich Philistersenior Harald Theisen.

Thomas Gutmann (BuL)







Donata Gräfin von Kageneck (rechts) angeregt im Gespräch mit einer Teilnehmerin der Fahrt.



Zirkeljubiläen auf dem Rhein: CV-Werte leben

Bonn. Grund zum Jubeln (jubel jubel jubel): Kürzlich haben die CV-Zirkel Bad Godesberg und Bonn gemeinsam das 110-jährige bzw. das 125-jährige Jubiläum ihrer Zirkelgeschichte gefeiert. Gefeiert wurde zusammen mit den Mitgliedern von Bonner Verbindungen sowie mit den Farbenbrüdern vom KV. Der Godesberger Zirkel hatte exklusiv das Schiff "MS Godesia" gechartert und eine abwechslungsreiche und spannende Panoramafahrt auf dem Rhein organisiert. Von Bonn aus ging es rheinaufwärts bis nach Remagen – und zurück. Mit an Bord: PD Dr. Jürgen Nelles, der sich eigens für den Zirkel über den Rhein, die Geschichte und die Orte am Rhein Gedanken gemacht hatte. Informativ und humorvoll wurde rund um das Thema Rhein in vier Kurzvorträgen mit Flussgeschichten in Gedichten sowie romantischen Rhein- und Wein-Reimereien ein gelungenes Rahmenprogramm geboten. Für das buchstäbliche leibliche Wohl sorgte ein Buffet auf "Kölsche Art".

"Wir können stolz sein auf unsere Geschichte. Noch wichtiger aber ist die Zukunft, für die wir die Verantwortung tragen, dass die Werte des Cartellverbandes auch morgen weiterhin sichtbar gelebt werden und für uns und unser Land Vorbild und Orientierung sind. Es ist unsere besondere Aufgabe, diese Ideen und Impulse über die CV-Zirkel weiterzutragen", sagte die Doppelspitze des Vorstandes des Godesberger CV-Zirkels, Dr. Wilhelm Hemmerde (Ndm) und Dr. Wolfgang Koll (BvBo).





PD Dr. Jürgen Nelles sprach über den Rhein sowie die Geschichte und Orte dort.





WICHTIGE CV-TERMINE

2019

Freitag,	30 Montag,	2.9.	173. Generalversammlung des StV,
			St. Maurice

Oktober 2019

Samsto	ag, 12.	48. Regionaltag Sudost, Jena, Sla
Samsto	ag, 19.	48. Regionaltag West, Köln, Rap
Samsto	ng, 19.	48. Regionaltag Südwest, Frankfurt, H-Na
Samsta	ag, 19.	48. Regionaltag Süd, Ingolstadt, Au-D
Donne	rstag, 24.	50 Jahre AGV, Berlin
Samsto	ng, 26.	48. Regionaltag Nord, Magdeburg, Nor

November 2019

Dienstag,	5.		49. CV-Empfang Stuttgart
Freitag,	8 Sonntag,	10.	37. Medienseminar mit HSS, Kloster Banz
Donnerstag,	14.		KKM-Empfang, München

Dezember 2019

Freitag,	13 Sonntag,	15.	120. Thomastag, Nürnberg
			Fastkommers, Samstaa

2020

Januar 2020

Montag,	6.	134. Drei-Königs-Kommers, Aulendorf
Februar 20	20	

Freitag, **April 2020**

•		
Donnerstag, 30 Sonntag,	3.5.	100. Stiftungsfest Teuto-Rhenania,
		Hannover; Festkommers: Samstag
Donnerstag, 30 Sonntag,	3.5.	100. Stiftungsfest Churpfalz, Mannheim
		Festkommers: Samstaa

Gaudeamus-Ball, München

Mai 2020

Donnersta	g, 21 Sonntag,	24.	CVV des ÖCV in Tulln,
			Festkommers: Samstag
Donnersta	g, 21 Sonntag,	24.	100. Stiftungsfest Niedersachsen,
			Braunschweig, Festkommers: Freitag
Freitag,	29 Sonntag,	1.6.	100. Stiftungsfest Kaiserpfalz, Aachen
			Festkommers: Samstag

Juni 2020

	Donnarataa	11 Capptag	1.4	134. Cartellversammlung, Regensburg
	Donnerstag	, 11 Sonntag,	14.	134. Carteliversammlung, Regensburg
				(Fronleichnam)
	Donnerstag	, 18 Sonntag,	21.	125. Stiftungsfest Gothia Würzburg
				Festkommers: Freitag
	Freitag,	19 Sonntag,	21.	25. Stiftungsfest Norbertina, Magdeburg
				Festkommers: Samstag
	Donnerstag	, 25 Sonntag,	28.	50. Stiftungsfest Merowingia, Kaiserslautern Festkommers: Samstag
ı				

Juli 2020

Dienstag,	14 Dienstag,	21.	CV-Fluss-Reise auf dem Douro/Portugal
-----------	--------------	-----	---------------------------------------

Oktober 2020

38. Medienseminar mit HSS, Kloster Banz Freitag, 23. - Sonntag, 25.

Weg zur Seligsprechung

Das Verfahren für Franz Reinisch (Le) liegt jetzt in Rom



Dokumente des Prozesses zur Kongretation.

Trier/Rom. Ende Juni ist der Informativprozess zur Seligsprechung von Cbr Franz Reinisch (Le) in Trier abgeschlossen worden. Die dazugehörigen Dokumente wurden nach Rom geschickt. Darauf machte CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab (Fd) aufmerksam. Als Postulator des Seligsprechungsverfahrens

Aufnahme von P. Franz Reinisch anlässlich der Priesterweihe am 29 Juni 1928 in Innshruck

wirkt Cbr P. Heribert Niederschlag (F-Rt). Am 7. Juli 1942 wurde Franz Reinisch vom Reichskriegsgericht in Berlin zum Tode verurteilt. Franz Dionysius Reinisch war 1903 in Feldkirch-Levis in Vorarlberg im damaligen Österreich-Ungarn geboren worden. Am 21. August 1942 erfolgte die Hinrichtung im Zuchthaus Brandenburg-Görden. Der Pallottiner wurde während des Studiums bei der KÖHV Leopoldina Innsbruck recipiert. Er war außerdem Mitglied der Schönstattbewegung. 1928 wurde er im Innsbrucker Dom zum Priester geweiht. Er war der einzige Priester, der den Fahneneid auf Hitler verweigerte. Dafür wurde er hingerichtet. Er sagte: "Ich kann als Christ und Österreicher einem Mann wie Hitler niemals den Eid der Treue leisten. Es muss Menschen geben, die gegen den Missbrauch der Autorität protestieren; und ich fühle mich berufen zu diesem Protest."

Die Theologin Caro Hostert teilte in Facebook mit: "Gemeinsam mit meinem Chef habe ich nach dem Abschluss des diözesanen Verfahrens in Trier die Akten des Seligsprechungsprozesses für Pater Franz Reinisch, der als einziger katholischer Priester den Fahneneid auf Hitler verweigert hat und deshalb enthauptet wurde, nach Rom gebracht." Chef ist Cbr P. Heribert Niederschlag, der aus diesem Anlass im Sonntagsgottesdienst an der Theologischen Hochschule Vallendar

in seiner Predigt an die Verurteilung erinnerte. Außerdem wurde zur Erinnerung an den Pallottinerpater in Bruchsal ein Weg nach ihm benannt. Dr. Veit Neumann (Alm)

WEITERFÜHRENDER LINK

https://www.facebook.com/PaterFranzReinisch/

Fürsprecher der Academia

München. Mit der Feier der Heiligen Messe in der Theatinerkirche München hat die KDStV Trifels ihres Mitglieds Papst Pius XII. (1876-1958) gedacht und im Anliegen seiner Seligsprechung gebetet. Auch Innenminister Joachim Herrmann (FcC) war zugegen. Anschließend hielt Dr. Michael Feldkamp (KV) den Vortrag: "Pius XII. - ein Diplomat auf dem Stuhl Petri".

Verbindungsseelsorger Prof. Dr. P. Wolfgang H. Spindler OP (F-Rt) legte seiner Predigt die Lesung aus Apg 12,24-13,5 zugrunde. Er entnahm ihr fünf Elemente, die Europa aus biblischer Sicht ausmachten: 1. unverwechselbare Personen, die sich auch unter schwierigen Umständen um den Kontinent verdient machen; 2. das Christentum, das auf lebendiger Weitergabe beruht; 3. der göttliche Kult als Ausgangspunkt aller christlichen Unternehmungen; 4. die Inspiration durch den Heiligen Geist, der möglichst alle erreichen wolle und deshalb, 5., nach Mission verlange. Ziel der Mission sei die Gotteskindschaft in der Taufe, das heißt die Macht, die Finsternis zu vertreiben (vgl. Joh 12,46). Der um sich greifende Glaubensabfall in Europa liege nicht an der "Schlechtigkeit" des modernen Menschen. Viele eher habe er mit der Reduktion des Glaubens auf Moral zu tun. Prof. Spindler empfahl eine Orientierung an Pius XII. (Tfs) und seiner Weihnachtsansprache von 1954. Wolle Europa "die Grundlage und das Band seiner Einheit und seiner wahren Größe wie-

Bavaria Bonn 175 Jahre alt

Friedrich Merz (BvBo) warnt vor deutschen Alleingängen

Bonn. Mit dem Titel "Merz besucht seine Bavaria Bonn" hat der "Generalanzeiger Bonn" am vergangenen 24. Juni über das 175. Stiftungsfest der KDStV Bavaria Bonn berichtet. Bavaria war 1844 als erste katholische Studentenverbindung gegründet worden und in den 1860er-Jahren zum Cartell gestoßen. Der Jubiläumsfestkommers wurde in der Stadthalle Bad Godesberg begangen. Bürgermeisterin Gabriele Klingmüller, Prof. Dr.Dr. Michael Hoch, Rektor der Bonner Universität, waren anwesend. Cbr CDU-Politiker Friedrich Merz (BvBo) hielt die Festrede über Deutschlands Verantwortung für Europa. Der Generalanzeiger weiter: "Er sang auch bei den angestimmten Liedern mit." Cbr Merz warnte, dass Deutschland keine politischen Alleingänge in der EU unternehmen solle. Bürgermeisterin Klingmüller lobte die vernetzte Arbeit der Verbindungen in Bonn. AC

ABGESTAUBT

Zipfeltauschen ist kein Merchandising

Viele Kommentatoren warnen davor, Facebook-Freunde und ähnliche als wahre Freunde anzusehen. Wir müssen uns fragen: Gilt das nicht auch für die Zipfelbrüder aus unübersichtlichen Zipfelbäuschen?

Jeder Zipfel soll einer Freundschaft zwischen zwei oder mehreren Bundes- oder Cartellbrüdern sichtbaren Ausdruck verleihen. Manche Verbindungen verlangen dazu immer noch einen Antrag an den Burschen-Convent, insbesondere für den Tausch mit Korporations- oder gar Verbandsfremden. Schließlich soll jeder seine Zipfelbrüder jederzeit mit aufs Haus bringen und die Verbindung soll diese als willkommen heißen können.

Anlass, Form und Sinn beeinflussen sich auch hier gegenseitig. So hat der Tausch in einem gebührenden Umfeld mit der gebotenen Würde stattzufinden und darf nicht in ein Saufspiel ausarten. Den erhaltenen Zipfel bis Mitternacht am Band zu tragen, soll alle daran Anteil nehmen lassen, wer mit wem aus welchem Anlass Zipfel getauscht hat.

Die Form kann den Erinnerungswert des Symbols steigern. Erfolgt der Zipfeltausch im Rahmen einer Kneipe, so steht das Kommando beim Präsid oder bei einem von ihm ermächtigten Bundesbruder. Auf die einleitende Frage, was die beiden Zipfelbrüder verbindet, hat jeder kurz zu erklären, was er am anderen wertschätzt. So wird der Zipfeltausch für die Tauschenden zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ein falsches Verständnis des Zipfelbundes als Statussymbol zeigt sich in der Trageweise. Der aus dem Wehrgehänge entwickelte und später als Uhrband getragene Zipfel gehört an den Gürtel oder an die Westentasche. Er ist keine Schützenschnur und wird deshalb nicht an der Pekesche getragen, wo er erfahrungsgemäß hauptsächlich der Selbstdarstellung dienen soll.

"Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein, wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein!" singen wir. Also muss uns doch bewusst sein, dass es selten gelingt, einen engen Freund zu finden. Schiller stellt das neben die Ehe, die wir möglichst nur einmal im Leben erfolgreich eingehen; das "errungen" im Lied "An die Freude" meint ja wohl kaum jede erfolgreiche Anmache. Kunterbunte Ansammlungen von Zipfeln entwerten das Symbol.

Zipfel sollten vornehmlich in Verbindungsfarben getauscht werden; eine gemeinsame Fahrt nach Paris rechtfertigt keinen Zipfeltausch unter den Farben der Rhenania Marburg oder Ripuaria Bonn.

Der gemeinsame Besuch einer Verbands- oder Verbindungsveranstaltung, einer Cartellversammlung, eines besonderen Kommerses macht aus den Teilnehmern keine besonderen Freunde. An der Perversion solcher Zipfel ändert es nichts, wenn sie der Veranstalter als Dankesgaben verteilt oder zur Finanzierung (Merchandising wie im Fußball-Fanshop) übers Internet an jedermann vertreibt. Ganz schlimm wird es, wenn sich der Besucher einer Veranstaltung oder ein Sammler den Zipfel selbst einfach kauft.

Als Symbol haben Zipfel schließlich nur dann eine Kraft, wenn sie uns an Freunde erinnern – und nicht an einen Kauf am Ticketschalter oder gar an einen Online-Bestellvorgang. Zipfel sind allein Zeichen einer gegenseitigen Freundschaft, und das sollen und müssen sie bleiben. Dann können uns Zipfel in der Einsamkeit durch gute Erinnerungen helfen; sie können uns ermutigen, in einer schlimmen Lebenssituation einen alten Freund anzurufen; sie können uns daran erinnern, einmal wieder bei einem Zipfelbruder nachzufragen, wie es ihm geht, ihn zu besuchen, ihn an eigenen Gedanken und am eigenen Leben teilhaben zu lassen. Zum Gewinn für die ganze Verbindung wird dies, wenn sich Zipfelbrüder zu einem gemeinsamen Besuch auf dem Haus verabreden.

Die Autoren dahinter

Mitglieder der Gesellschaft für Studentengeschichte und studentisches Brauchtum (GGB, Ständiger Ausschuss) stellen die Beiträge dieser Rubrik zur Verfügung. Mehr dazu in ACADEMIA 3/2019, S. 51.

derfinden", müsse es sich "zur Rückkehr zu Gott und den christlichen Idealen entschließen", zitierte er Pius XII. Diese Wiederbesinnung könne man nicht delegieren, auch nicht an die Abgeordneten zum Europäischen Parlament, sagte der Dominikaner im Blick auf die Europawahl. Das "geistige Europa" müsse jeder einzelne Cartellbruder an sich vollziehen – getreu dem Dreischritt des Trifels-Ehrenmitglieds "ersehnen – beten – handeln".

Prof. Spindler schloss: "Möge uns Papst Pius XII. bald offiziell als Seliger, als himmlischer Fürsprecher Europas und der christlichen Academia beistehen, auf dass Europa eine neue Sternstunde erlebe!" ven

Quer zu allen Stereotypen heute

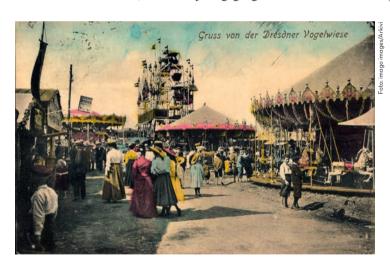
Georg von Sachsen (Wf) wurde Jesuit, verstand Demokratie und – wirkte im Stillen

er auf die Biographie eines Kronprinzen des 20. Jahrhunderts stößt,
mag Erwartungen oder Vorurteile
haben. Alter verstaubter Adliger
mit militaristisch geprägtem Konservatismus? Auf den letzten sächsischen Kronprinzen und späteren Jesuitenpater, Cbr Georg
von Sachsen (Wf), trifft dies in jeder Hinsicht nicht zu. Als Sohn des letzten sächsischen Königs war er der Demokratie gegenüber aufgeschlossen, als Jesuitenpater sehr
um die Ökumene bemüht. Und er war ein
Widerstandskämpfer im Dritten Reich, den
manche heute noch als Heiligen verehren.

Zwischen Krieg, Monarchie und Demokratie

Am 15. Januar 1893 geboren, ist Georg der erste Sohn des späteren Königs Friedrich August III. von Sachsen und dessen Frau Erzherzogin Luise Österreich-Toscana.1 Nach einer weniger spektakulären Kindheit - es sei allerdings die Scheidung der Eltern 1902 erwähnt – beginnt Georg seine militärische Ausbildung. Es folgt der Einsatz im Ersten Weltkrieg an der französischen Front. Er wird als offener und nahbarer Kamerad beschrieben, der das Königshaus nicht nur aus devoter Distanz im Krieg vertritt, sondern auch in den Schützengräben sein Le-

ben einsetzt. Besonders hervor sticht bereits zu dieser Zeit seine Frömmigkeit. Neben dem Zuspruch, den er den Soldaten immer wieder gibt, ist für Georg die tägliche Feier der Heiligen Messe unerlässlich. Selbst bei schlechtestem Wetter besteht er darauf, den Feldaltar allein aufbauen zu dürfen. Den Dienst als Ministrant empfindet er als "den edelsten, den er auf Erden wahrnehmen könne". In politischer Hinsicht ist bemerkenswert, wie sehr sich Georg schon früh für die sächsische Bevölkerung interessiert. Bereits seit 1910 liest er den "Vorwärts", um über die Belange der Arbeiterschaft im hochindustrialisierten Sachsen informiert zu sein. Eine Sonderstellung für sich lehnt er ab. Im Gegenteil erwiderte er einmal die Aufforderung eines Pfarrers, sich während der Messe doch ins Chorgestühl zu setzen, mit den Worten: "In der Kirche bin ich Demokrat!".2 Die Lobhudelei auf die Monarchie während einer Predigt kommentierte er mit den Worten: "Hochwürden, das Königtum von heute ist morsch geworden. Es ist auch gleich, wer regiert, wenn's nur gut geht. Bei dem aufgeklärten Stand der Arbeiter von heute geht es nicht mehr, wie es bis jetzt gegangen ist."3



1920er-Jahre: Blick auf die Vogelwiese in Dresden, das traditionsreichste Volksfest der Metropole. Georg von Sachsen suchte damals seine Zukunft. Und fand sie.

Sehr realistisch blickte Georg schon 1916 auf das Kriegsgeschehen, als er in einem Brief an seinen Bruder Friedrich Christian die Niederlage und das damit verbundene Ende der Monarchie vorhersagt. An diesem Ausgang kann er nichts ändern, obwohl er 1918 im Auftrag des Vaters versucht, Ludendorff von einem Verständigungsfrieden zu überzeugen, was ihm allerdings nur Beschimpfun-

gen als Defaitist einbringt. Andererseits war es Friedrich August III. um politische Stabilität gegangen, als er die nach der Abspaltung der USPD moderatere SPD in die sächsische Regierung berief, was nur durch die Vermittlung Georgs möglich war. Freilich änderte dies nichts mehr am Niedergang der Monarchie, der mit der Abdankung des sächsischen Königs am 13. November 1918 besiegelt wurde.

Aus "Monarch" wird Jesuit

Die Novemberrevolution erfüllt Georg zunächst mit Schmerz. Jedoch sieht er sie bald auch als eine Befreiung. Während seines Studiums der Nationalökonomie in Breslau wurde er im Februar 1919 bei Winfridia in Breslau recipiert. Auch sein Bruder war dort

> aktiv. Nachdem er Zuflucht nach Breslau genommen hatte, wo er im Haus des Grafen Ballestrem (Wf) wohnte, entdeckt er bald die Berufung zum Priestertum. Das ist ein Politikum. Als angesehener Kronprinz war er Ziel einiger Restaurationsbestrebungen. Der spätere Kardinal Augustin Bea berichtet zu jener Zeit in einem Brief, dass der Münchner Erzbischof Michael Kardinal Faulhaber (Ae) ernstere Pläne verfolge, Georg mit Kaiserin Zita zu verheiraten und zum Monarchen einer neuen Donaumonarchie zu machen.5 Ungünstig, wenn er zuvor Priester wird.

Nach einigem Hin und Her stimmt der Vater den Plänen Georgs zu, allerdings nur unter der Auflage, er dürfe niemals Jesuit werden. Der frühere Kronprinz beginnt – geheim gehalten vor der Öffentlichkeit – 1920 das Theologiestudium in Tübingen und Freiburg. Nach großem Aufsehen wird der Kronprinz am 15. Juli 1924 am Grab der heiligen Hedwig in

Nach dem Ersten Weltkrieg ging Georg von Sachsen Studien der Nationalökonomie in Breslau nach. Er wohnte damals bei Graf Ballestrem, wurde im Februar 1919 bei Winfridia recipiert und entdeckte seine Berufung zum Priestertum.

Trebnitz zum Priester geweiht und anschließend im Bistum Meißen für Vertretungsdienste eingesetzt.

Nach kurzer Zeit kommt Georg mit den Jesuiten der Dresdner Hofkirche in Kontakt und entscheidet sich - entgegen dem Willen des Vaters, der 1917 noch für die Verlängerung des Jesuitengesetzes gestimmt hatte für einen Beitritt zum Orden. Vor dem Hintergrund des damals noch nicht lange vergangenen Kulturkampfes wird deutlich, wie besonders diese Entscheidung war. Nach einigen vertiefenden Studien wird Pater Georg ab 1933 als Seelsorger in Berlin tätig.

Ökumene und Kampf gegen Nationalsozialisten

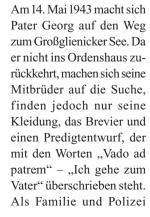
Im Mutterland der Reformation waren die Wettiner seit der Konversion Augusts des Starken 1697 durchgehend katholisch. Als Landesherren waren sie zugleich wenigstens nominell bis 1918 Oberhäupter der Evangelischen Landeskirche und Hüter des Protestantismus im Reich. Pater Georg war das Mühen um die Ökumene in die Wiege gelegt. Getragen wird das fortschrittliche Denken im Sinne der Ökumene anfangs durch sein Streben, die Menschen in der späten Weimarer Republik über alle Grenzen hinweg zusammenzuführen. In seiner Festpredigt anlässlich des 1000-jährigen Bestehens des Bistums Meißen formu-

liert er 1929, dass ihm ein gläubiger Protestant lieber sei als ein welker Katholik und ferner: "Liebe ist das Gebot der Stunde: im Verhältnis von Protestanten und darüber hinaus zu unseren jüdischen und freisinnigen Mitbürgern."6

Friedrich August III., Vater Georgs (1865-1932), war der letzte König von Sachsen.







mehrfach den See absuchten. konnten sie nichts finden. Erst am 5. Juni wird Pater Georg an der Oberfläche des Sees entdeckt. Auch wenn als offizielle Todesursache Herzversagen festgestellt wurde, kann nicht ausgeschlossen werden, dass

Georg einem Attentat zum Opfer fiel. Die genaueren Umstände bleiben bis heute ungeklärt.

Die Exequien wurden am 18. Juni in der Dresdner Hofkirche gefeiert, wo Georg in der Wettiner Grablege beigesetzt ist. Über viele Jahre kamen Menschen, um an seinem Grab zu beten oder Blumen niederzulegen, da er sie oder ihre Vorfahren einst aus dem nationalsozialistischen Deutschland gerettet hatte. Heute droht das Andenken an diesen bemerkenswerten Cartellbruder in Vergessenheit zu geraten. Er ist in unseren Zeiten Vorbild und Fürsprecher. Maximilian Mattner (Wf)

einig-wäre er 1944 hingerichtet worden.8 1936 bittet er die Ordensleitung der Jesuiten, über eine Versetzung ins Ausland nachzudenken, da die Gestapo mehrfach seine Wohnung durchsucht, Reisen, Briefe und Telefonate überwacht hatte. Fragend schreibt er: "Seelisches Martyrium und beschränkte Tätigkeit. Oder: freie Entfaltung des Apostels, der unbelastet und froh ist? Quid ad maiorem Dei Gloriam?"9 Die Ordensleitung votiert gegen Versetzung.

² Vgl. ebd. 40. ³ Das Zitat Pater Heinrich Roebs findet sich bei Schönau, Elisabeth von, Vom Thron zum Altar. Georg Kronprinz von Sachsen, Paderborn 1955, 11.

¹ Das meiste des hier Dargestellten findet sich bei

Sembdner, Johannes, Georg von Sachsen. Kron-

prinz - Oberstleutnant - Tertiarier O.F.M. - Pater

⁴ Vgl. Brodkorb, Clemens / Kentrup, Christoph, Georg von Sachsen. Kronprinz - Priester - Jesuit, Heiligenstadt 2004, 6-21.

- ⁵ Vgl. Bea, Augustin, Schreiben an Pater Assistent vom 12. Februar 1924, Archivum Romanum Societatis Jesu, Germ. Sup. 1006, V, 22. Auszüge auch bei Sembdner, Georg von Sachsen 55.
- ⁶ Sembdner, Georg von Sachsen 74.

S.J., Heiligenstadt 2006.

- ⁷ Vgl. Israel, Jürgen, Pater Georg von Sachsen. Nazigegner aus christlichem Gewissen. Wenn ich eines Tages nicht zurückkomme, hat man mich verhaftet, in: Das Parlament, 27/2004, 7.
- ⁸ Sembdner sprach mit Prinz Max Immanuel von Thurn und Taxis, Prof. Dr. Wilhelm Klein, Msgr. Pfr. Dr. Michael Freiherr von Fürstenberg, Prinz Meinrad von Hohenzollern-Emden, Herzog Gregor von Mecklenburg und Herzogin Maria Margarete von Mecklenburg. Vgl. Sembdner, Georg von Sachsen 82.124.

⁹ Sembdner, Georg von Sachsen 65.





Klaus Kinkel (Gu) als Jubelsenior beim 100. Stiftungsfest 1959.

Guestfalia

Zum Tod von Bundesminister a.D. Dr. Klaus Kinkel (Gu)

Tübingen. Die Tübinger Guestfalen trauern um Dr. Klaus Kinkel (Gu). Dr. med. Christoph Wiemer (Gu), Philistersenior der AV Guestfalia, und Werner Schempp (Gu), Ministerialdirigent a.D., haben dies für ACA-DEMIA in Worte gefasst:

Am 4. März 2019 ist in St. Augustin bei Bonn unser Bundesbruder verstorben, der für Generationen von Guestfalen ein treuer und vorbildlicher, stets engagierter Bundesbruder war. Geboren 1936 in Metzingen, aufgewachsen in Hechingen am Fuß des Hohenzollern, begann er nach dem Abitur das Studium der Rechtswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Dass ihn sein Weg sofort zu Guestfalia führte, war klar, denn sein Vater, Arzt in Hechingen und ebenfalls Guestfale, brachte beide Söhne auf den Österberg und ins Guestfalenhaus.

Begeistert und engagiert

Klaus Kinkel war ein begeisterter und freudiger Couleurstudent und Guestfale. Er prägte das studentische Leben der Guestfalia in den späten 1950er-Jahren, war mehrfach Senior und genoss die Freuden, die das Studium damals seinen Studenten ermöglichte. Ausflüge mit Bundesbrüdern an den Bodensee und nach Oberschwaben wurden gerne unternommen; immer verbunden mit einem Besuch in der Brauerei Tauscher sowie der "Krone" in Tettnang, die einem Onkel Klaus Kinkels gehörte. Besonders erwähnt werden muss sein Jubelseniorat im Sommersemester 1959 anlässlich des 100. Stiftungsfestes der AV Guestfalia. Tübingen versank in einem grün-weiß-schwarzen Flaggenmeer. Der von ihm geschlagene und souverän geleitete Festkommers im Innenhof des Tübinger Schlosses fand ein immenses, durchweg positives Presseecho. Wer die Berichte in der Guestfalen-Geschichte von Professor August Vezin und in den regionalen und überregionalen Zeitungen liest, wird in diese emotionale Begeisterung mit einbezogen. Beim 160. Stiftungsfest im Juni 2019 konnte Dr. Klaus Kinkel nun nicht mehr dabei sein, aber alle Guestfalen und Cartellbrüder weilten in Gedanken bei ihm in diesen Tagen, auf die er sich schon so sehr gefreut hatte.

Weg in die Politik

Nach dem Abschluss des Studiums mit erstem und zweitem juristischen Staatsexamen und Promotion trat Bundesbruder Dr. Klaus Kinkel als Assessor ins Berufsleben ein. Eine verlorene Bürgermeisterwahl in Hechingen stand am Beginn einer herausragenden und beispielhaften Beamten- und später Politikerkarriere. 1970 vom damaligen Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher entdeckt, wurde Bundesbruder Kinkel zunächst Persönlicher Referent, 1974 dann Leiter des Ministerbüros von Hans-Dietrich Genscher. Mit diesem ging er ins Auswärtige Amt als Leiter des Planungsstabs, einer der wichtigsten Schaltstellen des Auswärtigen Amtes. Danach wurde Bundesbruder Kinkel 1979 als erster Zivilist nach zwei Generalen Chef des Bundesnachrichtendienstes in Pullach (BND). Es war sein großes Verdienst, dass er mit schwäbischer Ärmel-hoch-Manier, mit enormer Sachkenntnis und mit einer stets von Humor begleiteten Führungsstärke den BND in einer schwierigen Phase in ruhiges Fahrwasser brachte. 1982 wurde er nach Bonn zurückgerufen und wirkte als Justizstaatssekretär, später auch als Justizminister vor allem als genialer und verhandlungssicherer Strippenzieher im Funktionieren der CDU/CSU-FDP-Koalition. Das brachte ihm den Ruf als "Prototyp des politischen Könners" ("Süddeutsche Zeitung" vom 5. März 2019) ein, der je nach Bedarf "vorsichtig, manchmal hemdsärmlig, zumeist so als platze er schier vor Kraft," agierte und so das Funktionieren dieses Koalitionskonstrukts sicherte.

Nach Genschers überraschendem Rücktritt 1992 folgte er diesem als Bundesminister des Auswärtigen und brachte mit seiner direkten und schnörkellosen Art – manche Diplomaten bezeichneten ihn gar als "schwäbischen Raubautz" – einen neuen Stil ins Amt. Ähnlich seinem Vorgänger absolvierte er weltweit ein immenses Besuchs- und diplomatisches Reiseprogramm und vertrat dabei stets klar und deutlich die Positionen und Standpunkte der Bundesregierung und deren Ver-

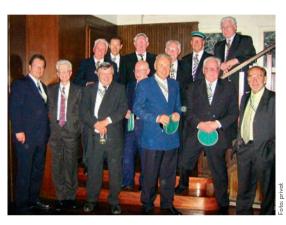
bündeten, nicht immer zur Freude seiner internationalen politischen Gesprächspartner. Er prangerte die fehlende Respektierung der Menschenrechte in der Türkei ebenso an wie in China oder im Iran, Länder, mit denen er einen konstruktivkritischen Dialog pflegte. Er scheute aber auch die innenpolitische Auseinandersetzung nicht und lieferte sich mit den "Grünen" - vor allem mit Daniel Cohn-Bendit - eine erbitterte politische Auseinandersetzung gegen die von den "Grünen" damals politisch geplanten pädophilen Auswüchse.

Klare Haltung, klare Richtung

Bundesbruder Kinkel hatte das, was gelegentlich heute bei vielen Menschen in Politik und Gesellschaft vermisst wird: Er hatte einen Kompass, der ihm Richtung gab, die ihm allzeit eine klare, wenn auch politisch erklärbare, jeweilige eindeutige Haltung und Positionierung wies. So tat er sich nach seinem Verständnis vom Berufsbeamtentum immens schwer, einer Partei beizutreten. Er hat auch immer etwas damit gefremdelt. Dennoch vollzog er schließlich diesen Schritt. Den Parteivorsitz der FDP hat er dann später in erster Linie zur Stabilisierung der Koalition und aus Pflichtbewusstsein übernommen. Aber Parteipolitik war nie seine Stärke, ihr galt auch nie seine besondere Liebe. Er war vielmehr stets ein an Sachfragen und deren pragmatischen Lösungen orientierter Ressortpolitiker. Dies hat er im Justizministerium ebenso bewiesen wie im Auswärtigen Amt.

Glücklich war er darüber, dass es ihm vergönnt war, zusammen mit Helmut Kohl, Hans-Dietrich Genscher und Wolfgang Schäuble den deutschen Einigungsprozess bis zur Wiedervereinigung zu begleiten und

politisch mitzugestalten. Dieser historische politische Prozess war ihm ein persönliches Herzensanliegen, und in vielen Interviews erläuterte er überzeugend, dass er die Teilnahme an diesem Prozess als Bundesjustizminister wohl noch höher einschätzte als sein Wirken im Auswärtigen Amt. Im Rahmen der Wiedervereinigung hat er auch seine apostrophierten Eigenschaften – die klare Sprache und Ansprache, fachliche und sachliche Durchdringung bis in Details und das Einstehen für einmal gemeinsam getroffene Entscheidungen der Regierung – bewiesen. Er ist bis an die Grenzen der physischen Be-



Anlässlich des 100. Semesters und des 70. Geburtstags von Dr. Klaus Kinkel (Gu): 2006 auf dem Guestfalenhaus.

lastbarkeit gegangen und hat auch von seiner Umgebung höchstes Engagement verlangt.

Wenn man in der Geschichte der AV Guestfalia liest, wie beim 100. Stiftungsfest 1959 bereits das Streben nach der Deutschen Einigung thematisiert worden ist, wie auch in dem Jahrzehnt danach gerade durch unseren, vielfach in seiner Bedeutung unterschätzten Bundesbruder Dr. Werner Marx MdB die Frage der Einigung wach gehalten wurde, kann man von außen erahnen, warum es für Bundesbruder Klaus Kinkel eine Sternstunde war, an entscheidender Stelle beim Einigungsvertrag mitzuwirken. Dies kam auch in der Rede des seinerzeitigen Innenministers und heutigen Bundestagspräsidenten Dr. Wolfgang Schäuble bei der Gedenkfeier der FDP sehr deutlich und emotional zum Ausdruck. Über alle Parteigrenzen hinweg wurden seine Integrität, seine Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit und seine Menschlichkeit geschätzt.

Herzensangelegenheit Europa

Aus der gleichen Emotionalität der 1950er-Jahre ist bei Klaus Kinkel die Begeisterung für Europa entstanden. Er durfte schon als

Werner Müller (Cpf) verstorben

Mannheim. Der CV trauert um seinen Cartellbruder Werner Müller (Cpf), der am 15. Juli 2019 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Der gebürtige Essener studierte Volkswirtschaft in Mannheim sowie Philosophie und Sprachwissenschaft in Duisburg und Bremen. Seit 1965 war er Mitglied der KDStV Churpfalz Mannheim, wo er in seiner Aktivenzeit auch das Amt des Seniors bekleidete. Der frühere Vorstandsvorsitzende der Ruhrkohle AG bzw. Evonik war zwischen 1998 und 2002 parteiloser Bundesminister für Wirtschaft und Technologie im rot-grünen Kabinett von Bundeskanzler Gerhard Schröder. Zwischen 2005 und 2010 saß er dem Aufsichtsrat der Deutschen Bahn vor. Für seine Verbindung engagierte sich Cbr Müller auch als Festredner und unterhielt zu zahlreichen seiner Bundesbrüder engen Kontakt.

junger Schüler und Student, dann als Beamter und Politiker Werden und Wachsen Europas und seiner Institutionen über die EWG bis zur EU miterleben und dann auch politisch mitgestalten. Cbr Armin Laschet (Ae), Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, hat in seinem Nachruf

auf das europäische Credo Klaus Kinkels verwiesen: "Europa wächst nicht aus Verträgen, es wächst aus den Herzen der Menschen – oder gar nicht." Dieses Credo hat Dr. Klaus Kinkel in seinem europapolitischen Wirken stets vorbildlich gelebt.

Vita contemplativa

2002 zog er sich aus der aktiven Politik zurück und wurde Vorsitzender der Deutschen Telekom Stiftung. Nur selten äußerte er sich noch

öffentlich. Im Ruhestand nach wie vor aktiv, spielte er regelmäßig und gut Tennis, las extrem viel und pflegte seine mehrere tausend Bände umfassende private Bibliothek in St. Augustin. An erster Stelle jedoch stand für ihn jetzt seine Familie mit seiner Frau und den erwachsenen Kindern und Enkeln. Auch in Tübingen sah man ihn regelmäßig auf dem Guestfalen-Haus, sei es als gesuchter Vortragender bei politischen Diskussionsabenden oder einfach als Gast beim Stiftungsfest oder Weihnachtskommers. Selbstverständlich besuchte er, wann immer es ihm zeitlich möglich war, die Zirkelabende der Bonner Guest-

falen. Und er hielt landauf landab im Rahmen des Fördervereins "Schwäbischer Dialekt" herzerfrischend-humorvolle Vorträge zum Thema: "Sodele, jetzetle – ein Schwabe zieht in die Welt". Legendär ist einer dieser Abende in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund in Berlin, an dem

das Haus am Tiergarten aus den Nähten zu platzen drohte, weil mehrere hundert Bedienstete aus dem Auswärtigen Amt die mit Humor gespickten und gepfefferten Bekenntnisse eines Schwaben und ihres ehemaligen Chefs und Außenministers hören wollten.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde unser Bundesbruder Dr. Klaus Kinkel am 4. März 2019 aus dem irdischen Leben abberufen. Dass dies just ein Rosenmontag war, passt zu seiner humor-

vollen Lebensart und zur Liebe zur Fidulitas im Kreise von Bundesbrüdern und Freunden. Auf Wunsch der Familie wurde er im engsten Kreis auf dem Friedhof in St. Augustin beerdigt. Die Guestfalen gedachten ihres verstorbenen Bundesbruders am 10. Mai 2019 mit einem würdigen Gedenkgottesdienst in St. Anna in München-Harlaching, zelebriert von Bundesbruder Dekan a.D. Norbert Wahl in Anwesenheit seiner Confüxe und zahlreicher Bundesbrüder aus der ganzen Republik. Die Tübinger Guestfalen danken ihm für die Jahrzehnte bundesbrüderlicher treuer Freundschaft. Requiescat in pace.



Manfred Speck (H-RG) überreichte Klaus Kinkel 2006 die Festschrift "150 Jahre CV".

Ein ganzes Leben für die Verbindung

Nibelungia Darmstadt trauert um ihren Ehrenphilistersenior Kurt Wameling

Darmstadt. Kürzlich ist der langjährige Philistersenior Nibelungiae Kurt Wameling im hohen Alter von 92 Jahren friedlich zu Hause gestorben. Er wurde am 7. Dezember 1926 in Osnabrück geboren und verbrachte dort seine Kindheit, bevor die Familie 1943 nach Hamburg zog. Mit 16 Jahren wurde er zum Wehrdienst eingezogen, an der Ostfront verwundet. Er kehrte im November 1945 aus russischer Gefangenschaft in seine Heimatstadt zurück. Er absolvierte eine Maurerlehre. Als 23-Jähriger begann er 1949 das Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule Darmstadt. Familiär "vorbelastet", wurde er bei der KDStV Nassovia aktiv und wurde dort am 16. November 1949 rezipiert. Im Wintersemester 1950/51 war er Fuxmajor.

Zu dieser Zeit bemühten sich die Alten Herren Dr. Pleser (Na) und Tengler (NbB), die ursprünglich in Brünn beheimatete Nibelungia in Darmstadt wiederzubegründen. Im Sommersemester 1952 war es so weit. Gemeinsam mit elf anderen Nassoven hatte er es sich zur Aufgabe gemacht, Nibelungia als dritte CV-Verbindung in Darmstadt wiederaufzubauen. Er wirkte als Gründungssenior.

Trotz seines intensiven Engagements in der wiederbegründeten Nibelungia studierte er in der gebotenen Eile und wurde 1954 diplomiert. Auf fünf Jahre in Gelsenkirchen und Frankfurt folgte die Umorientierung vom Angestellten zum Unternehmer. Er gründete ein Büro für Baustatik in Frankfurt am Main, das heute von seinem ältesten Sohn geleitet wird. Im Mai 1960 heiratete er seine Frau Annegret, die ihm außerdem eine Tochter und einen zweiten Sohn schenkte. 1969 ernannte ihn der Innenminister von Hessen zum Prüfingenieur für Baustatik. Einen Tag vor dem 43. Geburtstag wurde er zum Philistersenior der Nibelungia gewählt. Er hat das Ruder zu einem recht kritischen Zeitpunkt übernommen. Nibelungia hatte gerade ihr neues Haus bezogen. Es war seine Aufgabe, die Verbindung nach ihrer stürmischen Entwicklung Mitte der 60er-Jahre zu konsolidieren. Dies ist ihm hervorragend gelungen. Er war 22 Jahre Philistersenior Nibelungiae. Vielen Bundesbrüdern war er Ratgeber in privaten und beruflichen



Angelegenheiten. Vielen Chargen hat er bei der Gestaltung des Semesterprogramms zur Seite gestanden. Viele Convente hat er in seiner ruhigen und ausgleichenden Art geleitet, bei hitzigen Diskussionen die Wogen geglättet, Kompromisse gesucht und gefunden, wenn es einmal besonders hoch herging.

Ein wesentlicher Höhepunkt in seiner Zeit als Philistersenior war die Cartellversamm-

lung 1983 in Darmstadt. Nibelungia stellte damals den Vorortspräsidenten und hatte weitere Ämter innerhalb des Präsidiums inne. Anlässlich des 75. Stiftungsfestes wurde Kurt Wameling das Ehrenband verliehen. 1991 hat er das Zepter in jüngere Hände gegeben und ein wohlbestalltes Haus hinterlassen. Nach wie vor war er einer der aktivsten Philister. Kneipen, Bälle, Kommerse und Convente ohne seine Anwesenheit waren

nicht vorstellbar. Er wurde zum Ehrenphilistersenior ernannt.

Seine Bereitschaft, die Verbindung materiell und ohne viel Aufhebens zu unterstützen, kennzeichnete Kurt Wameling als bescheidenen Menschen. Ohne seine großzügigen Spenden hätte sich die Verbindung nicht so befreit entwickeln können. Kurt Wameling wurde, begleitet von seiner Familie, seinen Freunden und einer großen Anzahl von Bundes- und Cartellbrüdern, in Offenbach zu Grabe getragen.

Ohne seine Frau Annegret an seiner Seite, die er anlässlich eines CV-Balles kennengelernt hatte, und deren Vater ebenfalls bei der KDStV Nassovia aktiv war, hätte er nicht über einen solch langen Zeitraum das Amt des Philisterseniors ausüben können. Sie hat ihm zur Seite gestanden, und sie war nicht nur unseren Bundesbrüdern stets eine perfekte Gastgeberin. Deswegen ist es für die Familie und für die Verbindung besonders tragisch, dass sie nur wenige Tage nach der Beerdigung unseres Ehrenphilisterseniors ebenfalls verstarb. Wir bleiben unserem Philistersenior und seiner Frau Gemahlin verbunden mit den Worten Romano Guardinis: "Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt."

Dr. Ing. Heinz-Joachim Schaffrath (NbB),
PhilX, Dipl.-Ing. Ernst Thomé (NbB), PhilXX

Humanist Arneth (Ho) 90

Kronach. Cbr Eckbert Arneth (Ho), Studiendirektor a.D., hat am 5. Juli 2019 in der Lucas-Cranach-Stadt Kronach in Oberfranken im Kreise seiner Familie sein 90. Lebensjahr vollendet. Das geschah bei guter Gesundheit. Eckbert Arneth, fränkisches Urgestein, entstammt einer alteingesessenen Bamberger Familie. Dem Besuch der Volksschule in Bamberg von 1936 bis 1940 folgte der Besuch des humanistischen Neuen Gymnasiums in Bamberg, wo er prompt im Goethejahr 1949 das Abitur ablegte. Ähnlich wie sein Vater Dr. Konrad Arneth (Fre) studierte er Germanistik, Geschichte und Geographie an den Universitäten Bamberg, Erlangen, Freiburg und Würzburg. Im Sommersemester 1951 wurde er bei der KDStV Hohenstaufen in Freiburg aktiv; in seiner Würzburger Zeit verkehrte er bei der KDStV Markomannia. Dem Staatsexamen im Jahre 1954 folgte das Referendariat an der damaligen Oberrealschule in Bamberg und am Jean-Paul-Gymnasium in Hof. 1957 legte er das Assessorexamen ab und wurde an die damalige Oberrealschule in Kronach versetzt, das heutige Kaspar-Zeuß-Gymnasium, benannt nach dem Begründer der Keltologie Johann-Kaspar Zeuß (1806-1856). Seinem Kronacher Gymnasium, das er in schwierigen Zeiten entscheidend mitgeprägt hat, hielt er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1993 die Treue. Elf Jahre lang wirkte er hier als Personalratsvorsitzender. Der musischen Tradition seines Elternhauses entsprechend und aufgrund seiner musikalischen Begabung pflegt er bis heute die klassische Hausmusik. Zwölf Jahre lang wirkte er als Vorsitzender der Chor- und Orchestergemeinschaft Cäcilia 1858 in Kronach. Sein ehrenamtliches Engagement gilt seit vielen Jahrzehnten seiner Heimatpfarrei St. Johannes in Kronach. Als Autor zahlreicher historischer und heimatgeschichtlicher Veröffentlichungen genießt er hohe Anerkennung. Cbr Arneth, geprägt von einer heute selten gewordenen humanistischen Bildung, hat sich aufgrund seines fundierten Wissens und seines Gerechtig-



keitssinns die Achtung der Schüler und deren Eltern ebenso wie die seiner Kollegen erworben. Seit Jahrzehnten leitet er den Kronacher CV-Stammtisch. Prof. Dr. Hans Hablitzel (ChW)



Erst der Anfang? Zuvor noch nicht hat Deutschland eine derart mächtige politische Damenriege in Ausübung von Ämtern gesehen. Das ist zu begrüßen, trägt (grundsätzlich) zur politischen Kultur bei und ist Grund, darüber zu reflektieren. Von links: Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, Ursula von der Leyen, gewählte Präsidentin der Europäischen Kommission (voraussichtlich ab 1. November im Amt), und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

von Prof. Dr. Veit Neumann (Alm)

ngela Merkel, CDU-Politikerin, entwickelt sich zum Phänomen. Im vorliegenden Essay wird es unternommen, diesen Phänomenbegriff selbst zu entrollen. Zurecht ist zu fragen, was die Entwicklung einer politischen Figur mit unserem Cartellverband zu tun hat. Immerhin sind Parallelen zu ziehen, insofern unser Verband, nicht der schieren (abnehmenden) Größe nach, sondern aufgrund seiner innewohnenden kommunikativen und praktischen Gesellschaftskompetenz ein gutes Beispiel für eine relevante Handlungsgruppe abgibt. Relevant sind wir aufgrund der Kombination von competence bzw. skills (Scientia), connectivity (Amicitia) und commitment (Patria, Religio). Nicht nur die mächtigste Person im Staatswesen ist wichtig für solche relevanten Handlungsgruppen, sondern diese Gruppen bestimmen das Gemeinwesen erheblich mit. Hier ist nun aber auszuloten, was die mächtigste Person für uns als eine solche relevante Gruppe zu bedeuten hat, wie wir sie betrachten können.

Ausgegangen wird von zwei Typen von Gruppen (der CV ist zum zweiten zu rechnen): Erstens sind dies die unerwartet aufploppenden Polit-Pressure-Groups vom Charakter hohen moralischen Appells, die häufig nach kurzer Zeit in der politischen Mottenkiste verschwinden – so geschehen bei "Attac" und im Falle der "Piraten". Mittelfristig wird sich zeigen, wie es mit "Fridays for Future" läuft; und zweitens die weniger mobil erscheinenden Verbände, die politisch ebenfalls überparteilich wirken, indem sie, anders als Typus eins, sozialen Kitt bereitstellen, Gutes bewahren und dieses für die Zukunft transformieren. Dieser unser zweiter Typus hat einen erstaunlich langen Atem. Das bekannte Argument von Seiten der flexibleren gesellschaftspolitischen Konkurrenz (Typus 1), hier würde gekungelt, sollten wir, die Etablierten, in Gelassenheit zur Kenntnis nehmen. Politisch zu wirken ist immer Beziehungsmanagement. Wer dies ernsthaft in Frage stellen möchte, präsentiert sich als naiv oder als übermäßig ehrgeizig und blind. Gesellschaft lebt von der Verbindlichkeit ihrer Beziehungen wie sie, anderseits, immer wieder auch (pseudo)moralische Aufbrüche und Erhebungen kennt, für welche Typus 1 steht. Wie soeben angedeutet, findet sich Typus 2 quasi-paradigmatisch in unserem Cartellverband ausgeprägt. Interessant ist, dass Verbände und Zusammenschlüsse gemäß Typus 2 teils weniger aus der Kraft eigener Machtressourcen wirken, denn vielmehr aus Zuschreibungen von Macht durch bisher hauptsächlich marginalisierte

Gruppen, die aber gemäß Typus 1 den eigenen Aufstieg ins Werk setzen, sich daher abgrenzen wollen und übrigens auch müssen. Solche von Kritik getragenen Zuschreibungen von Macht kommen von außen. Sie speisen sich häufig aus Unterstellungen oder Unwissenheit oder aus einer Kombination aus beiden. Auf die Wirkungen aus der Zuschreibung von Wirkung durch Kritiker, Gegner und Feinde dürfen wir uns nicht verlassen. Wir müssen aus eigener Kraft und Leistung agieren.

Schließlich ist bei der folgenden Sezierung einer politischen Karriere angesichts etablierter gesellschaftlicher Verbindlichkeiten der Einfluss des Zeitgeistes zu bedenken, der ein Übriges tut. Ohne das Quäntchen Glück wird es überhaupt nicht gehen. Dass dieses bei Frau Merkel immer wieder von Bedeutung ist, bedarf keiner Diskussion.

Vom Vorteil.

unterschätzt zu werden

Nach den CDU-Politikern Konrad Adenauer (1949-1963) und Helmut Kohl (1982-1998) ist Angela Merkel die dritte Figur, die als Bundeskanzler eine ganze bundesrepublikanische Ära prägt. Es ist dies derzeit die Phase der Post-Postwiedervereinigung. Seit 2005 ist sie im Amt. Wie schon bei Adenauer und bei Kohl war die Tatsache von Bedeutung, dass sie lange chronisch unterschätzt wurde. Der abgewählte Gerhard Schröder (SPD) stand offenbar unter Alkoholeinfluss, als er im Rahmen der "Elefantenrunde" im Anschluss an die Bundestagswahl 2005 live über seine Rivalin herzog. Was ihm aber alles nichts nützte. Durch Lächerlichkeit baute er sich selbst ab. Gut für Merkel.

Rückblende: Kurt Schumacher (SPD) und manch andere waren 1949 der Überzeugung, jenseits des Ergebnisses des Urnengangs stünde der Sozialdemokratie in der jungen Bundesrepublik der Führungsauftrag zu. Damit irrte er, was der glücklich unterschätzte Konrad Adenauer (KV) nutzte. Auch den Gegnern des lange unterschätzten Helmut Kohl sollte in der Folge wiederholt das Lachen vergehen. Es ist schon eine Dialektik, dass, wenn Angela Merkel politisch am Ende erscheint ("Merkeldämmerung"), sie regelmäßig einen Kniff auf der Pfanne hat, der in Staunen versetzt. So jüngst geschehen, als ihr die Leyen-Kramp-Karrenbauer-Rochade glückte, (Fortsetzung S. 57)

Ungünstige Alterspyramide

Die Gesellschaft für Studentengeschichte könnte doch Formen für Damen entwickeln

Püttlingen. Zu Aussagen über die Beschaffenheit künftiger Kontakte unseres Cartellverbands zu Damenverbindungen (ACADEMIA 3/2019, S. 14/15) hat sich Cbr Hans-Günter Pfeifer (Sld) aus Püttlingen im Saarland vernehmen lassen:

Das anregende Interview mit den beiden Kandidaten für den Vorsitz im CV-Rat zeigt erfreulich, dass wir nach der Wahl in jedem Falle wieder einen kompetenten und würdigen CV-Ratsvorsitzenden haben werden. Kleine Unterschiede beim zuweilen delikaten Gespräch zum Thema Damenverbindungen im CV zeigten jedoch zweierlei:

- 1. Die Aussagen der an der Diskussion teilnehmenden Cartellbrüder Dr. Franz Hölzl (Rup), Dr. Claus-Michael Lommer (R-Bl), VOP Justus Beisenkötter (Sx) und Richard Weiskorn (Ae) spiegeln wider, wie es im CV zu dieser Frage aussieht: Die Aktiven (Cbr Beisenkötter) sind strikt gegen die Aufnahme von Damen in welcher Form auch immer. Ein Teil der Alten Herren (Cbr Dr. Lommer) ist bei diesem Thema eher indifferent. Es wirkt, als wollten sie sagen: besser erst gar nicht darüber reden. Ein anderer, wahrscheinlich der kleinere Teil (Cbr Dr. Hölzl) setzt sich mit der Frage historisch auseinander und macht konkrete Vorschläge.
- 2. Die Quintessenz des Gesprächs "Wir wollen keine Strukturen ändern, wenn es keine Fragen zu beantworten gibt" (Cbr CV-Sekretär Weiskorn (Ae)) ist allerdings erschreckend. Hier wird wieder einmal der passiven auf den Sankt Nimmerleinstag verschobenen Reaktion der Vorzug vor der zukunftsorientierten, gestaltenden Aktion gegeben.

Der Mythos vom größten Akademikerverband mit 30.000 Mitgliedern wird zur Illusion. Sehen wir doch auf dessen sich ungünstig entwickelnde Alterspyramide.¹ Bei steigenden Studierendenzahlen müssten wir mehr Mitglieder requirieren, nicht zur freundschaftlichen Brauchtumspflege, sondern – wie es die Gründer wollten – um katholisches Gedankengut in der herrschenden Gesellschaft zu vertreten. Wollen wir wirklich, wenn wir denn ein ernstzunehmender, katholischer und in der Öffentlichkeit wahrgenommener Verband sein wollen, auf 48,5 Prozent² der derzeit studierenden und künftigen Akademiker als Mitgliederpotential³ verzichten? Ich halte den Gedanken Cbr Hölzls mehrerer Sektionen innerhalb des Verbandes (1. männliche, 2. weibliche, 3. gemischte Verbindungen) für den richtigen Ansatz zur Diskussion. Ich selbst würde dies dabei auf die 1. und 2. Sektion beschränkt sehen wollen.

Der von einer Cartellversammlung ermöglichte Weg dorthin sollte, wie gesagt, ein aktiver sein und in zwei parallel verlaufenden Schritten erfolgen: Die großen, mitgliederstarken Verbindungen sollten erstens mit der Gründung von Damenverbindungen, die die Prinzipien des CV beherzigen, beginnen, und zweitens sollte die Gesellschaft für Studentengeschichte, etwa auf der Basis von Vorbildern aus der Blütezeit der Damenverbindungen in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts, angemessene Rituale und Formen für diese entwickeln. Danach sollten die übrigen Verbindungen der Entwicklung im Zeitablauf folgen. Wenn dieser Beitrag erscheint, ist die Cartellversammlung 2019 bereits Geschichte. Ich hoffe, dass die dann amtierenden Amtsträger nicht vor zukunftsweisenden Überlegungen zurückschrecken werden. Der Cartellverband sollte zur Damenfrage Lösungen aufzeigen, bevor die katholische Kirche sich entschließt, (mindestens) Diakoninnen zu weihen. [Siehe dazu insgesamt den Beitrag von Cbr Dr. Norbert Schöndorf im "Verbum peto", S. 60 f.]

- ¹ Vgl. mein Verbum Peto in ACADEMIA 4/2015, S. 65.
- ² Anteil der Studentinnen an deutschen Hochschulen im Jahre 2017 (https://www.destatis.de).
- ³ Ich unterstelle, dass sich der Anteil der Katholikinnen darunter gleich verteilt.

(Fortsetzung von S. 57) die zwar keine Rochade war, sondern ein gewagtes Manöver. Aber sie verbuchte dies als Erfolg.

Mit dem Epitheton "das Mädchen" stufte Helmut Kohl sie gemäß der Praxis eines Paternalismus persönlich herab, nachdem er sie politisch emporgehoben hatte. "Frau Merkel konnte ja nicht richtig mit Messer und Gabel essen. Sie lungerte bei den Staatsessen herum, sodass ich sie mehrfach zur Ordnung rufen musste", wird er in seinen Memoiren zitiert. Derweil brachte die Pastorentochter eine protestantische Pfarrhaus-Bildung mit, die man nicht im Sinne einer katholisch konnotierten "vane ostentation" vor sich her trägt. Das gilt bis heute.

Tatsächlich ist, wenn A. Merkel Humor hat, dieser nicht sonderlich lustig, sondern er wird versteckt, deutlich funktional, abgrenzend eingesetzt. Man könnte auch sagen: gewieft. Solch ein Humor zeigte sich etwa, als die Bundeskanzlerin den Gewinnerinnen der Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2007 gratulierte und trocken nachschob, jetzt müssten die Männer es diesen gleichtun. Die deutschen Frauen hatten die Trophäe auch im Jahre 2003 eingeheimst. Das diachrone Double ist der deutschen Mannschaft bisher nicht gelungen.

In "Moral und Politik. Grundlagen einer politischen Ethik für das 21. Jahrhundert" füllt der Autor, Philosoph Vittorio Hösle (Notre Dame, USA), viele Seiten zum Thema einer Lehre der Macht. Diese Lehre belegt er mit dem Neologismus "Kratologie". Bürgerlich wird verharmlosend vom Aushandeln von Macht gesprochen. In wohliger Betrachtung erscheint eine Demokratie wie unsere derzeitige tatsächlich als human in ihren Démarchen. Ohne Macht ist in der Politik aber alles nichts. Klassisch trifft daher die Vorstellung vom Kampf um die Macht viel eher zu, so ansprechend der Konsens ist. Doch wie diesen schmieden, ohne über den Tisch gezogen zu werden? Wer im Maschinenraum der Machtzentren oder des Machtzentrums dieser Republik überleben möchte, braucht hohe Widerstandskräfte gegen die Brutalität, die hinter dem Hauen und Stechen, dem ewigen Zank mit so ziemlich allen (Wider)Haken und Ösen steht.

Merkmal der Merkelologie: die Geräuschlosigkeit

Wie aber sieht es in diesem Punkto bei Angela Merkel aus? Ihre Machterhalt- und Machtausbauvorgänge vollziehen sich geräuschlos. Die Schwelle scheint bereits überschritten, hinter der dieser Machterhalt nun zum eigentlichen Ziel geworden ist. Dass es jemandem im Schwerpunkt ums Bestimmen zu tun ist, ist in Fällen politischen Herbstes oder Spätsommers keine seltene kratologische Erscheinung. Bei Merkels permanenten Stabilisierungsvorgängen gehen nicht nur die Konservativen munter unter. Konservatismus mutet derzeit als Eingang des Menschen in seine selbstverschuldete Unmündigkeit an. Genug Unionspolitiker sind Angela Merkels sphinxhaftem Äugeln und was sich dahinter verbirgt nicht gewachsen. Aber auch die blassen Jasager und Zeitgeistangepassten à la Peter Altmaier (ein deutscher Umweltminister) müssen sich warm anziehen. Kritisch-Kreative, mit denen sich Herrscher ungern umgeben, auch wenn dies zweckdien-

lich wäre, sind schon die längste Zeit zerstoben. Gewiss ist die Kontinuität bei der Lenkung eines maßgeblichen Landes wünschenswert. Die Lehre aus dem Untergang Weimars wurde verstanden. Systematisch die Stabilität zu sichern hat aber insbesondere bei Angela Merkel einen hohen Preis. Es ist nicht zu erkennen, welche großen Ziele ihr vor Augen stehen – jenseits von Parteitagsrhetorik und, nicht zu vergessen, jenseits ihrer Freude an der Macht. Wer sich lange an der Macht gehalten hat, erfreut sich ihrer verdientermaßen, gleich einem Zeus resp. einer Hera oder Athene im Olymp – oder er wird zum Zyniker, dessen Antworten auf ehrliche Publikumsanfragen schon mal einen jungen Menschen derart unsanft abwatschen, dass

manum ist umfänglich verlassen. Sagen wir es so: Macht macht tendentiell human unsensibel. Sie wirft die Inhaberin zunehmend auf sich zurück. Und selbst wenn Frau Merkel noch in bedrohlichen Krisen vor der Nation eingängig-seriös, ja oberflächlichverbindlich, phasenweise sogar gewinnend zu formulieren vermag, kommt womöglich eine alte unersprießliche Erfahrung ans Tageslicht. Demnach ist

die Machthaberin einsam, ihr "Johnny

sich umso schmerzhafter zeigt: Der Boden des Hu-

Walker" ("Du hast mich nie enttäuscht") ist niemand anderes als die Macht selbst.

Wie es Frau Merkel damit ergeht, wir wissen es nicht. Über körperliche Symptome zu spekulieren ziemt sich erstens überhaupt nicht und setzte,

zweitens, die Expertise mindestens des Mediziners voraus. Jedenfalls haben wir es, so scheint es manchmal, mit einer geschickten Technikerin der Macht zu tun, die sich, wie schon Adenauer und Kohl, in kritisch-wackligen Augenblicken aufs Glück verlassen kann. Von einer inter-femininen Solidarität sollten Ursula von der Leyen und Annegret Kramp-Karrenbauer allenfalls in einem sehr überschaubaren Umfang ausgehen, was Angela als politische Freundin betrifft. Verlass ist hier auf keinen Fall, vor allem nicht, wenn nicht "geliefert" wurde. Eher im Gegenteil: Mit dem Hieven von der Leyens nach Europa hat Frau Merkel eine Aspirantin der Nachfolge sowie eine eventuell überehrgeizige Rivalin, ja überhaupt, was das Verteidigungsministerium betrifft, einen Problemfall verräumt. Auch dass sich "AKK" (so das prosaische Akronym) nach wenig glücklichem Agieren nun im Problemressort schlechthin Sporen verdienen soll, ist tricky, sogar ein wenig maliziös. Man denke an die nicht gerade herculanische Herausforderung durch Herrn Rezo (siehe S. 27) und das kommunikative Chaos, das Frau AKK hierbei anrichtete.

Ohne Forderung keine Förderung? Das gilt für Männer wie für Frauen. Politik kommt nicht ohne Leistung aus, wenn auch die Währungen dafür erstaunlich unterschiedlich sind. Macht ist die *Leit*währung. Politische Leistung drückt sich aus in Mandat und Amt, die errungen, und in Prestige, das kumuliert wurde; gelegentlich im Intrigieren oder in der Fähigkeit, diesem zu widerstehen, manchmal auch im strategischen Denken. Garniert hat das Ganze zu sein durch echten politischen Instinkt, gelegentlich – leider – auch durch Skrupellosigkeit oder immerhin Gerissenheit. Übergehen wir den unschönen Aspekt der Gewissenlosigkeit. Wedeln wir ihn lieber weich durch die Idee des politischen Handelns zur jeweils rechten Zeit, das ist: durch das Wartenkönnen auf den politischen Kairos. (Fortsetzung S. 58 »)



Zeitgeist ersetzt

Patriarchalismus und Feminismus

In der Regel entsteht parteilich organisierte Politik nicht auf dem Reißbrett. Vielmehr greift sie Dinge von Bewegungen und Strömungen auf, die, gleichsam in der Luft liegend, die konstruierte Öffentlichkeit bewegen. Also adaptiert Politik Zeitgeist, wenn sie sich von diesem so dringend benötigten Gewinn verspricht, wobei eine solche Politik ihrerseits den wabernden Zeitgeist verstärkt. Ob die ethischen Implikationen bei diesem Band-Waggon-Effect politisch Verantwortlichen hinreichend vor Augen stehen, darf öfter bezweifelt werden. Derzeit liegt das Thema Frauenförderung in der Luft. Warum nicht? Gewiss, wie manch anderem ist mir nicht wohl dabei, wenn Quoten und Quoren an die Stelle politischer Leistung gesetzt werden. Zu lange aber haben es vormals Etablierte verabsäumt, das politische Wirkungsfeld effektiv und fair oder gerecht zu bestellen. Der politische Konservatismus ist kläglich gescheitert, als es darum ging, den Vorwurf des Patriarchalismus zu entkräften. Kohls Unfähigkeit gegen Ende, über sich selbst hinauszudenken, drückt sich derart im Labeling Merkels als "Mädchen" aus. Wir wissen, wie die Geschichte weiterging. Vielleicht sollten sich alle politischen Kräfte ernsthaft auf ein dauerhaft fähiges Führungspersonal zu einem guten Teil aus Frauen einstellen, wenn dieses nicht durch Aushebelung des politischen Leistungsprinzips aufgrund einseitiger Ideologie, sondern durch Leistung (und Glück) an die kratologischen Schalthebel gekommen ist? In dieser Hinsicht ist es bedauerlich, dass Andrea Nahles alles, also die Brocken hingeworfen hat.

Seit geraumer Zeit erlebt Alice Schwarzer, wie ihr Einfluss und Image gezielt ramponiert werden. Der teilweise hörenswerten, teilweise zweifelhaften Feministin ist hoch anzurechnen, dass sie sich nicht auf den geschlechterdemolierenden Genderismus verlässt, aus dessen Richtung im Übrigen die teilweise verächtlich machenden Angriffe auf Frau Schwarzer stammen. Wie in einem letzten Durchstoßen zu einer äußersten Freiheit durch Orientierungslosigkeit versuchen der Zeitgeist und seine Vasallen, die manipulierende Präparierung des geschöpflichen Menschen durch Auflösung geschlechtlicher Verläss-

lichkeit ins Werk zu setzen. Demgegenüber ist es gut, wenn Politikerinnen nicht nur als weit vorn bei den "einflussreichsten Frau(en)" der Welt rangierend vorgestellt werden, sondern ihren eigenen Stil der Politik als Politikerinnen entwickeln. In diesem Sinne hat Angela Merkel wiederholt bewiesen, dass sie es versteht, Überehrgeizlinge, Sepplhüte und Pechvögel zur Seite zu räumen. Das ist beachtlich, aber in summa sowie in inhaltlicher Hinsicht doch – pardon! – recht wenig. Und es ist kritisch zu sehen, nicht weniger kritisch als die politische Leistung Helmut Kohls abgesehen von der deutschen Wie-

dervereinigung. Aber für die politische Kultur eines Landes wird es von Gewinn sein, wenn Förderinstrumente wie Mentorenprogramme zur Entwicklung von Führungskräften mit dem realistischen Blick begabte Frauen im Blick haben – besser als ein Aufbauen von Personen, die, in Vermählung mit dem Zeitgeist, in einem unnatürlichen Strom daher geschwommen kommen: im Strom der Auflösung jeglicher Identität in eine letztlich standardisierte Pseudovielfalt hinein.

Subsidiarität, und:

besser auf die Aktiven hören

Hier hat die positive Auseinandersetzung unseres Verbandes mit der Frauenfrage konkret anzusetzen. Was das heißt? Es ist sehr zu begrüßen, dass Dr. Heiner Emrich (Nv) als Vorsitzender im CV-Rat (2011-2019) die Position stark gemacht hat, dass wir Damenverbindungen unterstützen, die sich mit Gründungsgedanken tragen und die auf uns zutreten. Gut, dass die Cartellversammlung mitgezogen hat. Somit haben wir uns in den guten Strom der subsidiären Tradition, weit entfernt von einem jeden Paternalismus, begeben. Sollten wir ernsthaft wissen, wie Damenverbindung und Damenverbindungsverband "geht"? Lieber nicht. Die Zeichen der Zeit haben eindrucksvoll unsere Aktiven erkannt, die intuitiv die Spannung der Geschlechterpolarität einem heillosen Kuddelmuddel vorziehen. Mich würde es schon sehr wundern, wünschten Frauenverbände die faktische Einmischung von uns Männern in den Aufbau ihrer politischen Einflussund Artikulationsstrukturen. Das sind studentische Vereinigungen.

Sich vollziehende Gleichberechtigung bei weitergehender Auflösung geschlechtlicher Identitäten ist die neue Konstellation. Darauf haben wir uns einzustellen, alles gutheißen sollten wir nicht. Aufgrund ihrer inneren Stabilität sind gesellschaftliche Akteure, wie zu Beginn unter Typus Gruppe zwei genannt, geeignet, positiv und effektiv zu wirken. Die Aufgeregtheit um spontane Initiativen, hinter denen der Zeitgeist oder undurchschaubare Interessen oder beides stehen, lehrt uns die Vorteile unseres Lebensbundprinzips erkennen und schätzen. Gesellschaft lebt aus Beziehung. Sehr abstrakt gesprochen geht es um den Wettbewerb bei der möglichst effektiven und humanen Organisation gesellschaftlicher Verhältnisse. Der Anforderung der Leistungen, die in diesem Punkt zu erbringen sind, müssen wir uns künftig besser stellen. Das können wir an Angela Merkel studieren und daran, wie sie mit ihren Freundinnen umgeht. Sie fordert Wettbewerb und setzt nicht auf Protektionismus. Was wir aus eigener Kraft dann verstehen lernen müssen, ist: Wir dürfen nicht den Fehler begehen, Zahl mit Einfluss gleichzusetzen. In der Zukunft wird nämlich Arnold Toynbees Konzept der kreativen Minderheiten an Bedeutung gewinnen.

ANSICHTSSACHE

Cartellbrüder verschiedener Berufe und Lebensalter beziehen zu zeitaktuellen Themen Stellung. In dieser Ausgabe tut dies Prof. Dr. Michael Klein (Asc).

Reden und (vor allem) reden lassen: Small talk

Unter dem Stichwort Small talk ist in Wikipedia zu finden: "Eine beiläufige Konversation ohne Tiefgang, siehe Alltagsgespräch." Hmmm, das ist nicht ganz falsch, aber auch nicht ganz richtig. Ohne Tiefgang, also Blabla? Sicher nicht, denn Small talk ist eine wichtige Fähigkeit und erlernbar, also eine Art Technik mit Regeln und Vorrausetzungen.

Da viele Menschen nicht wissen, wie Small talk funktioniert und was er bewirken kann, halten diese Zeitgenossen dies für überflüssiges Geschwätz – ein großes Missverständnis. Small talk ist eine Aufwärmphase, allerdings nicht allein, sondern mit anderen zusammen. Um was es letztlich beim Small talk geht, ist der Aufbau einer Beziehungsebene, die wichtig ist, um eine bestimmte Gesprächsatmosphäre vorzubereiten bzw. die Chemie zu erkennen und sich darauf einzustellen. Das bedeutet, dass es Small talk zwischen Fremden geben kann, denn mit bereits bekannten Personen hat man schon eine Beziehungsebene.

Wie kommt man mit fremden Menschen ins Gespräch? Zwei Möglichkeiten: zum einen die Selbstvorstellung, zum anderen der Bezug auf ein Thema. Beide Wege sollten eine Vorlage sein, um den oder die anderen ins Gespräch zu ziehen, also um den Ball ins Feld des Gegners zu schießen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass der andere kein Gegner, sondern ein Partner ist. Mit Offenheit und Freundlichkeit soll eine Beziehung aufgebaut werden, auf die sich der andere einlässt. Das kann auch eine Provokation oder kleine Frechheit sein, aber das sollte man erst wagen, wenn man den Small talk beherrscht und sich sicher fühlt.

Den Königsweg der Gesprächseröffnung gibt es nicht. Wichtig ist, dass man offen ist und dem anderen die Gelegenheit gibt, sich zu öffnen und zu reden. Dazu sind besonders Fragen gut geeignet, aber offene Fragen. Das sind Fragen, auf die man nicht mit Ja oder Nein antworten kann. Zuvor muss ich mich allerdings selbst ein paar Dinge fragen:

- Was weiß ich von meinem Gesprächspartner?
- · Haben wir gemeinsame Themen?
- Worüber redet er gerne; was sind seine Themen?

Es geht darum, Gemeinsamkeiten zu finden, ohne dass man zu rasch zu direkt wird. Treffe ich also einen Vorgesetzten auf dem Sportplatz, dann sollte ich ihn nicht direkt auf seine letzte Arbeitsanweisung ansprechen. Hier bietet sich das Interesse an einem bestimmten Sport als Thema an, weniger die Frage: "Was, Herr Müller? Sie hier beim Sport? Das hätte ja bei Ihnen nie vermutet." Menschen reden in der Regel gerne über sich und

ihre Themen. Das lässt sich nützen, nach solchen Themen ist zu suchen. Man zeigt Interesse an der Person des anderen und erfährt über ihn. Wichtig ist dabei das aktive Zuhören. Man ist bei ihm und seinen Themen.

Vorsicht bei Tabuthemen! Politik, Religion oder zu Persönliches ist für den Small talk wenig geeignet. Treffen wir keine absoluten Aussagen. Das kann zu Widerspruch und Konflikt führen. Beim Small talk ist der erste Eindruck wichtig. Er prägt die aufzubauende Beziehungsebene, oftmals über den Small talk hinaus. Das Thema Wetter ist nach wie vor dankbar, denn es ist immer da, (meist) unstrittig und führt zu vielen weiteren Themen: Reiseund Urlaubsplanungen und -erlebnisse, Sportarten und Kleidungsfragen bis hin zu besonderen Erlebnissen. Small talk ist kurz. Man kann relativ abrupt das Gespräch beenden, das aber bitte elegant, z.B. mit dem Hinweis auf eine andere Person, die man begrüßen möchte oder auch die Vorstellung und damit Einbeziehung einer dritten Person ins Gespräch, um sich zu verabschieden. Wichtig ist der positive Abgang, kurzer Dank und positiver Ausblick auf weitere Gespräche.

Wer bietet sich als Partner für Small talk an? Jeder, besonders aber Personen, die alleine und damit dankbar für Ansprache sind. Wer das Ganze probieren möchte, der kann ein Seminar bei der CV-Akademie zum Thema nutzen.

13 Goldene Regeln: Small Talk gibt es meist zwischen fremden Menschen. Stelle Dich sympathisch dar, denke an den ersten Eindruck bei anderen. Gib Deinem Gegenüber Raum zum Reden, nimm Dich zurück. Stelle offene Fragen und finde Gemeinsamkeiten. Ort, Umfeld und Anlass sind gute Themen. Meide Tabuthemen: Polarisierungen, Negatives, Geld, Krankheit. Halte keine Monologe. Höre aktiv und aufmerksam zu. Halte Blickkontakt. Suche möglichst viele Gesprächspartner. Beende das Gespräch positiv.

Nutze Small talk zum Netzwerken. Bereite Dich auf Deinen Small talk für Partner im Geschäftsleben vor.



Der Autor: Prof. Dr. phil. habil.
Michael Bruno Klein (Asc) ist
Präsident der CV-Akademie (siehe
S. 29). Der apl. Professor an der
TU Berlin (Technikgeschichte, Innovationspolitik) ist Manager von
Wissenschaft und von Wissen.

Morbus Cartelli

In der Redaktion angelangt: allgemeine Überlegungen zur Zukunft von Verband und Verbindungen

ELITE UND EXZELLENZ

SOLLTEN KEINE

NEGATIV BESETZTEN

FREMDWÖRTER SEIN

Kürzlich erreichte mich eine Rundmail des designierten Fuxmajors meiner Bandverbindung: "Wie ihr sicher wisst, ist unsere Lage gerade ein wenig schwierig, da uns in den letzten Semestern zu viele Füchse verlassen haben." Es folgte ein Hilferuf an die Alten Herren zur Verbesserung der Verbindung, auch wie sie frauenund familienfreundlicher zu gestalten sei und wie letztlich die

Motivation der Alten zum Bund den Jungen überzeugender transparent gemacht werden könne. Meistens ärgere ich mich über Rundmails, die häufig als unverbindliche Verbindlichmachung missbraucht werden. Ich muss nicht über alles informiert werden.

Hier fand ich die Mail gut, weil sie ein Kernsymptom unserer Maladie du CV, den Mb. Cartelli ansprach: zu geringe Zugänge mit überproportional vielen Opportunis-

ten. Und die numerische Jahresbilanz von 2018 kann man nur als katastrophal bezeichnen.1 Ich bin Arzt und sehe den CV an zwei Symptomen oben genannter Krankheit leiden:

- 1. Verhungerung durch zu geringe Zugänge.²
- 2. Vertrocknung durch das Wegbleiben der Alten.³ Beides hängt zusammen, begünstigt sich gegenseitig und ist letztlich bedingt durch eine stark reduzierte gesellschaftliche Attraktivität.

Vor 55 Jahren saß ich auf dem Chargenstuhl des Fuxmajors, den mein Großvater 1892 gestiftet hatte, und hatte 6 bis 8 Füxe zu betreuen. Die (meisten) blieben auch über die 1968er-Stürme dem Bunde treu. Tempora mutantur. Die Studenten sind jünger, das Studium kürzer. Woher soll die Verbindung heute eine größere Attraktivität beziehen, um nachhaltig neue Mitglieder zu werben? Noch schönere Zimmer? Wir

> hatten damals teilweise Hinterhof- oder Dachgeschoßverschläge in Untermiete bei tyrannischen Witwen. Aber wir hatten die relative Sicherheit guter Berufskarrieren als Akademiker, wobei viele Laufbahnen auch durch Cuvall begünstigt wurden.

> Das ist vorbei. Die Nach-Nachkriegszeit der 60er-Jahre und folgender war zur inhaltlichen Bereicherung unseres Bundes wenig geeignet. Ich zähle zwei Momente, die hilfreich sein könnten, die aktuelle Sta-

gnation oder besser Regression zu überwinden:

- 1. Die ideologische Ausrichtung unserer Gründerväter. Damals galt es, katholisch-akademische Intellektualität zu stützen und gegen die preußisch-protestantische Kulturhegemonie zu demonstrieren. Heute ist es der agnostisch-hedonistische Mainstream, der kirchliche Erscheinungsformen (katholische wie evangelische) im öffentlichen Leben marginalisiert oder ganz verdrängt hat. Haben wir heute nicht das ähnliche Postulat der gesellschaftlichen Geltendmachung katholischer Intellektualität?
- 2. Der gesellschaftliche Erfolg anglo-amerikanisch begründeter Serviceclubs. Es ist offenkundig, dass die anhaltende Gründungswelle neuer Lions- oder Rotaryclubs Ausdruck einer hohen gesellschaftlichen Relevanz ist, der sich auch viele Cartellbrüder nicht entziehen, denen die CV-Ortszirkel dröge erscheinen. Sie bevorzugen die Mitgliedschaft in Gemeinschaften mit anspruchsvollen Aufnahmebedingungen und markanten Gebühren, während sie dem Altherrenzirkel fernbleiben, obwohl sie dort für kleines Geld geborene Mitglieder wären.4 Was versäumen wir in unserer Außendarstellung?
- ¹ Für 2018, CV gesamt: 803 Abgänge (davon 367 Austritte) gegenüber 406 Zugängen; Zahlen noch vorläufig wegen Meldedefiziten (Vorlagen vom 47. Re-
- ² "Verbum peto" von H.-G. Pfeifer (Sld) in ACADEMIA 4/2015.
- ³ Vergreisung und Auflösungen in Ortszirkeln.
- ⁴ Richtig verstanden: Ich rede als Lionsmitglied nicht gegen Doppelmitgliedschaften. Ich plädiere für Bekenntnis.
- ⁵ Welch schönes Wort im Vergleich zu den politisch korrekten, aber geschlechtslosen "Studierenden".

Impressum

Herausgeber:

Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV)

Redaktionsleitung:

Prof. Dr. Veit Neumann (Alm), redaktion@cartellverband.de Redaktion:

Christoph Dorner (GEI), Schöneck Hans Jüraen Fuchs (Fd), Leverkusen Thomas Gutmann (BuL), Düsseldorf Christoph Herbort-von Loeper (B-S), Berlin Stephan Ley (Alm), München Dr. Norbert Matern (TsK), München Norbert A. Sklorz (Asg), Köln

Redaktionsschluss:

Ausgabe 5/2019: 16. August 2019 Ausgabe 6/2019: 11. Oktober 2019

Web-Adresse: ww.cartellverband.de

Vertrieb:

CV-Sekretariat, Linzer Straße 82, 53604 Bad Honnef Telefon 0 22 24 9 60 020. Fax 0 22 24 9 60 02 20

Für die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge ist der ieweilige Verfasser verantwortlich: sie stellen nicht ohne weiteres die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder (Fotoabzüge, Dias, Negative) kann keine Gewähl

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art sind nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung zulässig.

Anzeigenberatung und -verkauf:

elbbüro, Stefanie Hoffmann Telefon 040 33 48 57 11, Fax 040 33 48 57 14 sh@elbbuero.com

Anzeigenschluss:

Ausgabe 5/2019: 27. August 2019 Ausgabe 6/2019: 22. Oktober 2019

Erscheinungsweise: Einmal in zwei Monaten

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelheft zur Nachbestellung Inland: Einzelheft zur Nachbestellung Ausland: EUR 5,00 (Preise inklusive Versand)

ACADEMIA 4/2019 - 112. Jahrgang

B 2788

Layout | Bildbearbeitung

SGW - Studio für Grafik und Werbung. Bergstraße 33 a, 82152 Krailling, Telefon 0 89 85 66 20 50, info@s-g-w.de, www.s-g-w.de

Bildnachweis:

dpa Picture-Alliance, imago images, Fotolia, CV und privat: Seiten Forum-Wissenschaft: Zielscheibe @Gresei/Fotolia; Auto @3ddock/Fotolia; Kreuz ©rghenry/Fotolia; Bäume ©Mike Richter/Fotolia; Mikroskop ©psdesign1/Fotolia; Aktienkurs ©Petrovich12/Fotolia; Molküle @alice_photo/Fotolia; Rakete @3dsculptor/Fotolia;

Währung ©chombosan/Fotolia Herstellung:

Möller Druck und Verlag GmbH, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg, Telefon 030 4190 90, Fax 030 4190 92 99 ww.moeller-mediengruppe.de

Verbreitete Auflage:

26.225 Exemplare, IVW II/2019



Fazit: Da die Substanz des Cartellverbandes nichts an Aktualität verloren hat, bedarf es einer anderen Darstellung nach innen und außen, einer neuen Corporate Identity, um wieder attraktiver zu werden. Dies gilt sowohl für die Werbung studentischer Neumitglieder an den Universitäten als auch für die nachhaltige Einbindung der Alten Herren am Ort der neuen Lebensmittelpunkte in die lokalen Philisterzirkel.

Für mich stehen zwei Alleinstellungsmerkmale im Vordergrund, die es zu betonen und zu entwickeln gilt: Katholizität und akademische Intellektualität, verkörpert in unseren Prinzipien Religio und Scientia. Das beinhaltet zuvörderst Forderungen an uns selbst: gute Leistungen im Studium, gute Abschlüsse, auch Teilnahme an weiterführenden Qualifikationen. Es muss nicht jeder CVer Nobelpreisaspirant werden, aber Elite und Exzellenz sollten keine negativ besetzten Fremdwörter sein. Es muss klar sein, dass Zimmerangebote Opportunisten anlocken, deren Aufnahme in die Verbindung nur durch anspruchsvolle Zusatzkriterien realisiert werden sollte (Abitur, Stipendium, kirchliche/soziale Aktivitäten, Studienerfolg).

Auch die Philisterzirkel außerhalb der Hochschulorte sollten mehr anbieten als studentische Erinnerungskultur und Krankheitenaustausch. Ich denke an korporative Mitgliedschaften in Freundeskreisen der regionalen Universität mit der Möglichkeit, dortige Förderprojekte zu unterstützen und im Gegenzug aktive oder emeritierte Professoren für Vorträge zu gewinnen. Auch hier gilt: Der Lebensalltag ist voller Momente, in denen Kompetenz, kritische Vernunft und katholisch-christliche Ethik gefordert sind. Wir sollten sie suchen und Präsenz zeigen. 50 Prozent der Studierenden sind weiblich. Sie sind weder weniger katholisch noch erfolgloser im Studium. Wir brauchen die Frauen im CV. Dass studentische Korporationen in den Gründungsjahren rein männlich waren, war nie Programm. Es spiegelte den Zeitgeist, und der ist in diesem Punkt überholt. Bei unseren Schweizer Farbenbrüdern hat die Aufnahme von Studentinnen⁵ einige Verbindungen vor dem Verschwinden bewahrt! Prof. Dr. med. Norbert K. Schöndorf (Sld)

Zu dem Meinungsbeitrag "Unsere Propheten des Newspeak. Die Entwicklung der Misereor-Fastenaktion aus dem Geist der Klimakrise" von Christoph Dorner (GEI) in der ACADEMIA 3/2019, S. 6, sind diverse Zuschriften eingelaufen:

Kein Schwung für Diskussionskultur

Ein Thema wie die Klimakrise beschäftigt weltweit Menschen aller Nationen, Religionen und sonstiger oft trennender Ausrichtungen. "Fridays for Future" führt sie zusammen in Sorge um die Welt, in der wir – wie lange noch? – leben. Wenn Cbr Christoph Dorner (GEI) sich dazu mit misogyn erscheinender Häme äußert, so mag das zunächst seine Angelegenheit sein. An bevorzugter Stelle, leitartikelartig, gehört sie nicht in die ACADEMIA. Offensichtlich geht es hier nicht um Satyre, der Diskussionskultur verleiht das keinen Schwung. Zum Schluss seiner Zeilen klopft sich der Autor noch

selbst auf die Schulter und lobt sich für sein eigenes, lustiges Schuleschwänzen, das dann aber doof geworden sei. Ist er auf dem Status stehen geblieben? Dr. med. Leo Voss (Mm)

"Unsere" Jugend

Ein gesunder Skeptizismus gegenüber Massenbewegungen ist berechtigt. Er gehört zu jedem Versuch einer differenzierten Bewertung solcher Phänomene durch akademisch Gebildete. Man kann auch darüber diskutieren, dass der Klimawandel mehrere Ursachen haben kann. Aber wir zweifeln nicht daran, dass er stattfindet.

Für mich ist der Beitrag von Cbr Christoph Dorner jedoch erschreckend. Es fehlt die zu fordernde akademische Differenzierung, Sachlichkeit und eine Einordnung in größere Zusammenhänge. Stattdessen fokussiert der Beitrag auf die polemisch formulierte Diskreditierung einer erfolgreichen klimakritischen Bewegung unserer Jugend und greift ihre Protagonisten persönlich an. Die Relevanz des Hauptthemas gerät in den Hintergrund. Dadurch suggeriert der Autor – auch wenn das nicht sein Ziel war – , dass er der weltweiten Klimadiskussion und der damit zusammenhängenden akademischen Forschung nichts abgewinnen kann.

"Misereor" sieht das anders ("Frings", "Misereor"-Magazin, 1/2019). "Misereor" stellt den Klimawandel in einen größeren Zusammenhang, der mit Zerstörung, Müll, Armut, Hunger und schließlich Tod zusammenhängt. Es ist von "Misereor" konsequent, sich für die Ursachenbekämpfung einzusetzen und uns Christen um Hilfe für betroffene Menschen zu bitten. "Fridays for Future" wird dabei als wichtige Stütze betrachtet, die auf eine der wichtigsten Ursachen für die Schädigung unseres Planeten besonders erfolgreich aufmerksam macht, wenigstens auf eine. Es gibt natürlich mehr.

Ich freue mich, finde es bewundernswert, und es ist für uns Ältere eine wichtige Erfahrung, dass "unsere" Jugend nicht nur in sozialen Netzwerken aktiv ist, sondern sich für Themen engagiert, die uns alle angehen. Anders als im Internet zeigt diese Jugend dabei in der Öffentlichkeit Gesicht, was uns CVern nicht fremd ist. Auch unsere junge Aktivitas tut gut daran, unseren Planeten in ihre Diskussionen einzubeziehen, Fehler zu erkennen und wo ein Weg gefunden wird zu handeln. Dabei zu schwänzen, wäre dann wirklich doof. Prof. Dr. Tassilo Bonzel (Sv)

Intensivkurse zum ATINUM + GRAECUM während der Semesterferien und semesterbegleitend

- für Anfänger und Fortgeschrittene
- Lernmittelfreiheit
- soziale Unkostenbeiträge
- kleine Arbeitsgruppen
- Zimmer in Studentenwohnheimen
- erfahrene Dozenten

HEIDELBERGER PADAGOGIUM gemeinnütziges Bildungsinstitut GmbH

69120 Heidelberg, Schröderstr. 22a, Tel.: 06221 - 45 68-0 www.heidelberger-paedagogium.de Info: Stud. Dir. i.R. A. Weigel , Tfs! Fd!



Carolina Graz hat Charisma

Einst Stütze im Akademischen Kampf, jetzt Faktor in Kunst, Kultur und Forschung

Die Katholisch Österreichische Hochschulverbindung Carolina Graz wurde am 18. August 1888 gegründet. Sie ist damit die älteste katholische Verbindung der Steiermark und die viertälteste des Österreichischen Cartellverbands (ÖCV). Zurzeit gehören ihr 420 Mitglieder an. Mit rund 70 Aktiven zählt sie zu den größten Verbindungen. Seit 1931 besitzt die Verbindung das Haus Glockenspielplatz 7, das erstmals 1354 urkundlich erwähnt wurde.

"Graz, du heiß umstritt'ner Boden" heißt es nicht umsonst im Bundeslied der Carolina. Die Anfänge an der Universität Graz waren besonders beschwerlich. Graz war vor und nach dem Ersten Weltkrieg das Zentrum des Akademischen Kulturkampfes im deutschen Sprachraum. Carolinas Geschichte steht in einem engen

Zusammenhang mit dem Entstehen des Politischen Katholizismus in Österreich. Die personellen Verflechtungen mit dem Verbandskatholizismus, der Politik und der Kirche sind deswegen besonders ausgeprägt.

Aus ihrem Gründungscharisma heraus, Altes zu bewahren, aber Neues zu schaffen, versteht sich Carolina als Netzwerk der guten Ideen und ist auch heute noch in Politik und Kirche stark verankert. So zählen zu ihren Mitgliedern der amtierende

Landeshauptmann der Steiermark Hermann Schützenhofer, der Bürgermeister der Stadt Graz Siegfried Nagl sowie Alt-Bischof Johann Weber, mehrere Äbte und der Alt-Dekan der Theologischen Fakultät und Kirchenhistoriker Maximilian Liebmann.

Da es in den Anfängen kaum katholische Professoren in Graz gab, kamen die ersten Hochschullehrer nur aus dem Bereich der katholischen Fakultät. Heute ist Graz mit ca. 50.000 Studierenden ein moderner Hochschulstandort mit 4 Universitäten, 2 Fachhochschulen sowie 2 Pädagogischen Hochschulen. 2019 wurden gleich drei junge Carolinen mit dem Leistungspreis des Scientia-Fonds des ÖCV für Nachwuchsforscher ausgezeichnet. Damit ist die Verbindung die forschungsstärkste Korporation im Gesamtverband.

Die Steiermark ist mittlerweile ein guter Boden für Verbindungen. Parallel mit der Errichtung einer eigenen Medizinischen Universität Graz wurde 2011 die jüngste Tochter der Carolina gegründet. Aus dem Bekenntnis zu Europa und einer freien Wissenschaft erhielt sie den Namen Europa-Kopernika Graz.

32 Bundesbrüder Carolinae leben derzeit in Deutschland. Ein Drittel davon – wie etwa der amtierende CV-Seelsorger Abt Winfried Schwab – sind Priester. Viele von ihnen sind auch im CV korporiert. Einmal im Jahr findet ein Treffen in einer anderen Stadt statt. Nach Jena und Weimar im Vorjahr trafen sich die Bundesbrüder diesen Mai in Hamburg. Wie in den Jahren davor reisten auch Bundesbrüder aus Österreich und die Aktiven- sowie Altherrenchargen an. Bei den über das Gebiet der Bundesrepublik verstreuten Carolinen von einem Zirkel zu sprechen, dehnt den Begriff, wenn zwei Bundesbrüder 850 Kilometer voneinander entfernt wohnen. Ein Zirkelleben im herkömmlichen Sinn existiert nicht. Die regelmäßigen Zusammenkünfte sind virtueller Natur. Telefon, Internet und einem umtriebigen "Zirkelvorsitzenden" sei Dank.



Die Kapelle im Carolinenhaus fordert durch die Relecture des "Also" zur Tat auf.

Zum 800-jährigen Jubiläum der Diözese Graz-Seckau 2018 machte sich die Verbindung zu ihrem 130. Stiftungsfest mit einer Kapelle in ihrem Haus am Glockenspielplatz (siehe S. 4/5) ein ungewöhnliches Geburtstagsgeschenk. Gedacht wird in der Kapelle vor allem des Verbindungsseelsorgers und NS-Märtyrers Franziskanerpater Kapistran Pieller. Die künstlerische Ausgestaltung der Kapelle nahm Künstler Michael Schuster vor. Seine Installation "Wie im Himmel also auch auf Erden".

ein Satz aus dem Vaterunser, dominiert den Raum. Zusätzlich zu unseren Prinzipien sind Kunst und Kultur der Carolina sehr wichtig. Mit der "Ku-Glocke" hat Carolina ein eigenes Kunst-Format und hat deshalb bei der Ausgestaltung der zuletzt renovierten Räume immer darauf geachtet, dass auch moderne Kunst ihren Platz darin hat. Gerade das Wechselspiel zwischen Alt und Neu finden wir besonders spannend. Das ist auch in der Kapelle der Fall. Als Pendant zur modernen Installation wurde der Carolina von Bischof Wilhelm Krautwaschl (Graz) ein antikes Kruzifix aus dem Bischofshof zur Verfügung gestellt. Bemerkenswert ist auch der Holzaltar, der von Architekt Purkarthofer und Dechant David Schwingenschuh (Cl) entworfen wurde. In den Altar wurden auch neun alte Steine eingefügt. Sie kamen beim Umbau im ältesten mittelalterlichen Teil des Hauses zutage, in dem sich die neue Kapelle befindet.

Die lebendige Studentenstadt Graz mit ihrer wunderschönen Altstadt zwischen Mur und Schlossberg, geprägt von südlichem Flair, ist immer einen Besuch oder Studienaufenthalt wert. Cartellbrüder aus dem CV sind herzlich willkommen. **Gerhard Schloffer (CI), PhilX**



LASS' DICH AUF EIN ABENTEUER EIN.

Starte mit deinen R·O·T Guides ein mehrtägiges Gesundheitsabenteuer in der Passauer Wolf Lodge & Therme in Bad Griesbach und entwickle deine gesunde Lebensweise. Mit Begeisterung und Leichtigkeit kommst du so deinen Wunschzielen näher. Gesund ernähren, ohne das Gefühl von Verzicht? Aktivität, die Freude macht? Wissen, wie man mit Stress umgeht? In Form von 3- und 5-Tages-Gesundheitsabenteuern bieten wir dir Freiraum für neue Erfahrungen und zeigen Wege auf, um dein Gesundheitspotenzial im Leben zu entfalten. Einzigartige Outdoor-Erlebnisse gehören dabei zum Programm. Einfach anwendbare Tools, die auf wissenschaftlich evaluierten Methoden basieren, helfen dir auch zu Hause weiter.

Unser Spektrum: MEDIZIN • ANALYSE • AKTIVITÄT • WISSEN • GESUND-HEITSABENTEUER • PRÄVENTIONSPROGRAMME

PASSAUER WOLF Lodge & Therme Bad Griesbach
Thermalbadstraße 20 · 94086 Bad Griesbach
inmitten der malerischen Natur des Rottals
Telefon +49 8532 27-3333 · E-Mail rot@passauerwolf.de

Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Matthias Lemberger (Rup!) Geschäftsleitung: Stefan Scharl (Lb!) • Stephan Rubenbauer (R-F!) T +49 8532 27-4816 • cv@passauerwolf.de

Jetzt einzigartige Eröffnungsangebote unter *abenteuer-rot.de* entdecken!



Blockchain-basierte Immobilien-Investitionsplattform

Erwartete Renditen zwischen 5-8% p.a.*

Deutschlands erste Blockchain-basierte Immobilien-Investitionsplattform für Privatanleger

Als deutscher Pionier ermöglicht FINEXITY es Anlegern ab 500 Euro innerhalb von 3 Minuten digital – per Web oder App – in vorselektierte Immobilien zu investieren, um somit wie ein Eigentümer von den Mieteinnahmen, der Wertsteigerung der Immobilien als auch der Tilgung des Fremdkapitals zu profitieren. Über unseren Marktplatz haben die Anleger die Möglichkeit ihre digitalen Anteile jederzeit zum Verkauf anzubieten. So gehören lästige Notarbesuche, geringe Informationstransparenz, Marktilliquidität, hohe Eigenkapitalvoraussetzungen und hohe Kaufnebenkosten bei Immobilientransaktionen zukünftig der Vergangenheit an.

Plattform Highlights

- Deutschlands erste Blockchain-basierte Investitionsplattform für Privatanleger
- Selektion von renditestarken, qualitativ hochwertigen Wohn- und Ferienimmobilien durch unsere Experten
- Ab 500 Euro in nur 3 Minuten 100% digital investieren
- Sorgenfrei investieren und von einem stabilen Vermögenszuwachs langfristig profitieren - gewohnt wird immer!
- Blockchain-basierter Marktplatz ermöglicht den Handel von "digitalen Anteilen" 24/7

Investitions Highlights

- Fokus auf Immobilien in deutschen A-Städten, sowie an Ferienstandorten in ganz Europa
- Partizipiere wie ein Eigentümer von den Mieteinnahmen, der Wertsteigerung sowie der Tilgung des Fremdkapitals
- Förderung innovativer Wohnkonzepte: Klassiche Langzeitvermietung, Mikro- als auch Serviced-Apartments in Europas Hotspots
- Nachrangige Grundschuld in Höhe des tokenisierten Genussrechtskapitals
- Quartalsweise Bewertungen der Immobilien durch unabhängige Wertgutachter

Digitale Immobilien-Investitionen werden durch FINEXITY zur Norm und ermöglichen es jedem - unabhängig von Budget, Know-how und Standort - flexibel in Immobilien zu investieren.

Damit Sie immer über die neuesten Ereignisse rund um die FINEXITY AG informiert sind, registrieren Sie sich noch heute auf unserer Plattform: www.finexity.com.

Jetzt auf finexity.com investieren

Hinweise: * Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Die vorliegende Kurzinformation dient ausschließlich zu Werbe- und Informationszwecken und stellt kein Angebot und keine Anlageberatung dar. FINEXITY AG ist ein gebundener Vermittler gemäß §2 (10) KWG der Effecta GmbH, Florstadt.